# Mitteldeutschland Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung **Kreisblatt** Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 191 | Schriftlg., Verlag u. Druckerei: Merseburg, Hälterstr. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Telegr.-Adr.: Tageblatt. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 17. August 1935 | Monatl. Bezugspreis 1.75 RM und 0.25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2.20 RM, ohne Zustellgebühr. — Anzeigenpreis nach Preisliste. Geschäftsstellen: Hälterstr. 4 u. Markt 24 | Einzelpreis 10 Pf.


## Tödlicher Absturz des „Fliegers ohne Nerven"

### Rekordflieger Wiley Post †.

**Nach einem von der amerikanischen Heeresnachrichtenabteilung Seattle aus Point Barrow in Alaska aufgefangenen Funkspruch ist der berühmte einäugige amerikanische Flieger Wiley Post — der zweimal die Erde in Rekordzeit umflog, davon einmal im Alleinflug — zusammen mit dem bekannten amerikanischen Humoristen Will Rogers in der Nähe einer kleinen Siedlung nicht weit von Point Barrow entfernt, mit seinem neuen Eindecker abgestürzt. Beide wurden auf der Stelle getötet.**

Post wollte von Point Barrow aus einen Weltflug über Sibirien antreten und hatte den ihm befreundeten Rogers auf seinem Flug nach Alaska mitgenommen. Er hatte sich zu dem Flug einen neuen roten Eindecker gekauft und seine alte Weltflugmaschine „Winnie Mae" nach seinen erfolglosen Stratosphärenflugversuchen aufgegeben. Das neue Flugzeug war mit Schwimmern und den neuesten Errungenschaften der Flugtechnik ausgestattet. Wie weiter durch Funksprüche festgestellt wurde, hatten Post und Rogers Fairbanks im Flugzeug verlassen, um eine „Bummeltour" durch den nördlichen Teil des Landes zu machen. 50 Meilen von Fairbanks entfernt, bei Harding Lake, waren sie niedergegangen und erwarteten besseres Wetter. Sie starteten später doch wieder und müssen dann bei Point Barrow in dichtem Nebel verunglückt sein.

Wiley Post galt als der „Flieger ohne Nerven". Auf seinem ersten Fluge um die Welt, den er zusammen mit Harold Gatty unternahm, stellte er einen Rekord von acht Tagen 15 Stunden und 50 Minuten auf, und diesen Rekord hat er bei dem zweiten, von ihm allein unternommenen Flug, mit sieben Tagen 18 Stunden und 49 Minuten noch geschlagen. Beidemal landete er auch für kurze Zeit in Berlin. In der Folge versuchte er den Höhenrekord zu brechen und Höchstgeschwindigkeiten in den oberen Luftschichten zu erzielen. Im vergangenen Jahre hatte ihn die Internationale Luftfahrtvereinigung die Goldene Fliegermedaille verliehen.

## „Das Gericht mußte hart sein"

### Das ostpreußische Fährunglück.

**Nach zweitägiger Verhandlung wurde in Allenstein in dem Prozeß wegen des furchtbaren Unglückes auf dem Wulping-See bei Darethen, bei dem am 21. Juli zwölf Ausflügler ertranken, der Fährpächter Dombrowski wegen fahrlässiger Tötung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, der Fährmann Wubratus erhielt 1½ Jahre Gefängnis.**

Die Verhandlung hatte ergeben, daß der Fährverkehr auf dem See seit Jahren mit völlig unzulänglichen Fahrzeugen betrieben werden ist. Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, daß die beiden Angeklagten die ihnen obliegende besondere Sorgfaltspflicht vernachlässigt hätten. Das Unglück sei auf die Ueberladung des Fährbootes zurückzuführen. Die Tatsache, daß ähnliche Ueberlastungen vorher ohne böse Folgen geblieben seien, bedeute keine Entlastung für die Verantwortlichen. Ausdrücklich erkannte das Gericht an, daß die beiden Angeklagten, vor allem der Fährmann Wubratus, alles getan hätten, um die Ertrinkenden zu retten und Wubratus unter Gefährdung seines eigenen Lebens vier Menschen geborgen habe. Aber angesichts der zwölf Todesopfer habe das Gericht hart sein müssen, wenn auch das menschliche Herz tiefes Mitleid mit den Angeklagten empfinde. Die größere Schuld treffe den Pächter des Betriebes, der als Unternehmer für die Zuverlässigkeit der Fährboote verantwortlich sei; aber auch der Fährmann Wubratus hätte größere Sorgfalt bei der Belastung der Fähre aufbringen müssen.

## Als Fliegerhauptmann für Ostafrika

### Italiens Propagandaminister einberufen.

Der italienische Propagandaminister Graf Galeazzo Ciano wird sich in Ostafrika als aktiver Fliegerhauptmann betätigen. Als erster Minister ist er für den 24. August nach Ostafrika einberufen worden, um im 4. Ostafrikanischen Bombengeschwader Dienst zu tun. Ciano ist ein Schwiegersohn des Duce.

# „Hier stock' ich schon . . ."

## Pessimismus in Paris nach dem ersten Tag der Dreierkonferenz

Der allgemeine Eindruck, den man in Paris nach der ersten Fühlungnahme zwischen den Mitgliedern der Dreimächtekonferenz hat, ist sehr pessimistisch. Niemand hatte zwar vom ersten Tage an greifbare Ergebnisse erwartet, aber eine genaue Ueberprüfung der verschiedenen Verträge, die die Beziehungen der drei Länder zu Abessinien regeln, hat den Beweis erbracht, daß zwischen den italienischen Forderungen und den englischen Vorschlägen eine Kluft besteht, die zu überbrücken auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen wird. Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" ist der Ansicht, daß — logisch gedacht — eine friedliche Lösung unmöglich sei. Frankreich und England hätten im Laufe des Freitags getrennte Angebote an Italien gemacht, während zu gleicher Zeit bekanntgeworden sei, daß der abessinische Kaiser bereit sei, die italienisch-abessinische Grenzzone zu entmilitarisieren, um dem Duce Genugtuung zu geben. Die drei in Paris versammelten Unterhändler hätten jedenfalls die Absicht, unbeirrt an der Lösung der schwierigen Frage weiter zu arbeiten.

Man trage sich sogar mit dem Gedanken, gegebenenfalls nach Rom zu reisen, um Mussolini dazu zu bestimmen, ein Abkommen anzunehmen, das der Völkerbund am 4. September unter seinen Schutz nehmen könnte. Vorläufig herrsche jedoch in allen drei Lagern ziemlicher Pessimismus.

Die Besprechung zwischen Eden, Laval und Aloisi, die gestern um 17.30 Uhr begonnen hatte, dauerte bis 19.30 Uhr. Am Schluß der Sitzung gab Laval folgende Mitteilung an die Presse: „Im Laufe der Besprechungen, die wir am Freitag abhielten, prüften wir die verschiedenen diplomatischen Dokumente, die die Beziehungen unserer drei Länder zu Abessinien regeln. Unsere Aussprache hat sich so auf der Grundlage der drei Protokolle von 1906, 1925 und 1928 bewegt. In den weiteren Besprechungen werden wir eine Möglichkeit suchen, den italienisch-abessinischen Streitfall friedlich zu regeln.

Der Leitartikel des „Tribuna" spricht am Freitag klar aus, daß das abessinische Unternehmen für Italien nunmehr unbedingt zum Abschluß gebracht werden müsse. Dem Nationalbewußtsein Italiens sei dies durchaus klar. Diese Erkenntnis beginne aber auch, sich einen Weg im internationalen Bewußtsein zu bahnen. Die Eroberung Abessiniens, unter welcher Form sie auch erfolge, sei es Mandat, Protektorat oder direktes Dominion, sei für das italienische Volk eine Lebensnotwendigkeit geworden. Es handele sich mit anderen Worten um eine Unternehmung, auf die zu verzichten oder die mit einem Kompromiß anzunehmen, das nur die Form retten hieße, schlimmer sein würde als ein Verlieren des Spieles überhaupt.

*

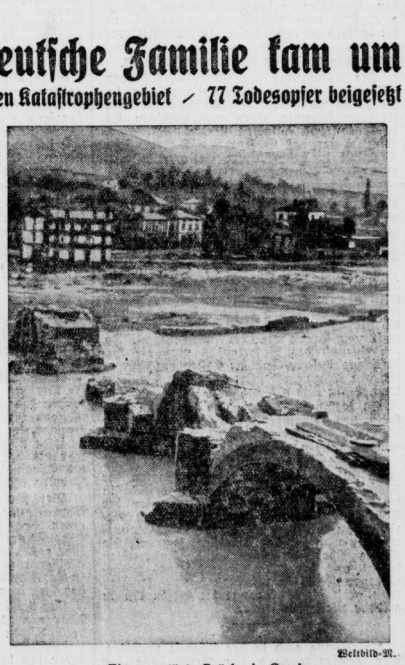
„Star" behauptet, daß die Mitglieder der britischen Kolonie in Rom einschl. der Botschaft seit der Zuspitzung der englisch-italienischen Auseinandersetzung einem völligen gesellschaftlichen Boykott ausgesetzt seien.

# Auch eine deutsche Familie kam um

## Leichensuche im italienischen Katastrophengebiet / 77 Todesopfer beigesetzt

**Noch immer ist es nicht möglich, einwandfreie Zahlenangaben über die Todesopfer von der Dammbruchkatastrophe von Ovada zu erhalten. Bis jetzt sind 77 Leichen geborgen und identifiziert worden. Ihre Beisetzung fand unter Beteiligung der Behörden und der gesamten Bevölkerung statt.**

Viele Menschen sind kilometerweit gelaufen, um sich auf ein Hausdach zu retten, das dann doch unter ihnen zusammenbrach. Auf diese Weise fand auch eine deutsche Familie Wisentin in der Ortschaft Borgo den Tod. Die Mutter und fünf Kinder retteten sich auf das Dach ihres kleinen Hauses; wenige Minuten später stürzte das Gebäude zusammen. Der unglückliche Mann sah aus einiger Entfernung dem furchtbaren Unglück zu, das ihn mit einem Schlage seiner sämtlichen Familienangehörigen beraubte. Es werden jetzt zahlreiche Einzelheiten bekannt, mit welcher Aufopferung und welchem Todesmut sich viele, die selbst von dem Unglück heimgesucht waren, an die Rettung ihrer Mitmenschen machten. So hat ein Mechaniker nicht weniger als 20 Personen vor dem sicheren Tod gerettet, indem er sie einzeln in Sicherheit brachte, da sie allein dem Andrang der Wasserfluten hilflos und ohnmächtig gegenüberstanden.



Weltbild-M.

Eine zerstörte Brücke in Ovada.

Soldaten und Faschisten leisten weiter große Dienste, überall bilden sich freiwillige Helfergruppen. Gleichzeitig mit den Bergungsarbeiten wird schon mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen. So macht man sich besonders daran, für die vier weggerissenen Brücken provisorische Flußübergänge zu schaffen. Nach neueren Angaben sollen etwa 170 Häuser eingestürzt und 275 Familien obdachlos geworden sein. Da es schwierig ist, die Zahl der Todesopfer und Vermißten festzustellen, haben die örtlichen Präfekten einen Erlaß an die Bevölkerung bekanntgegeben, in dem um Mithilfe bei den Nachforschungsarbeiten gebeten wird. So sollen besonders die Ueberlebenden genaue Angaben machen, mit wem sie zusammen geflüchtet sind und wer nach ihren Beobachtungen umkam.

## Zum 19. August

Von Dr. Frick,

Reichs- und Preußischem Minister des Innern.

Der größte Gewinn der entsagungsreichen und niederdrückenden Zeit nach dem Weltkrieg ist die alle Volksgenossen umfassende Politisierung des deutschen Volkes. In den Flammen der marxistischen Revolten, im Fegefeuer der Inflation und in der Schande der Systemzeit hat der deutsche Mensch erkannt, daß ohne eine starke, volksbewußte Staatsführung Auftrieb, Macht und Freiheit eines Volkes unmöglich sind.

Die Sehnsucht der Nation nach Wiederherstellung ihrer Ehre und Freiheit aber verkörperte sich in Adolf Hitler. Der Führer hat von den kleinsten Anfängen an in unbeugsamem Glauben an den Sieg seiner Idee die fanatische Gefolgschaft um sich geschart, die sich in Todesverachtung den Weg zu einem neuen Deutschland bahnte. Adolf Hitler ist dem deutschen Volke nicht nur der Führer geworden, sondern wuchs auch zu seinem größten politischen Erzieher empor. Damit hat er alle großen Staatsmänner der deutschen Geschichte übertroffen, denn er trat nicht an die Spitze eines durch die Entwicklung geformten Staates, sondern schuf im revolutionären Kampf ein neues Volk und ein neues Reich.

Rein äußerlich wurde dieser Vorgang vor einem Jahre, am 19. August 1934, abgeschlossen, als den Führer und Reichskanzler 40 Millionen deutscher Volksgenossen zum Oberhaupt des Deutschen Reiches wählten. Damit zog das deutsche Volk einen Schlußstrich unter eine lange geschichtliche Entwicklung seiner Innenpolitik. Wie weit ist doch dieser Weg, der vom Aufstieg zum Zerfall des Ersten Reiches, über die völlige Auflösung der Nation in eine Unzahl „souveräner" Kleinstaaten, über das Bismarck-Reich und den Staat von Versailles und Weimar zum nationalsozialistischen Einheitsreich Adolf Hitlers führt! Wie oft war das deutsche Volk in seiner Geschichte das Opfer ehrgeiziger und kurzsichtiger Fürstenpolitik, das Werkzeug gewissenloser Parteiführer und fremdvölkischer Mächte geworden. Selbst das machtvolle Reich Otto v. Bismarcks wurde von finsteren überstaatlichen Mächten in seiner Entfaltung gelähmt. Die Geschichte ist ein harter Lehrmeister des deutschen Volkes geworden.

Aber die Lehre der Geschichte wäre ungenützt geblieben, wenn dem deutschen Volk in Adolf Hitler nicht der Führer in eine neue Zukunft von der Vorsehung geschenkt worden wäre. Es ist das alleinige Verdienst des Führers, daß er mit der Riesenorganisation der NSDAP. das Werkzeug schuf, durch das er das Reich das noch vor wenigen Jahren von Partei- und Klassenkämpfen erschüttert und zersetzt war, rettete und zu einem Staat umgestaltete, der fester und einheitlicher aufgebaut ist, als dies in der tausendjährigen Geschichte deutscher Staatlichkeit jemals zuvor der Fall war.

Die Kleinstaaterei ist endgültig beseitigt, der Klassenkampf und das Parteiunwesen sind ausgerottet, und alle Kräfte des deutschen Volkes, die in unzähligen, unseligen inneren Kämpfen und Streitigkeiten gegeneinander standen und sich gegenseitig verzehrten, sind freigemacht zur gemeinsamen Arbeit an der Wohlfahrt der Nation und der Größe des Reiches. Niemand soll glauben, diese Einheit des Reiches durch irgendwelche geheim oder offen auftretende feindliche Bestrebungen ungestraft angreifen zu dürfen.

An der Spitze dieses wehr- und ehrenhaften neuen Reiches steht Adolf Hitler, der Führer aus Kampf und Not, dem allein das deutsche Volk seine Wiedergeburt verdankt, und der mit seinem Geist die deutsche Zukunft verbürgt. In seiner starken Hand sind Staatsführung, Oberbefehl über die Wehrmacht und Führung der Partei vereinigt, und das Führerprinzip ist damit restlos durchgeführt. Seit mehr als 15 Jahren führt Adolf Hitler die Partei und hat sie, die einer Welt von Feinden gegenüber stand, zum Siege geführt. Zweieinhalb Jahre sind seit der Machtergreifung vorübergezogen, das Reich ist innerlich gewaltig erstarkt und neu geordnet, und das deutsche Volk wieder in allen Teilen des Vaterlandes friedlich an der Arbeit, das Elend der Erwerbslosigkeit ist gebannt, das Saarland wurde dem Reiche zurückgewonnen, die Wehrfreiheit wieder er-


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0001

langt und der erste Schritt zur wirklichen Gleichberechtigung mit den andern Völkern der Erde mit Erfolg getan.

Nun ist ein Jahr vorübergezogen, seit der Führer und Reichskanzler nach dem Tode des greisen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten an die Spitze des Dritten Reiches trat. In ruhiger Sicherheit liegt das Steuer in seinen Händen, machtvoll und zielbewußt zieht das Staatsschiff seine Bahn durch den Strom der Zeit, der erfüllt ist von Kampf und Kriegsgeschrei. Hoch auf den Masten flattern die Fahnen des Führers, die Siegeszeichen der Bewegung, die Fahne des Reiches der Freiheit und des Friedens.

## Ehrung der Wehrmacht

**für Generaloberst v. Boehn.**

Anläßlich des 85. Geburtstages des 1921 verstorbenen Generalobersten v. Boehn ließ der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht am Grabe des bekannten Heerführers aus dem Weltkriege am Freitag auf dem Invalidenfriedhof einen Kranz niederlegen.

Max v. Boehn wurde am 16. August 1850 geboren. Als 20jähriger Offizier nahm er am Kriege 1870/71 teil. Bei Ausbruch des Krieges wurde General v. Boehn, der sich 1912 hatte zur Disposition stellen lassen, zum Kommandierenden General des IX. Reservekorps ernannt. 1916 erhielt er den Orden Pour le mérite. 1917 wurde er zum Oberbefehlshaber der Armeeabteilung C zwischen Maas und Mosel und Oberbefehlshaber der 7. Armee. Ab 16. März 1917 war beim Stabe der 7. Armee Major v. Blomberg, der jetzige Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, als Generalstabsoffizier tätig. Im Mai 1917 erfolgte die Verleihung des Eichenlaubs zum Pour le mérite an den Armeeführer, 1918 seine Beförderung zum Generaloberst. Später wurde der Generaloberst zum Chef des schleswig-holsteinischen Infanterieregiments 163 ernannt und erhielt den Schwarzen Adlerorden. Am 6. August 1918 wurde Generaloberst v. Boehn zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Boehn ernannt.

*

Wie der Landesverband Ostland des Kyffhäuserbundes mitteilt, hat der Reichskriegsminister bestimmt, daß am Gedenktage der Schlacht von Tannenberg, am 29. August, die Ehrenwache am Grabe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Tannenberg-National-Denkmal durch die alten Soldaten und Mitkämpfer des Generalfeldmarschalls, und zwar durch Kameraden des Kyffhäuserbundes, gestellt werden soll.

# Aufruhr gegen König Zogu unterdrückt

## Der General Gjilardi das unglückliche Opfer der albanischen Unruhen

**Wie wir gestern mitteilten, wurde in der albanischen Ortschaft Fieri der General Gjilardi, der Generalinspekteur der albanischen Armee ermordet. Wie nach Athen gelangte Meldungen von der griechisch-albanischen Grenze besagen, soll das Attentat das Signal zu einer neuen Aufstandsbewegung gegen den König Achmed Zogu sein. Der Herd der Revolution befindet sich in dem Bezirk Fieri.**

Hier haben sich nach dem Attentat unter der Führung von Schemket Verlazai die Aufständischen zusammengefunden, um sich auf den Marsch nach der Hauptstadt Tirana zu begeben und den König Achmed Zogu mit Gewalt zur Abdankung zu zwingen. Dabei haben sich ihnen die Regierungstruppen entgegengestellt. Es sei zu heftigen Kämpfen gekommen, die über 150 Tote gefordert haben sollen. Auf der Regierungsseite soll der General Dischelal Aradas gefallen sein. Andere Meldungen besagen, daß das Attentat, dem General Gjilardi zum Opfer fiel, dem König selbst gegolten habe. Der General, der der Adjutant des Königs gewesen sei, habe einen Wagen des Königs benutzt, als das Attentat auf ihn ausgeführt wurde.

Die Unruhen in Fieri sind nach einer Mitteilung der albanischen Telegraphenagentur nach einigen Stunden vollständig unterdrückt worden. Die albanische Mitteilung schließt mit der Feststellung, daß im ganzen Lande vollkommene Ruhe herrsche.

Die halbamtliche albanische Telegraphenagentur gibt auf Grund der inzwischen angestellten Untersuchungen folgende zusammenhängende Schilderung der Unruhen in Fieri und Umgebung: „Einer Gruppe von Aufständischen ist es auf Anstiftung eines Subaltern-Offiziers der Gendarmerie, der 35 Gendarmen und einige Zivilpersonen zu einem Aufruhr gegen die Staatsgewalt verleitet hatte, gelungen, sich der Stadt Fieri zu bemächtigen und gegen Lushnja vorzustoßen. Von diesem Vormarsch rechtzeitig benachrichtigt, hat sich das Gendarmeriekommando in Lushnja den Aufständischen in den Weg gestellt und sie in die Flucht geschlagen. Die Truppen haben den Aufruhr sofort ohne Blutvergießen unterdrückt. Das einzige Opfer dieser Meuterei war General Gjilardi, der ohne von den Unruhen in Fieri etwas zu wissen, sich nach Pojani begeben hatte und von den Aufständischen getötet wurde. In ganz Albanien herrscht vollkommene Ordnung und vollständige Ruhe. Die meisten Aufständischen sind festgenommen worden, die übrigen werden von den zuständigen Behörden verfolgt. Ihre Festnahme steht unmittelbar bevor. Die Meldungen über einen Anschlag auf den König sind vollkommen falsch und unsinnig."

Gegen Verstopfung
Kneipp-Pillen
MK F. KNEIPP-MITTEL-ZENTRALE WÜRZBURG

## Noch keine amtliche Bestätigung

**Die Ermordung des Journalisten Jones.**

Reuter meldet aus Peking: Der britischen Botschaft und den chinesischen Behörden liegt noch keine amtliche Bestätigung der Ermordung des englischen Journalisten Gareth Jones vor, dessen Leiche am Freitag morgen von chinesischen Soldaten gefunden worden sein soll. Der Vertreter der britischen Botschaft in Kalgan, Hauptmann Miller, und der deutsche Journalist Dr. Müller, der vor mehr als zwei Wochen gemeinsam mit Jones von den Banditen gefangengenommen worden war, sind nach Paotschang unterwegs, um die dorthin gebrachte Leiche zu identifizieren.

**Wiedergenesung des Reichsjugendführers.**

Die Adjutantur des Reichsjugendführers teilt mit, daß der Gesundheitszustand des Reichsjugendführers, der infolge körperlicher Ueberanstrengung einen mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten mußte, sich soweit gebessert hat, daß Baldur von Schirach seine Tätigkeit in beschränktem Umfange wiederaufnehmen konnte.

# Mundtotmachung der Memelländer

## Die Aenderung des memelländischen Wahlgesetzes — ein internationaler Skandal

**Durch Verordnung des litauischen Staatspräsidenten ist nunmehr die langerwartete Aenderung des memelländischen Wahlgesetzes erfolgt. Die einschneidenden Abweichungen von dem bisherigen Zustand lassen deutlich erkennen, daß sie die neue Gesetzesfassung ausschließlich gegen die deutschstämmige Bevölkerung richtet.**

Die neuen Gesetzesänderungen sollen mit sofortiger Wirkung in Kraft treten. Von den einschneidenden Bestimmungen werden daher die für den 29. September angesetzten Wahlen zum Memelländischen Landtag betroffen. Aus der großen Anzahl der neuen Bestimmungen sei zunächst die Erweiterung des § 4, der die Wahlberechtigung regelt, erwähnt: Personen, denen auf Grund des Staatsschutzgesetzes die bürgerlichen Rechte entzogen worden sind, können weder wählen noch gewählt werden. Von dieser Bestimmung werden die Mitglieder der im Memelgebiet verbotenen Landwirtschafts-, Saß- und Neumann-Partei betroffen. Weiterhin dürfen nicht gewählt werden: naturalisierte Bürger, Optanten, die für Litauen optiert haben, aber von einem anderen Staat (gemeint ist augenscheinlich Deutschland) die Zusicherung besitzen, in dessen Staatsverband wieder aufgenommen zu werden, und Personen, die einer Organisation angehören, deren Ziel es laut Gerichtsspruch war, Litauen die Unabhängigkeit oder einen Teil seines Gebietes zu rauben. Die obigen Bestimmungen erstrecken sich auch auf bereits gewählte Abgeordnete, die also nachträglich noch ihr Mandat verlieren können.

Bei der Wahl selbst hat jeder Wähler soviel Stimmen, als Abgeordnete zu wählen sind. Er gibt seine Stimme demjenigen Kandidaten, die er sich aus den einzelnen Listen zusammensucht, die gegenwärtig festgelegte Abgeordnetenzahl beträgt 29, keine Liste darf mehr Kandidaten enthalten, als im ganzen zu wählen sind; danach könnte also, falls nur eine einzelne memelländische Liste vorhanden ist, durch nachträgliche Streichung oder Abänderung eine Mehrheit künstlich verhindert werden. Die Zählung der Stimmen und die Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt nicht mehr am Wahlort. Der Vorsitzende des jeweiligen Wahllokals zählt nur die geschlossenen Umschläge und bündelt sie. Er sendet sie versiegelt der Wahlkreiskommission zu, die dann das Wahlergebnis ermittelt. Die Bestimmungen, die über den Verlauf der Wahl an Ort und Stelle ein Protokoll verlangen, in das auch Einsprüche, Proteste usw. der Wähler aufzunehmen sind, in dass ferner die Ansicht der Wahlkommission über den Wahlvorgang aufzunehmen ist, werden gestrichen.

Am Wahltage ist jede parteipolitische Agitation verboten. Aus zahlreichen wahltechnischen Neuerungen wird eine Verstärkung der Befugnisse des Vorsitzenden des Direktoriums erkennlich. Schließlich ist noch eine Bestimmung bemerkenswert, nach der die Abgeordneten sich verpflichten müssen, der Republik Litauen Treue zu halten, die Verfassung, das Memelstatut und alle in Memel geltenden (memelländischen und litauischen) Gesetze zu schützen. Wer diesen Eid auch nur bedingt ablehnt, verliert sein Mandat.

*

Durch die neue Wahländerung werden u. a. ganze Gruppen von Wählern des passiven Wahlrechts für verlustig erklärt, und zwar in erster Linie sämtliche Mitglieder der beiden größten memelländischen Parteien, deren führende Mitglieder in dem berüchtigten Kownoer Prozeß zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Ferner werden die Bestimmungen über den Wahlvorgang völlig abgeändert und so kompliziert, daß der Beeinflussung der Wahl durch die ausschließlich aus litauischen Parteigängern zusammengesetzten Wahlkommissionen weitester Spielraum gelassen wird. Die neuen Vorschriften über die Abgabe der Stimmzettel lassen es fraglich erscheinen, ob von einer Geheimhaltung der Wahlen, wie sie das Memelstatut vorschreibt, überhaupt noch die Rede sein kann. Ueber die Auswirkung der nunmehr in Kraft getretenen Änderungen zum Wahlgesetz kann abschließend erst dann geurteilt werden, wenn der vollständige Wortlaut des neuen Gesetzes vorliegt.

**Aber schon in den vorstehend angeführten Bestimmungen dieses Abänderungsgesetzes tritt erneut die unzweideutige Tendenz der litauischen Regierung hervor, eine freie Meinungsäußerung der memelländischen Bevölkerung in den bevorstehenden Wahlen zum memelländischen Landtag nicht zuzulassen.**

## Der internationale Strafrechtskongreß

**Auftakt im Berliner Schloß.**

Der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängniskongreß, der auf Einladung der Reichsregierung in der Zeit vom 18. bis 24. August 1935 in Berlin stattfindet, wird durch einen Empfang eingeleitet, den die Reichsregierung zu Ehren der Mitglieder des Kongresses am Sonntag, dem 18. August, abends, im Weißen Saale des Berliner Schlosses, veranstaltet. An diesem Empfang werden eine Reihe von Mitgliedern der Reichsregierung, Vertreter der Partei und Behörden, des Diplomatischen Korps und etwa 600 ausländische Teilnehmer des Kongresses teilnehmen. Am Montag, 10 Uhr vormittags, wird der Kongreß in der Kroll-Oper eröffnet werden. Reichsminister Dr. Gürtner wird im Auftrage des Führers und Reichskanzlers den Kongreß begrüßen und einen Vortrag über „Den Gedanken der Gerechtigkeit in der deutschen Strafrechtserneuerung" halten. Die Rede wird auch auf den Deutschland-Sender übertragen werden.

Als Auftakt zu dem Kongreß nahm gestern die internationale Strafrechts- und Gefängniskommission ihre Arbeiten in der Reichshauptstadt bereits auf. Ueber die Geschichte des Kongresses, seine Arbeitsweise und über Sinn und Bedeutung seiner Arbeiten führte Staatssekretär Freisler am Freitagabend vor Vertretern der deutschen Presse u. a. folgendes aus: „Vorsitzender der Kommission ist zur Zeit der Reichsgerichtspräsident. Die Kommission bearbeitet ständig aktuelle Fragen des Strafrechts und des Gefängnisrechts, die internationalen Charakter haben. Die Kommission hat ferner einen Beamtenaustausch unter den verschiedenen Ländern angeregt. Ein solcher Austausch ist zum ersten Male im vergangenen Jahre zwischen Deutschland und England mit bestem Erfolg durchgeführt worden."

Der berüchtigte Bandenführer Cotoiu, der vor drei Tagen aus dem Gefängnis von Botosani entflohen war, hat sich dem Staatsanwalt gestellt. Er wurde am Freitag in aller Frühe unter starker Bewachung wieder in das Gefängnis übergeführt.

## Drei Große Siehmals!

**Von Peter Bamm.**

Zahlen bezaubern. Wenn ein Auto vorbeifährt mit der Nummer 11 111 oder mit der Nummer 1935, bleibt jedermann stehen und sagt: „Sieh' mal!" Was man da nun freilich sehen soll, außer eben dieser Nummer, könnte wohl so leicht keiner von den Siehmals sagen. Es ist nur so eine dunkle Ahnung, daß das Weltall unter den Gesetzen der Mathematik steht und daß Zahlenbeziehungen irgend etwas aussagen, auch wenn man nicht genau weiß was.

Wenn man zum Beispiel die Treppe hinunterfällt, so fällt man, ganz gleichgültig, wieviele Knochen man sich dabei bricht, nach einer ganz einfachen Formel. Aber es gibt nur wenig Menschen, die genügend Forscherdrang haben, von ihrem Treppenpodest zu einem Physiker sich bringen und von ihm sich diese Formel erläutern zu lassen. Sie bleiben liegen und lassen einen Arzt holen.

Wenn wir nun aus der neuesten Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts, Abteilung Zahlenzauber, vernehmen, daß es in Deutschland 66 000 Menschen gibt, die im Buch- und Kunsthandel beschäftigt sind, so ist das eine Zahl, bei der man noch nicht einmal „Sieh' mal!" sagt. Wenn man aber nun aus der gleichen zuverlässigen Quelle erfährt, daß es genau auch 66 000 Menschen sind, die sich mit dem Verkauf von Tabakwaren befassen, so muß man gleich drei große Siehmals ausstoßen vor Verwunderung.

Ohne Zweifel hätten wir freiwillig der Kunst und dem Geist niemals eine solche Chance gegeben. Aber daß wir für Kunst und Geist ebenso viele Leute in Bewegung halten wie für das Laster des Rauchens, das beweist doch, daß wir immer noch des Volk der Dichter und Denker sind.

Wieviel Bücher mögen wohl bei einer Zigarre gelesen werden. Wieviel Zigarren mögen wohl beim Lesen geraucht werden? Das Laster ist dem Geist nicht feindlich. Ja, es hat Zeiten genug gegeben, da Geist selber als ein Laster galt. Leider hat es niemals Zeiten gegeben, da das Rauchen für eine Tugend genommen wurde.

Sicherlich hat die Würde des Rauchens durch die Nähe, in die es zu Kunst und Geist tritt, gewonnen. Für die öffentliche Moral freilich ist die Sache mißlich. Denn es stellt sich heraus, daß der Staat seine Steuern sowohl vom Guten wie vom Bösen nimmt. Ja, der Freund des Vaterlandes muß die Befürchtung äußern, daß die Laster der Bürger für den Staat weit sichere Quellen für seine Einnahmen sind als die Tugenden.

Es bleibt zu erwägen, ob in einem vollkommenen Staatsgebilde nicht entweder nur die Bösen Steuern zahlen sollten oder nur die Guten Steuern zahlen dürften.

Glücklicherweise gibt es hienieden vollkommene Staatsgebilde nur in den Werken der Utopisten. Und so kann der Staat nicht in die Verlegenheit kommen, aus Gründen der Moral auf die Hälfte seiner Einnahmen verzichten zu müssen. Und der Herr Finanzminister mag sich damit trösten, daß, wie die Sonne über Gerechten und Ungerechten scheint, auch der reine Spiegel seines ausgeglichenen Etats so wunderbar nur leuchten kann, weil die Guten wie die Bösen ihn in gleicher Weise flimmern.

**Abtreibung auch in der Schweiz verboten.** Der Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Aerzte hat an die deutsche Aerzteorganisation folgende Verlautbarung mit der Bitte um weiteste Verbreitung gerichtet: „Schweizer Aerzte, insbesondere Gynäkologen, die in der Nähe der deutsch-schweizerischen Grenze praktizieren, werden seit Jahren immer wieder von schwangeren Frauen aus Deutschland aufgesucht mit dem Ansinnen, die Unterbrechung der Schwangerschaft vorzunehmen. Diese Frauen glauben meist in guten Treuen, es sei in der Schweiz die Abtreibung gesetzlich gestattet, und sind daher sehr enttäuscht zu erfahren, daß im ganzen Gebiete der Schweiz die nicht medizinisch indizierte Schwangerschaftsunterbrechung so gut verboten und strafbar ist wie in Deutschland. Die schweizerische Aerztescharf richtet daher an die deutschen Kollegen die Bitte, die irrige Meinung über die Straffreiheit der Abtreibung in der Schweiz an gegebenem Orte richtigzustellen und durch sachliche Aufklärung zu verhindern, daß schwangere Frauen das Geld zu einer zwecklosen Reise in die Schweiz ausgeben."

**Museumsdirektor Dr. Erwin Hensler †.** In Dresden ist der Direktor der Kunstsammlungen des „Vereins Haus Wettin", des ehemaligen sächsischen Königshauses, Dr. Erwin Hensler, im Alter von 53 Jahren gestorben. Hensler stammte aus Bad Schwalbach und war bis zu seiner Berufung nach Dresden als Provinzial-Konservator der Rheinischen Provinz tätig.

**Der Neo-Impressionist Paul Signac †.** Paul Signac, der bekannte französische Maler, einer der Begründer der Tupfenmalerei (Neo-Impressionismus), ist im 73. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war lange Präsident des Salons der „Unabhängigen" in Paris und hat in den frühen Ausstellungen der Berliner Sezession seine Werke gezeigt.

**Der holländische Maler Joan Berg †.** Im Alter von 84 Jahren ist der älteste der niederländischen Maler, Joan Berg, gestorben. Heimatliche Interieurs und Genrebilder haben ihn bekanntgemacht.

**Professor Dr. Wolfgang Kohlrausch nach Freiburg berufen.** Der nichtbeamtete a. o. Professor für Sportphysiologie und Sporthygiene an der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin, Dr. med. Wolfgang Kohlrausch, ist als Direktor des Sportärztlichen Instituts nach Freiburg berufen worden, wo er gleichzeitig die bisherige Berliner Schule für Krankengymnastik als staatlich anerkannte Schule in Freiburg weiterführen soll.

**Dürer-Ausstellung während des Reichsparteitages.** Das germanische Nationalmuseum in Nürnberg wird während des diesjährigen Reichsparteitages aus dem gesamten Besitz der Stadt Nürnberg und des Kupferstichkabinetts eine Dürerausstellung eröffnen, die dann mehrere Monate offen bleiben soll.

**Physiologenkongreß jetzt in Moskau.** Der 15. Internationale Physiologenkongreß, der seit einer Woche in Leningrad tagt, begab sich am Freitag nach Moskau, wo am Sonnabend eine Vollsitzung des Kongresses stattfindet. Nach einer Besichtigung der Stadt werden sich die Mitglieder des Kongresses auf Reisen begeben, und die Krim, den Kaukasus, das Wolgagebiet usw. besuchen.

**Festspielwoche im Harzer Bergtheater.** Das Harzer Bergtheater bringt auf der Grünen Bühne in der Zeit vom 17. bis 25. August erstmalig eine Festspielwoche heraus. Der Spielplan bringt Schillers „Wilhelm Tell", „Krach um Jolanthe", Adolf Pauls „Das Schwert Karls des Großen", Hamiks „Die lustige Wallfahrt", „Krach um Jolanthe" und Goethes „Götz von Berlichingen.

**Professor Ernst Sagebiel.** Architekt Dr. Ernst Sagebiel, der Erbauer des Reichsluftfahrtministeriums, ist in Anerkennung seiner Verdienste zum Honorarprofessor an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg ernannt worden.

**Hans Mikoreyt geht nach Hagen.** Als Erster Kapellmeister des Stadttheaters Hagen wurde Kapellmeister Hans Mikoreyt vom Opernhaus Chemnitz verpflichtet.

**Tagore kommt nach Europa.** Der indische Philosoph und Dichter Rabindranath Tagore beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine größere Europareise zu unternehmen. Außer Polen wird Tagore noch Frankreich, Oesterreich und England besuchen. Nach Berichten der polnischen Presse hat Tagore seinen Besuch in Gdingen bereits angekündigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0002

# Verordnung gegen die Gaffer

**Hundertjährige Erinnerung.**

Vor hundert Jahren, unter der Regierung von König Friedrich Wilhelm III., erschien die Verordnung vom 17. August 1835: „Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der den Gesetze schuldigen Achtung." Sie wurde erlassen zur Verhütung von Tumulten und zur Bestrafung der Urheber und Teilnehmer. In Ergänzung und zur näheren Bestimmung der bestehenden Gesetze wurde dem Publikum und den Behörden aufgegeben, sich folgendes „unnachsichtlich einzuschärfen":

„Für Beschädigungen bei solchen Gelegenheiten haften nicht nur die Urheber, sondern auch alle diejenigen solidarisch, welche sich dabei irgendeine gesetzwidrige Handlung haben zu Schulden kommen lassen, und insonderheit auch alle Zuschauer, die sich am Orte des Auflaufes befunden und nach Einschreiten der Orts- oder Polizeibehörde nicht sogleich entfernt haben." Es wird hinzugefügt: „Keine Entschuldigung eines Zuschauers wird beachtet, wenn seine Anwesenheit noch bei dem Einschreiten der bewaffneten Macht stattgefunden hat."

Die in Merseburg damals auftretenden „Gaffer" setzten sich somit schweren Gefahren aus, wenn sie nicht machten, daß sie fortkamen ... Schwickert.

# Strandfest im Eigenheim

**Eine kalte, zum Schluß aber süße Sache.**

Das seit Jahren übliche Kinderfest der Eigenheimsiedlung hat in diesem Jahre ausfallen müssen. Um den Kindern jedoch einen Ersatz für das ihnen so lieb gewordene Vergnügen zu bieten, hatte man am Freitagnachmittag ein kleines „Strandfest" am Planschbecken der Siedlung arrangiert. Zwar zeigte sich der Wettergott nicht von seiner besten Seite; der Himmel hing voller Wolken, und das Wasser des Planschbeckens hatte unter diesen Umständen eine recht wenig einladende Temperatur. Aber wie das so ist, Kinder lassen sich, wenn sie sich erst einmal etwas vorgenommen haben, nicht gern davon abbringen. Aber es zeigte sich auch hierbei wieder, daß die Angehörigen des „zarten" Geschlechtes doch stets die größere Tapferkeit und Zähigkeit aufzuweisen haben. Denn während noch die Jungens zitternd und mit blauen Lippen um das Planschbecken herumschlichen, tummelten sich die Mädels schon eifrig im Wasser. Nun, für diesmal mochten die Jungen ja eine Ausrede haben, denn sie waren doch die Hauptakteure der kleinen lustigen Wasserpantomine, die viel zur Erheiterung beitrug. Zur Belohnung für ihren Eifer und ihren Mut bekamen die Kinder dann von Papa Hoppe, dem Wart des Planschbeckens, allerhand süße Sachen, die sie sich wohlschmecken ließen.

# Merseburger Filmschau

**„Winternachtstraum."**

Lichtspielhaus „Sonne".

Zwar ist draußen noch Sommer, oder wenigstens das, was man so nennt, aber man läßt sich trotzdem gern einen Film vorführen, dessen Handlung mitten im Winter spielt. Dieser „Winternachtstraum" — ehemals hatte er als Bühnenstück den Titel „Liebe im Schnee" — könnte vielleicht noch einen Untertitel etwa der Art haben: „Der Gerechte muß viel leiden." So ist das nun auf dieser Welt; da ist ein Mensch, der nicht nur in seinem Berufe hervorragend tüchtig ist, sondern der darüber hinaus noch den Vorzug hat, ein guter Mensch zu sein. Aber was richtet er mit all seiner Güte an? Unheil, nichts als Unheil, das erst durch die im Film nun einmal sehr prompt arbeitende Göttin der Gerechtigkeit zum guten Ende geführt werden muß.

In diesem Film spielt Richard Romanowsky den Mann mit den guten Absichten. Er macht das mit soviel Charme und Liebenswürdigkeit, daß der Film allein schon wegen dieser Leistung ein Erfolg hätte werden müssen. Der andere neben ihm, der bei der Verwirklichung der guten Absichten mithelfen muß, ist Hans Moser, köstlich wie immer. Das Liebespaar Magda Schneider und Wolf Albach-Retty glaubhaft und sehr sympathisch. Alles in allem ein Film, der jedem ein paar angenehme Stunden bereitet.

# Auf dem Marsch nach Nürnberg

**Hitler-Jugend zieht durch Merseburg.**

Es war gegen 17.30 Uhr, als gestern eine Fahnenabordnung der HJ., die sich auf dem Fußmarsch von Halle nach Nürnberg befindet, durch Merseburg zog. Aus den Blicken der Jungen konnte man deutlich die Spannung und Erwartung auf das große Erlebnis, den Reichsparteitag, lesen. Freudig gaben unsere Merseburger Pimpfe ihren Kameraden und den sechs Bannfahnen des Gebietes innerhalb unserer Stadtgrenzen das Geleit, während sie die Mädchen der HJ. stürmisch begrüßten. Für gestern sollte der Fußmarsch bis Spergau gehen. Die Jungen wollen im Tagesdurchschnitt 20 bis 25 Kilometer marschieren. Jeder vierte Tag gilt als Rasttag.

**Ein gesegnetes Alter.**

Bei bester geistiger Frische und Rüstigkeit kann am 19. August die Witwe Frau Emilie Onarg geb. Schleicher, Domstraße 4, ihr 85. Lebensjahr vollenden. Die Jubilarin hat ein Leben voller Arbeit gehabt. Wir wünschen der langjährigen Leserin des „M. T." von Herzen weiterhin Glück und Gesundheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0003

## Leibesübungen für jedermann!

**der NSG. „Kraft durch Freude".**

Die NSG. „Kraft durch Freude" macht nochmals auf die von ihr veranstalteten Sportkurse aufmerksam, die auch in Merseburg eine regere Beteiligung verdienen. Sämtliche Kurse stehen unter Leitung erstklassiger Lehrkräfte und sind nur mit geringen Kosten verbunden. Neuanmeldungen sind zu jeder Zeit in den Uebungsstunden möglich. Nachstehend das Sportprogramm für Merseburg und Leuna:

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Donnerstags, 20,30—22 Uhr, Turnhalle der Albrecht-Dürer-Schule. Mittwochs, 9—10,30 Uhr, Seffnerstraße 4.

Reichssportabzeichen: Donnerstags, 19—20,30 Uhr, 99er-Sportplatz, Sonntags, 9,30 bis 11 Uhr, Turnplatz Turnerische Vereinigung, Friedrichstraße.

Schwimmen (für Anfänger und Fortgeschrittene): Mittwochs, 10,30—12 Uhr, Montags, 10,30—12 Uhr, Sonntags, 10—11,30 Uhr, Dienstags, 19,30—20 Uhr, Freitags, 19,30 bis 20 Uhr (Parkbad).

Für Leuna: Mittwochs, 9,15—10,45 Uhr, Sonnabends, 9,15—10,45 Uhr (im Waldbad).

## Das Wetter für morgen

Im ganzen heiter, nur zeitweise stärker bewölkt, leichte Regenschauer nicht ausgeschlossen. Temperaturen allmählich ansteigend.

## Regen bringt Segen

**Dukatenregen von 36 Millimeter in Mitteldeutschland.**

Auf die anhaltende Dürreperiode vom 29. Juni bis zum 13. August ist nun endlich der langersehnte Regen gefolgt, der zwei Tage lang vom Himmel fiel und in der Hauptsache einen Landstrich von Frankfurt a. M. über Mitteldeutschland und Berlin bis Pommern berührte. Während wir in Mitteldeutschland etwa 36 Millimeter Regen messen konnten, sind in Berlin, wo das Maximum der Niederschläge festgestellt werden konnte, 74 Millimeter gefallen. Damit ist natürlich das Niederschlagsmaß, das im Juli gefehlt hat, noch keineswegs aufgehoben, denn für unser mitteldeutsches Gebiet fehlten 53 Millimeter, d. h. 29 Prozent der sonst um diese Zeit anfallenden Regenmenge. Gleichwohl ist der Regen für die Spätkartoffeln und die Zuckerrüben außerordentlich segensreich und auch das Grünland hat sich augenscheinlich von der Dürre der letzten Wochen erholt. Der Volksmund, der einen solchen Regen „Dukatenregen" nennt, hat mit seiner Formulierung hier durchaus das Rechte getroffen.

## Unser Heimatgau im Rundfunk

Wir machen unsere Leser besonders auf das Rundfunkprogramm am Mittwoch nächster Woche aufmerksam. Anläßlich der 12. großen Deutschen Rundfunkausstellung in Berlin wird auch der Gau Halle-Merseburg mit einer groß angelegten Sendung vertreten sein. Die Sendung findet von 14 bis 16 Uhr im Volkssender unter der Ueberschrift „Das Land der braunen Erde" statt. Es ist ein heimatlicher Querschnitt des NSR. im Industriegau Halle-Merseburg. Ueber 300 Mitwirkende sind beteiligt: die SA.-Kapelle Halle, die Werkkapelle Mückenberg, die Arbeitsdienstkapelle Merseburg, die Werkkapelle der Mansfelder A.-G., Eisleben, die Sprechchöre des BdM. und der HJ. Merseburg, der Männergesangverein der Grube „Elisabeth", Mücheln, die Halloren aus Halle, Spinnstube aus dem Liebenwerdaer Ländchen und viele Solisten und Sprecher.

## Lautsprecher im Straßenverkehr

Der Reichs- und Preußische Verkehrsminister hat Vorschriften über den Betrieb von Lautsprechern auf öffentlichen Straßen erlassen. Zur Inanspruchnahme einer öffentlichen Straße gehört im Sinne der neuen Vorschriften auch der Betrieb eines nicht auf der Straße befindlichen Lautsprechers, der sich auf eine öffentliche Straße auswirken soll. Nicht dazu gehört der Betrieb eines Lautsprechers in einem Wagen, wenn das Gerät nach Anbringung und Schallstärke nur für die Insassen des Wagens bestimmt ist. Die Richtlinien für das Genehmigungsverfahren beziehen sich hauptsächlich auf die sogenannten Lautsprecherwagen, die zur Wirtschaftswerbung auf der Straße bestimmt sind. Für diese Wagen erteilen die Genehmigung die Kreispolizeibehörden. Zur Genehmigung für andere Lautsprecher sind die Ortspolizeibehörden zuständig. Der Betrieb von Lautsprechern auf Wagen ist verboten an Sonn- und Feiertagen sowie an allen Tagen in der Zeit zwischen 13,30 bis 14,30 Uhr und zwischen 20 und 8 Uhr. Im übrigen haben die Genehmigungsbehörden auch andere ausreichende Befugnisse erhalten, um Störungen durch den Betrieb von Lautsprechern zu unterbinden. Von Behörden oder der NSDAP. betriebene Lautsprecher sind von der Genehmigungspflicht (nicht von der Anzeigepflicht) befreit.

**77 Jahre arbeitsreichen Lebens.**

Die Witwe Auguste Becker geb. Breischneider, Große Ritterstraße 8, begeht am Sonnabend ihren 77. Geburtstag. Sie ist gebürtige Merseburgerin und erfreut sich trotz hohen Alters noch voller geistiger Frische und bester Gesundheit.

**Die Hecken werden geschnitten.**

Gärtner der Parkverwaltung sorgten am Gotthardteich für Ordnung. Die ausgewucherten Ligusterhecken, die einen großen Teil der Teichufer einfriedigen, haben einen schönen Zierschnitt erhalten. Weibliche Hilfskräfte sorgten für schnelle Aufräumung des Unrates.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

# Unterhaltungsbeilage

Nummer 191
17. August 1935

Es gibt nie ein Vaterland, dem man lieber angehören möchte, als Deutschland.
W. v. Humboldt.

Wenn du noch eine Heimat hast,
So nimm den Ranzen und den Stecken,
Und wandre, wandre ohne Rast,
Bis du erreicht den teuren Flecken.
Traeger.

## Toni wird Schützenkönig

Heitere Erzählung von **Thea Rose.**

Der Huberer, das ist schon einer. Er hat seinen Kopf für sich und setzt ihn gegen die ganze Familie durch. Die Anna will den Toni haben, ganz krank ist das Mädel, die Mutter empfindet mit ihr, weint und sieht den Huberer nicht an, denn sie sagt, der Teufel sei in ihn gefahren, daß er sein eigen Fleisch und Blut so leiden sehen könne. Mürrisch schleicht der Huberer durch das Haus. „Jetzt erst recht nicht,“ sagt er, „jetzt erst recht nicht.“ Wie gesagt, er hat einen harten Kopf, dieser Huberer.

Der Toni wär ihm schon recht, und eigentlich ist es nur reiner Widerspruchsgeist von ihm, wenn er nein sagt. Er hat es nun eben einmal gesagt, und dabei muß es nun auch bleiben! Also, es wird nichts daraus.

Die Anna bleibt in ihrer Kammer und heult, die Mutter ist still und sagt kein Wort. Das ist nicht sehr behaglich, und der Huberer braucht bloß ein Wörtchen zu sagen, um eitel Sonnenschein um sich zu haben, aber er ist eben eigensinnig und sagt es nicht.

Eines Tages trifft er den Toni auf der Straße.

„Grüß Gott,“ sagt der Huberer.

„Grüß Gott,“ sagt der Toni finster.

„Was machst denn für ein Gesicht? Ist dir vielleicht was über die Leber gekrochen?“

Der Toni sieht den Huberer an.

„Freilich,“ sagt er. „Schon wenn ich so einem begegne wie dir, läuft mir die Galle aus. Was hast denn gegen mich, he? Bin ich dir für die Anna nicht gut genug?“

Der Huberer hebt sich zur ganzen Größe.

„Nein hab' ich gesagt.“

„Einen Dreck hast. Und wenn ich dich nicht doch als meinen Brautvater ehren und achten würde, dann haute ich dir an paar Watschen. Sieh dir nur amal das Annerl an, wies ausschaut!“

Der Huberer ist starr. Innerlich aber gefiel ihm der Toni maßlos. Weiß Gott, das ist ein Kerl!

Und plötzlich hat er einen Einfall. Er wird den Toni auf die Probe stellen. In der nächsten Woche ist Schützenfest, und der Toni ist kein guter Schütze. Er aber, der Huberer, kann mit seiner Büchse machen, was er will. Sie liegt in seiner Hand so sicher wie ein Zauberrohr.

„Alsdann will ich dir eins sagen: Wenn du beim Schützenfest König wirst, verstehst mich, einem König kann man die Braut nicht ausschlagen. Grüß Gott.“

Damit geht der Huberer davon.

Lange noch steht der Toni und denkt nach. Da ist der Leitner, der ist nicht zu holen beim Schießen, und dann kommt der Kammermacher und der Lißt und der Ebbersboer. Nein, er hat wirklich nicht viel Aussicht. Und der Huberer selbst ist auch nicht faul im Schießen.

Und dann kommt ihm von ungefähr ein Plan, der ihm gut dünkt. Er kennt sie alle, den Leitner und den Kammermacher und den Lißt und den Ebbersboer.

Und noch am gleichen Tage spricht er mit ihnen. Zuerst verstehen sie ihn nicht, dann aber lachen sie.

„Ja freilich, kannst dich auf uns verlassen!“

Die Anna, in den Plan eingeweiht, faßt wieder Mut. Der Vater wundert sich, daß sie auf einmal so nett zu ihm ist.

„Willst dein Pfeifen haben,“ fragt sie, oder: „Willst ein Strudel, ist noch einer da.“

Der Huberer sieht sich das mit an, dann sagt er nach einer ganzen Weile:

„Du, den Toni kriegst doch net. Ist ein flotter Bursch, aber ich hab' nein gesagt.“

Die Anna erwidert darauf nichts, sie lacht nur ein wenig in sich hinein. Und auch die Mutter ist so anders.

Paß acht, Huberer, sagt er zu sich selbst, die Weibsleut haben mit dir etwas vor, und wo die Weiber ein Komplott schmieden, da ist der Teufel nicht weit.

Am Tage des Schützenfestes ist der Huberer auf dem Plan. Seine Leute sind natürlich, wie es sich gehört, mitgegangen, und die Anna läßt auffallendes Interesse an seiner Schußleistung erkennen. Sie hält sich immer dicht neben ihm. Als er auf den Schießstand geht, umhalst sie ihn sogar.

„Schieß nur gut, Vadder,“ sagt sie.

Er schießt als Erster. Auf einmal ist alles so mäuschenstill. Soviel Interesse an seinen Schüssen hat doch noch niemand gehabt. Als er anlegt, ist es ihm, als jucke ihm die Haut, er bewegt die Schulter, setzt ab. Dann setzt er wieder an. Er wird sich doch hier keine Blöße geben. Aber gerade wie er abdrückt, da ist dieses Juckgefühl wieder da.

Himmel, er hat vorbeigeschossen, der Schuß ist gar nicht auf der Scheibe. Na ja, wenn es ihn auch gerade im entscheidenden Augenblick juckt. Da soll doch der Teufel ruhig Blut behalten.

Er hat nachher trotzdem ein Gefühl der Ueberlegenheit, denn auch die andern schießen schlecht, und der Ebbersboer ist auch nicht auf der Scheibe. Oha, jetzt kommt der Toni heran, der Toni ist Schützenschlechtester, der wird den Kohl auch nicht fett machen.

Aber diesmal irrt sich der Huberer, der Toni schießt am besten. Ja, der Toni hat auch einen Lehrer, wie keiner von ihnen, die Liebe.

Und auf einmal ist Toni Schützenkönig, alles jubelt ihm zu, und die Anna fliegt ihm an den Hals und jubelt mit. Toni aber nimmt sie bei der Hand und geht mit ihr zum Huberer.

„Hast du gesagt, daß ich die Anna kriege, wenn ich Schützenkönig werde?“

Das muß man sagen, wenn der Huberer sein Wort gibt, dann hält er es auch.

„Mein Wort halt ich. Hättest sie vielleicht auch noch so bekommen.“

In diesem Augenblick erheben die versammelten Schützen ein ohrenbetäubendes Geheul. Es gilt dem jungen Brautpaar. Aber gleich darauf verschafft sich der Festleiter das Gehör und hält eine Rede.

„Leute! Es ist mit den Gewohnheiten der ehrlichen Schützen nicht zu vereinen, wenn absichtlich vorbeigeschossen wird, wie es heute viele von euch gemacht haben, um dem Toni zur Braut zu verhelfen. Es ist auch nicht gutzuheißen, wenn ein Schütze in den Rock Juckpulver geschüttet bekommt, wie es die Annerl mit ihrem Vater gemacht hat. Ich kann verstehen, daß der Zweck die Mittel heiligt, aber ich meine, nachdem nun alles in schönster Ordnung ist, wollen wir noch einmal schießen. Der Toni wird ja wohl seine Königswürde wieder zur Verfügung stellen.“

Alle stimmen zu. Zuerst will der Huber auffahren, aber dann besinnt er sich und lacht, lacht aus vollem Halse.

Und als er zwei Stunden später wirklich Schützenkönig ist und mit seiner Frau beieinander sitzt, da sagt er:

„Was habt's denn immer mit mir gehabt, he? Seht ihr denn nicht ein, daß ich ein guter Kerl bin, ein wirklich guter?“

„Gewiß,“ sagt Frau Huber und streicht ihm über die Hand, „gewiß.“

Denn sie weiß wohl, daß man den Eigensinn nicht reizen soll, zumal dann nicht, wenn er sich wohlfühlt. . . .

## „Wohlgeboren“ – „Dieselbe“

### Das Erzen, Siezen und Duzen / Vom Wandel der Anrede in den letzten 200 Jahren

Jeder Zeitabschnitt entwickelt zwangsläufig eine andere Anredeform. Der „gnädige Herr“ ist bei uns fast völlig verschwunden, aber die „gnädige Frau“, die dasselbe Schicksal verdient, hält sich noch hier und da in ihrer Würde. In der Zeit der absoluten Monarchie der ersten preußischen Könige, wo sich die Stände noch streng voneinander abschlossen, wurde eine größere Anzahl von Anredeformen üblich. Zu dem „Ihr“, das schon im Mittelalter entstanden war und dem noch älteren „Du“ ist dann zuerst „Er“ und „Sie“ getreten. Diese Anrede nahm die vornehmste Stelle ein und sie erklärt sich dadurch, daß der Sprecher in seiner Unterwürfigkeit sein Gegenüber gleichsam in eine Sphäre erhob und so nicht mit ihm, sondern von ihm als einem Entfernten sprach. Bald darauf aber griffen schon Eitelkeit und Titelsucht nach dem äußeren Schein der Vornehmheit. Wenn der Bürger z. B. vom Kaufmann schmeichelnd „Er“ genannt wurde, wollte er auch für andere kein „Ihr“ mehr sein.

Was die Rokokozeit für Verschnörkelungen hervorgebracht hat, ist kaum aufzuzählen. Noch älter als das Plural „Sie“ ist „Derselbe“, woraus dann „Dieselben“, „Hoch-“ und „Höchstdieselben“ wurden, ferner „Hochgeboren“, „Hochedelgeboren“, neben den besonderen Anreden für hohe Beamte und Fürstlichkeiten. Feste Regeln für die Anwendung der einzelnen Formen lassen sich nicht anführen. So redete der Große Friedrich Personen, zu denen jeder andere „Sie“ gesprochen hätte, mit „Er“ oder „Ihr“ an. Der Arzt Zimmermann, der den König auf seinem letzten Krankenlager behandelte, schreibt, sein hoher Patient haben ihn „Sie“ genannt. Des Königs Kammerhusar mit Namen Neumann sagte, das sei eine Lüge: Der König sei zwar stets höflich gewesen, doch das „Sie“ käme anderen Personen (etwa den Ministern) zu. Zimmermann beeilte sich darauf zu erklären, er habe „Sie“ nur als Uebersetzung von „Vous“ gegeben, was sich jeder selbst als „Er, Ihr oder Du“ auslegen könne. Man vergewaltigte sogar die Grammatik, um der Höflichkeit Zugeständnisse zu machen. Um eine Dame nicht glauben zu machen, man spräche mit ihr im Singular, sagte und schrieb man z. B. „Ich habe Ihnen gesehen“ statt „Ich habe Sie gesehen“.

Dann wurde es in den sogenannten höheren Kreisen der Gesellschaft noch schlimmer. Die Ehegatten sagten: „Sie“ zueinander und die Kinder, Schwiegersöhne und -töchter „Herr Vater“ und „Frau Mutter“, während diese die Gatten ihrer Kinder „Herr Sohn“ und „Frau Tochter“ nannten. Turnvater Jahn führt als äußeres Zeichen der Gleichheit und Brüderlichkeit, die die Turner verband, allgemeines Duzen, also auch zwischen Lehrern und Schülern, ein. Ein Aufsatzthema im Jahre 1840 lautete z. B.: Die deutschen Anredeweisen „Du, Er, Ihr, Sie“. Man strebte allerdings damals die Beseitigung der Form „Er“ an, dabei entstand dann folgendes: Ein Berliner Schauspieler hatte 1835 in „Kabale und Liebe“ in der Rolle des Präsidenten das „Er“ in der Anrede überall mit „Sie“ vertauscht und diese Aenderung auch bei den Worten vorgenommen: „Er soll geschont werden, Wurm!“

„Fräulein“ und „Frau“ durften in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nur die adligen Damen genannt werden, die anderen waren „Demoisellen“. Nach 1848 wurde das Privileg fortgewischt und die Theaterzettel trugen von jetzt an das Wort „Fräulein“ und „Frau“ statt „Mademoiselle“ und „Madame“. Seit dieser Zeit wurde „Frau“ als Ehrentitel wieder aufgenommen. „Madame“ hielt sich nur in gewissen städtischen Kreisen. Eine „Madam Müller“ war z. B. schon etwas Besseres. Die einfache Bürgersfrau hieß einfach „die Müllern“ . . .

### Was geschah am 17. August?

Vor 20 Jahren (1915): Kowno wurde von den deutschen Truppen besetzt.

Vor 21 Jahren (1914): Schlacht bei Stallupönen.

Vor 149 Jahren (1786): Tod Friedrichs des Großen von Preußen in Sanssouci bei Potsdam.

Vor 259 Jahren (1676): Schriftsteller Jakob Hans v. Grimmelshausen starb in Renchen (Baden).

### Verzogene Tierkinder

In einem Tiergarten wurde ein zweijähriger afrikanischer Elefant erwartet. Man hatte keine andere Möglichkeit, ihn unterzubringen, als in einem Käfig, in dem eine alte seit Jahren einsame Elefantin wohnte. Man fürchtete zunächst, die alte Insassin könne unfreundlich gegen das fremde Elefantenkind sein; man schloß sie deshalb mit einer Kette in einer Ecke des Käfigs an. Dann erst wurde das Elefantenkind hereingeführt. Es ging neugierig im Käfig umher und beschnüffelte mit dem Rüssel alles, auch das alte Elefantenweibchen. Nun war es ergötzlich zu sehen, wie dieses Tier, das man als nicht ganz ungefährlich anzusehen gewöhnt war, zusammenschrak, als der Rüssel des Kleinen es berührte. Es zeigte sich bald, daß das alte Weibchen dem Kinde nichts tun würde, und man nahm ihm die Kette ab und ließ es frei. In den folgenden Wochen entwickelte sich eine gute Kameradschaft zwischen alt und jung, in der allerdings das Junge tonangebend war. Wenn es Futter gab, schob das Baby die Alte einfach beiseite. Man hatte den Eindruck einer gutmütigen Großmutter, die sich von ihrem Enkelkinde befehlen läßt. —

Ein sehr merkwürdiges Verhältnis bestand zwischen einer Känguruhmutter und ihrem Kinde. Dieses Junge war besonders scheu und schüchtern und blieb länger im Beutel der Mutter, als gewöhnlich. Auch als das Känguruhjunge heranwuchs, suchte es, sobald es sich irgendwie gefährdet glaubte, immer wieder Schutz in Mutters Beuteltasche. Die Alte nahm ihr Junges auch bereitwillig auf. Aber als das Junge schon recht herangewachsen war und wirklich in den Beutel nicht mehr hineinpaßte, wollte es eines Tages aus Angst vor irgendeiner unbekannten Erscheinung Zuflucht bei der Mutter suchen. Da aber setzte diese sich auf die Hinterbeine und verabreichte dem überängstlichen Muttersöhnchen eine Tracht Prügel, die nicht von schlechten Eltern war. Daraufhin gewöhnte der Sohn sich an, anderswo Schutz zu suchen.

## Schuß auf die Bühne

### Detektivroman v. Stefan Brockhoff

Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann Verlag, G.m.b.H., in Leipzig

26. Fortsetzung.

35

Schweigend tappten die beiden Freunde durch die Gänge des dunklen Polizeipräsidiums. Jeder hing seinen Gedanken nach, wahrscheinlich waren es die gleichen, aber keiner wollte recht den Anfang machen. Kelling schämte sich seines Uebereifers von neulich, des mangelnden Vertrauens, das er dem Freunde entgegengebracht hatte. Und Erwin war bedrückt, bereute seine Heimlichkeit, die dumme Scheu, die ihn gehindert hatte, sich Eugen zu offenbaren.

Die schweigende, winddurchbrauste Nacht löste ihnen die Zungen. In den Anlagen vor dem Präsidium beugten die Bäume ihre schon kahlen Aeste über das wirblig gekräuselte Wasser des kleinen Teiches, der schwarz war wie dickflüssiger Teer. Nur selten verirrte sich ein flüchtiges Licht über den schläfrigen Spiegel, wenn eine Baumkrone von dem Wind zur Seite gebogen wurde und dem kargen Schein der Laterne sekundenlang den Weg freigab.

Eugen hatte den Freund um die Schulter gefaßt. Er sprach behutsam auf ihn ein und suchte den Verstörten zum Reden zu bringen. Endlich faßte sich Erwin ein Herz.

„Es ist alles ganz dumm“, sagte er, „weil ich so Angst . . . um Gesion hatte, habe ich auf eigene Faust handeln wollen. Und ich konnte und konnte den Gedanken nicht los werden, daß du dich um die Sache nicht genügend kümmerst. Ich weiß, das ist ungerecht und kindisch gewesen, aber es war halt so. Und da habe ich's eben getan . . .“

„Ja, was hast du denn getan?“

„Als Eugen Kelling aus Münchener Polizeipräsidium telephoniert und mich über das fremde Paar, die man unterdessen gefaßt hat, informieren lassen. Denn meine ganze Hoffnung ging doch darauf, daß die es gewesen seien, daß also der Verdacht gegen . . . Gesion falsch sei. Ich bin zum Bahnhof gegangen, um dem Fernamt nicht meine Nummer sagen zu müssen.“

„Ja, du dummer Kerl“, lachte der Freund, „und daraus hast du ein so mysteriöses Geheimnis gemacht, hast dich einsperren lassen, ohne den Mund aufzutun. Du bist doch wirklich ein rechter Kindskopf.“

„Vielleicht hast du recht. Aber ich hatte so Angst, daß du uns im Stich lassen würdest, mich und Gesion, wenn du erführest, daß ich hinter deinem Rücken auf eigene Faust gehandelt habe. Dann wäre ja alles verloren gewesen.“

„Na, jetzt hast du doch diesen Stein vom Herzen, Erwin. Mach' endlich ein freundlicheres Gesicht!“

„Das kannst du ja im Dunkeln gar nicht sehen“, Erwins Stimme klang schon etwas befreiter. „Aber ich will mir alle Mühe geben. Du, übrigens, dieser Einbrecher-Toni scheint mir ein Kavalier zu sein, da könnten sich manche Herren ein Beispiel dran nehmen. Hoffentlich wirst du in deinem morgigen Zeitungsbericht über die Erpressungsgeschichte ebenso zurückhaltend sein wie er.“

Kelling pfiff bedeutungsvoll durch die Zähne:

„Aber klar, Mensch. Ich lasse mich doch vom Toni nicht beschämen. Die Frau hat es außerdem verdient. Sie hat sich glänzend gehalten. Kein Mensch in der Stadt ahnt etwas. Sie hat den Ball gegeben, als sie die Gefahr schon spürte. Erst der Telephonanruf dieses sauberen Herrn Schmitz hat sie umgeschmissen. — Auf die Dauer freilich wird sich ihr Name aus dem Prozeß nicht draußen halten lassen. Aber . . . man könnte ihr vielleicht manche Demütigungen ersparen helfen. Es wird sich schon ein Ausweg finden.“

„Für sie wohl“, sagte Erwin sehr langsam. „Aber was wird aus Gesion?“

36

Auf dem schon etwas geplünderten Abendbrottisch lag der hastig aufgerissene, aber noch ungelesene Brief vom „Reichsverband deutscher Artisten“. Die Auskunft über den ehemaligen Trapezkünstler Carlos Torroni war ja inzwischen wohl durch die Tatsachen überholt. Und auch die Auskunft über die andere Person, die Eugen Kelling angefordert hatte, brachte keine Ueberraschungen. Sie war nur eine Bestätigung der Erkenntnis, die Eugen Kelling während der letzten zwei Tage gewonnen hatte. Er war seiner Sache sicher. Und darum konnte er sich jetzt auch endlich beruhigt schlafen legen.

37

„Unüberbietbar liebenswürdig, daß Sie sich auch wieder mal bei uns blicken lassen“, tobte Chefredakteur Dr. Georg Monti, als Eugen Kelling am nächsten Morgen nichtsahnend sein Büro betrat. „Ich hatte ganz vergessen, daß Sie noch zu unseren Mitarbeitern zählen.“

„Aber Ihr Gedächtnis ist doch sonst so vorzüglich“, versuchte Eugen Kelling ins Harmlose abzubiegen.

Aber Dr. Monti schnitt diktatorisch jede weitere Entgegnung ab. Sonst allen Kollegen gegenüber nachsichtig und verständnisvoll, stets geneigt, sein leicht erregbares Temperament durch ein schlagkräftiges Wort besänftigen zu lassen, konnte er hart, unerbittlich sein, wenn es galt, Lebensinteressen seiner über alles geliebten Zeitung zu verteidigen. Er war eisig, unnahbar, thronte in einer Wolke direktorialer Ueberlegenheit und brachte es fertig, die ältesten Mitarbeiter in einem kühl geschäftsmäßigen Ton an ihre versäumten Pflichten zu erinnern.

„Der ‚Generalanzeiger‘ ergießt sich täglich in spaltenlangen Berichten über den Mordfall Tavreen, und Sie halten es noch nicht einmal für nötig, uns eine Zeile zu liefern, und dabei sitzen Sie doch an der Quelle. Das geht so nicht, mein Lieber. Und aus einer Notiz im Konkurrenzblatt kann ich heute früh entnehmen, daß Sie gestern abend von Kriminalkommissar Wienert nicht gerade unwichtige Dinge erfahren haben.“

„Ich hatte so schrecklich viel zu tun, Herr Doktor“, entschuldigte sich Eugen Kelling. „Meine eigenen Nachforschungen halten mich ja Tag und Nacht in Atem.“

„Dann würde ich Ihnen raten, sich im Detektivbüro ‚Lurauge‘ anstellen zu lassen. Wir jedenfalls haben nur an Ihrer Reportertätigkeit Interesse. Uebrigens“, der Chefredakteur betrachtete seine tadellos manikürten Fingernägel, „müssen Sie Ihr Talent, sich lächerlich zu machen, nicht so aufdringlich ausnützen. Die ganze Stadt amüsiert sich bereits über Ihre Sherlok Holmes-Angewohnheiten. Ich möchte Sie nicht in unserer humoristischen Lokalecke wiederfinden. Dafür verfügen wir über die bewährte Kraft von Dr. Nettschmidt.“

Dr. Monti ließ eine kurze Pause eintreten und betrachtete seinen Kollegen kalt aus seinen zusammengekniffenen Augen.

„Wie Sie Ihre freie Zeit verbringen, ist mir im übrigen egal. Ich dulde aber nicht, daß Sie Ihre Privatvergnügungen auch auf die Geschäftsstunden ausdehnen.“

„Aber Herr Doktor, bis heute nacht werden Sie einen geradezu sensationellen Artikel bekommen, für den Sie die Auflage schon jetzt auf das Doppelte erhöhen können. Ich . . .“

„Was, bis heute nacht“, fuhr der Gewaltige auf, dämpfte seine Stimme dann zu einem sachlichen, gleichgültigen Ton, betrachtete interessiert seine kleine Armbanduhr und befahl: „In zwei

# Menschen, die ihren Namen verloren

**Tragische Gestalten, in den Erholungsheimen Europas und Amerikas.**

Die Seelenärzte sind sich noch nicht darüber im klaren, worauf die starke Zunahme jener rätselhaften Fälle zurückzuführen ist, in denen sonst hochintelligente Personen plötzlich ihr Gedächtnis verloren haben. Man hat eigentlich nie so viele Unglückliche angetroffen, die auf einmal nicht mehr wußten, wie sie hießen oder wo sie wohnten, als gerade in den letzten drei oder vier Jahren. Dabei muß man von jenen Fällen absehen, wo eine Gehirnverletzung die Ursache einer derartigen Bewußtseins- oder Gedächtnisstörung ist. Jene rätselhaften Fälle, die hier erörtert werden sollen, beruhen offenbar auf einer rein seelischen Störung, die in einer gewissen Zeit wieder verschwindet.

Der rätselvollste Vorgang dieser Art spielte sich in Durham ab. Dort fand man eines Morgens in einem Park einen Mann, der ein stark amerikanisches Englisch sprach. Außerdem beherrschte er bis zu einem gewissen Grad Französisch und Deutsch. Er wußte, daß er eine Reise durch Europa unternommen hatte, aber er konnte sich nicht mehr entsinnen, weshalb er überhaupt nach Europa gekommen war. Er wußte ferner, daß seine Frau irgendwo in Europa weilen mußte und daß er vor einigen Tagen mehrere Reiseschecks unterschrieben hatte, aber wer er selbst war und wie seine amerikanische Adresse lautete, das vermochte er trotz angestrengten Grübelns nicht mehr zu sagen.

Noch erstaunlicher ist jener Vorgang, der in der Nähe von Southampton beobachtet wurde. Hier fand man ebenfalls einen jungen Mann, der sich auf Namen und Herkunft nicht mehr zu besinnen vermochte. Dabei sprach er sehr geläufig Englisch, Französisch, Italienisch und Hindostanisch und beherrschte außerdem die ägyptische Hieroglyphenschrift in einer erstaunlichen Vollendung. In diesem Falle hat man sogar die Gewißheit, daß es sich um einen wissenschaftlich hochgebildeten Menschen handelt.

In vielen Sanatorien Europas und Amerikas stehen zur Zeit ähnliche Krankheitsfälle unter Beobachtung. Man weiß zur Zeit noch nicht, wie diese einzelnen Fälle aussehen, ob man sie heilen kann, ob die Natur selbst das wiedergibt, was sie den Menschen nahm. Bis dahin werden viele von ihnen als Namenlose dort leben, als Erdenbürger, denen der Name verloren ging.

# Ist das Sargasso-Meer gefährlich?

**Tanggebiet von riesigen Ausmaßen. — Aber für die Schiffahrt kein Hindernis.**

Vor gar nicht langer Zeit wurde in Lissabon ernsthaft das Gerücht verbreitet, daß ein größerer, seit einigen Tagen überfälliger Dampfer im Sargasso-Meer stecken geblieben sei und dort vermutlich vorerst nicht wieder befreit werden könne. Der Dampfer traf ein paar Tage später ein. Die Verzögerung war durch einen Schraubenschaden verursacht, der das Schiff zwang, mit halber Kraft zu fahren. Aber wie war es möglich, daß das Märchen vom Sargasso-Meer auch nur 10 Minuten lang geglaubt wurde?

Aehnliche Gerüchte, die oft noch viel greifbarere Formen annahmen, rankten sich schon vor Jahren, vor Jahrhunderten um dieses Meer. Schon vor 300 Jahren wurde einmal von einem mehr der Phantasie als dem Erleben verschriebener Schriftsteller ein ausführlicher Bericht über die Gefahren des Sargasso-Meeres herausgegeben.

Wo dieses Sargasso-Meer liegt? Man muß auf der Karte die Gegend zwischen dem 20. und 35. Grad nördlicher Breite und 30. und 70. Grad westlicher Länge suchen. Das ist ein gewaltiges Gebiet. Wenn man die Karten der Meeresströmungen verfolgt, dann sieht man, daß gerade um dieses Feld alle möglichen Strömungen herumgehen und geradezu Wirbel bilden. Inmitten dieser Wirbel sind nun große Mengen Seegewächse und Tang zusammengetrieben worden. Die kräftigen Büschel, die irgendwo an der Küste oder in der Meerestiefe losgerissen wurden, klebten hier zu einem undurchdringlichen Etwas zusammen, auf dem andere Pflanzen unter Umständen emporwachsen können, auf dem aber auch Schildkröten ausruhen.

Das Gebiet ist etwa so groß wie die Insel Neuguinea — also eine Zone von fast festländischer Ausdehnung. Die Gerüchte jedoch, daß kein Schiff hier hindurch könne, ja, daß Dutzende von Schiffen hier zugrunde gegangen seien und in die Tiefe sanken, daß Wracks zwischen den Büscheln emporragten, sind alalt in das Reich der Fabel zu verweisen. Das Seemannsgarn war in diesem Falle ebenso zähe wie der Seetang im Sargasso-Meer sein soll.

Allerdings behaupten Fischer, daß das eine oder andere ihrer Boote beim Schildkrötenfang zwischen den Büscheln festgeriet und daß man ein paar mal sogar Schleppertilfe nötig hatte, um das Boot wieder freizumachen. Diese kleinen Anlässe wurden dann stark übertrieben und ausgeschmückt. Und so kam das Sargasso-Meer zu dem höchst unheimlichen Ruf, der ihm auch heute noch anhängt.

# Wanderungen durch Weingaue

**Erlebnisse eines Feinschmeckers**

Es gibt eine ganze Reihe von Landschaften, die mir in der Erinnerung mit dem Genuß edler Weine aufs engste verbunden sind. Denkt man an solche Gegenden zurück, so kann es sein, daß der Duft köstlicher Weine, die man in ihnen trank, stärker im Gedächtnis lebendig wird als der malerische Rhythmus des landschaftlichen Bildes. Denke ich an den Rhein, so sehe ich nicht nur die Rebenhügel mit den romantischen Burgen und dem breiten Strom, sofort steigen auch jene Stunden herauf, die ich in Aßmannshausen bei den erlesensten Jahrgängen verbrachte, und das Aroma unvergeßlicher Gewächse wird lebendig, die ich bei Wanderungen durch den gesegneten Rheingau in kleinen Schenken weinberühmter Ortschaften genießerisch erprobte.

Einst wanderte ich von Schlangenbad im Taunus durch die Buchenwälder nach Süden; es kam der Augenblick, wo ich an den freien Waldrand trat, von dem aus sich eine der schönsten Rundblicke in die sonnige Weite dehnt: Der Rheingau mit seinen Rebenhängen lag schimmernd zu meinen Füßen, links in der Ferne verdämmerte Mainz mit dem Turm seines Domes, rechts die Berge von Bingen, und dazwischen dehnte sich das Silberband des Rheins und belebte diese ergreifende deutsche Landschaft, die vom Himmel mit den edelsten Reben der Erde beschenkt ist, auf eine wunderbare Art. Ich schritt hinab in diesen lachenden Gau und kam durch Rauenthal. Ich hatte eine Empfehlung an eine der besten Weinwirtschaften dieses Weindorfes, ließ mich in einer Laube nieder, durch deren Eingang ich den Blick über das sonnige Land genoß, und ließ mir einen Rauenthaler 1911er geben, den ich nicht vergesse. Es war ein großer Wein, der nach Narzissen und Flieder schmeckte, ja wahrhaftig, man fühlte, daß der ganze Duft des Frühlings mit der unangebändigten Kraft der frühen Sonne in ihn hineingeflutet war. Ein großer, aber doch ein lyrischer Wein, ohne lastende Schwere, unendlich beflügelnd und wie ein Gruß aus den besten Regionen der Menschheit.

Rheinweine von solcher seltenen Güte habe ich sonst nur bei solchen Familien in Frankfurt getrunken, die den Ehrgeiz haben, auf gepflegte Weinkeller zu besitzen, und die jährlich einmal nach Eltville zu fahren pflegen, wo sie sich auf den großen Weinauktionen die edelsten Gebinde ersteigern.

Denke ich an Sizilien, so sehe ich mich auf einer Landstraße in der Gegend von Marsala. Ich fuhr auf einem Bauernkarren zwischen wuchtigen Rebenhäusern einem berühmten griechischen Tempel entgegen. Unterwegs hielt ich vor einer Wirtschaft ab und ließ mir vom Besten der Gegend geben. Es war ein Wein, der wie flüssiges Gold glänzte, herb-süß, unendlich üppig; er rollte wie Feuer die Kehle hinab, und man schmeckte das Aroma der von der wilden, südlichen Sonne gereiften Trauben. Trinkt man reichlich davon, und raucht noch, wie ich damals, eine Toskana dazu, die giftigste und widerwärtigste Zigarre auf dieser Erdenkruste, so ist man verloren. Ich weiß noch, daß es mir vor den Augen flimmerte, als ich damals weiter durch die sizilianische Landschaft fuhr.

Die Rotweine Dalmatiens, besonders die von Cannosa und Trau, haben ein leichtes Mousseux, sie bleiben gern etwas am Glase haften, aber ihr Geschmack ist sympathisch, sie sind kernig und von einer gesunden, schlichten Kraft. Auch die Weine Istriens sind so; dort gibt es eine berühmte Lage, den Refrosco, er moussiert ziemlich stark und hat eine aromatische Süße, man trinkt ihn in Triest und Abbazia, besonders nach Tisch.

In Athen trank ich den berühmten Marathon und erlebte eine furchtbare Enttäuschung. Die Griechen lassen, ganz so, wie es schon die Alten taten, ihre Weine über Pinienzweige laufen und verleihen ihnen dadurch ein Aroma, das für uns völlig unerträglich ist. Der eigentliche Duft des sicher edlen Weines wird durch den tieniaen Geschmack grausam ermordet.

Neben dem Rhein gibt es in Deutschland eine andere Landschaft, die bedeutende Weine hervorbringt: Franken. Die auf den Höhen des Mains gewachsenen Frankenweine sind äußerst füllig, herzhaft, von einem besonderen Feuer durchflutet, und steigen mehr zu Kopf als die Gewächse vom Rhein. Komme ich durch Würzburg, eine unserer schönsten Städte, von der Atmosphäre des deutschen Barock und Rokoko zauberhaft erfüllt, so unterlasse ich es nie, den Abend an irgendeiner der alten, ausgezeichneten Weinkneipen zu verbringen und mich in das Studium eines alten „Steinweins", eines alten „Leisten", der am Hang der Marienfeste wächst, zu versenken. Diese Weine sind nicht schlank und elegant, sondern pausbäckig und von einer reifen, runden Fülle, eben wie die Bocksbeutel.

Eines Sommers wanderte ich in Franken am Main entlang, von Ochsenfurt nach dem kleinen, durch seine mittelalterlichen Architekturen höchst malerischen Frickenhausen. Die Weinberge sind unten begrenzt durch eine am ganzen Weg hinlaufende graue Mauer, die von zahllosen Heiligenfiguren gekrönt ist. Ich schrieb einen Aufsatz über diese sommerliche Wanderung und sagte in ihm, daß ich zwar niemals Weinberge von so vielen Heiligen beschützt gesehen hätte, daß mir aber trotzdem nie ein Lob der Frickenhäuser Weine zu Gehör gekommen sei.

Einer der Frickenhäuser Winzer las diesen Aufsatz und nun gab es helle Empörung in dem gekränkten Städtchen. Die Winzer schrieben mir, ich sei in einem schweren Irrtum befangen. Zur Aufklärung schickten sie mir eine Kiste mit einer Auswahl ihrer 1921er und ich gestehe reumütig, daß ich in der Tat einen Frevel beging, als ich damals einen Zweifel an der Güte dieser Weine zu äußern wagte. Diese Frickenhäuser Bocksbeutel sind erfüllt von einer wunderbaren, unterirdischen Traubenglut, und ihre gesättigte Fülle ist erhaben.

Ich grüße dich, reizendes, liebenswürdiges Frickenhausen. Gewiß, einst werde ich kommen, werde in die Hallen deiner kühlen Kellereien hinabsteigen und dort bei den gepflegten Kostbarkeiten deiner sonnenüberglühten Rebgärten für eine Weile den Gram dieser Erde zu vergessen suchen.

Hans Bethge.

## Betrachtungen

Die Idee ist göttlichen Ursprungs, aber die Gestaltung zur Tat ward dem Menschen vorbehalten, als er aus dem Paradies vertrieben war, damit er einen Teil wenigstens des verlorengegangenen Paradieses wieder erlange.

*

Alles Glück des Menschen, selbst das bescheidenste hat zur Voraussetzung eine materielle Grundlage; wer das leugnen will, ist kein Idealist, sondern ein weltvergessener Phantast.

*

Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert und die Arbeit selbst ein unschätzbares Gut. Aber höher steht der schaffende Mensch, weil er überhaupt erst die Möglichkeit zur Arbeit gibt.

# Rätsel-Ecke

## Kreuzworträtsel

Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Blütenpflanze, 7 Stadt an der Donau, 8 Naturerscheinung, 9 Süßspeise 10 Musikinstrument, 12 Tonart, 15 französisches Departement, 16 Haustier, 19 Kopfbedeckung, 21 geologische Formation, 24 Nebenfluß der Donau, 26 Widersacher, 27 Schankstätte, 28 Blütenpflanze;

b) von oben nach unten: 1 Liebesgatt, 2 Schwanzlurch, 3 Seeelschiff 4 Weinernte, 5 alkoholisches Getränk, 6 Schwimmvogel, 10 Amtstracht, 11 Raubtier, 13 Schweizer Kanton, 14 Raubvogel 17 schottisches Herrschergeschlecht, 18 Laubbaum, 20 Strandsee, 22 Schmuckstück, 23 türkischer Ehrentitel, 25 Landbezirk.

## Leiterrätsel

a a
b ch d d e e
f g
h i l l m n
o o
o ph r s s t u
u u

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Sprossen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. männlicher Vorname, 2. türkische Stadt, 3. Kampfgas.

Die beiden Holme, von oben nach unten gelesen, ergeben den Namen eines deutschen Arztes und Schriftstellers des 18./19. Jahrhunderts.

---

Stunden geht ein ausführlicher Artikel über Ihre gestrige Unterredung mit dem Kriminalkommissar Wienert in Druck. — Keine Widerrede", schrie er, daß der alte Feuilletonredakteur drei Zimmer weiter seinen grauen Kopf schüttelte und für einen Moment die zierlichen Reihen seiner altmodisch geschnürkelten Buchstaben unterbrach. „Keine Widerrede", und fuhr dann ungerührt fort, als wäre gar nichts geschehen. „Ich freue mich schon auf Ihre aufschlußreichen Enthüllungen im heutigen Mittagsblatt. Leben Sie wohl!"

Sicheren Schrittes verließ der Chefredakteur den kleinen Raum. Er wußte, daß sein Auftreten Erfolg haben würde. Eugen Kelling hatte resignierend die Schultern gezuckt, eine Zigarette in Brand gesteckt und nach der Sekretärin gerufen.

„Eigentlich hat er recht", gestand er ihr. „Aber ich bin in einer verteufelten Lage. In einer Viertelstunde fängt die letzte Vorruntersuchung gegen die arme Gefson Hall an. Mein Gott, da muß ich da sein. Das arme Mädchen hat genug zu leiden gehabt. Was soll ich nur machen?"

„Da kann man nix machen", sagte die Sekretärin mitleidig. „Der Alte hat heute wieder seinen eisernen Tag, da gibt es nichts dagegen. Ich werde Ihnen helfen, da geht es sicher schneller", fügte sie unschuldig hinzu.

Eugen Kelling starrte verblüfft in ihre großen Brillengläser.

„Ja, können Sie denn schreiben. Das will doch auch gelernt sein", meinte er etwas zweifelnd.

„Aber, aber", erläuterte sie in einem Ton, wie wenn man ein unruhiges Kind milde zur Vernunft ermahnt, „ich bin doch eine geprüfte Familienschriftstellerin, habe ich doch beim Kurzgeschichtenwettbewerb für Märchentanten beinahe den ersten Preis gemacht."

Eugen Kelling platzte los. Seine humoristische Sekretärin wurde ja immer besser.

„Aber jetzt an die Arbeit", ermahnte ihn die Sekretärin.

„Wenn wir uns eilen, schaffen Sie's vielleicht noch."

Unruhig, dauernd im Zimmer auf und ab gehend, diktierte Eugen Kelling ohne Unterbrechung seinen Artikel. Nur einmal unterbrach er sich, kurz nach dem Anfang, schickte die erstaunte Sekretärin hinaus, dachte einen Augenblick, allein gelassen, nach. Vorsichtig hob er den Telephonhörer ab. Er wählte die Nummer von Landgerichtspräsident Kurt von Arend. Ein kurzes Gespräch mit der Frau des Hauses, dann wurde weitergearbeitet.

Nach einer Stunde stand Eugen Kellings Bericht druckfertig im Manuskript. Dr. Monti würde zufrieden sein, nicht nur mit dem Tempo, sondern auch mit der Qualität. Die Korrektur konnte ja die Sekretärin lesen. Er war frei. Hastig gab er dem Mädchen noch einige Anweisungen über eine Modellpuppe, die sofort von seiner Wohnung in das Untersuchungsgericht in der Hammelgasse, Zimmer 212, geschafft werden sollte.

„Bestimmt, Sie können sich darauf verlassen, Herr Kelling", versicherte die Sekretärin.

Dann stürzte der Journalist weg. Raste durch die dunklen Gänge, daß die Türen in ihren Angeln zitterten, und der Kalk von der Decke auf den Fußboden rieselte. Nur schnell, nur sich beeilen, er mußte noch vor Beendigung der Verhandlung in der Hammelgasse ankommen. Am besten war's, man nahm ein Auto.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Postillon von Dover

**300jähriges Jubiläum der englischen Postverwaltung. — Der englische König gratuliert.**

In diesen Tagen wurden es genau 300 Jahre, seitdem Karl I., König von England und Schottland, einen gewissen Thomas Withering zum „Postmeister beider England" bestallte. Die englische Postverwaltung kann demnach auf ihr 300jähriges Bestehen zurückblicken, und sie kann dies mit besonderem Stolz tun, denn die Entwicklung, die sie aus jenen ersten, bescheidenen Anfängen bis zum modernen, die ganze Welt umspannenden Großbetrieb durchgemacht hat, ist mehr als großartig. Die Postverwaltung von England gehört im übrigen auch heute noch zu jenen Unternehmen, die sich, allen Krisen zum Trotz, als finanziell besonders leistungsfähig erwiesen haben.

Als damals vor 300 Jahren Thomas Withering das Amt des Postmeisters von England übernahm, arbeitete er mit einer Begleitschaft von 50 Postillonen, die das Land in allen Richtungen durchfuhren. Es waren wöchentlich im Durchschnitt 26 000 Briefe zu befördern, für die damaligen Verhältnisse eine unsehener große Zahl. In den Vorschriften der Postmeisterei hieß es übrigens ausdrücklich, daß keine Gewähr für die pünktliche Zustellung der Postsachen übernommen werden könne. Außerdem lehnte die Verwaltung, an deren Spitze Withering durch königlichen Befehl gestellt worden war, jegliche Haftung ab. In dem Augenblick, da der Postmeister die Postsäcke seinen Postillonen übergab, war er jeder Verantwortung ledig.

Schon bald nachdem die englische Postverwaltung ins Leben gerufen worden war, wurde eine Einrichtung geschaffen, die sich recht bald der besonderen Gunst des Publikums erfreute. Es handelte sich um die Schaffung eines Eildienstes, für den natürlich eine besondere Gebühr erhoben wurde. Aber die Leute scheuten die zusätzlichen Kosten merkwürdigerweise durchaus nicht. Bald kam man auch dahinter, warum nicht. Das Wettfieber, diese nationale Krankheit der Engländer, war ausgebrochen. Jeder hatte unter den Postillonen einen Favoriten, auf den er setzte. Es bestanden zwar genaue Vorschriften darüber, mit welcher Geschwindigkeit die Eilpostillone zu fahren hatten — im Sommer waren es stündlich im Durchschnitt sieben englische Meilen, im Winter, mit Rücksicht auf Eis und Schnee, nur 5 Meilen — aber die Postillone wußten Bescheid und rasten durchs Land, um ihre Kundschaft nicht zu enttäuschen.

Der Champion unter den königlichen Postillonen jener Tage aber war ohne Zweifel der Postillon von Dover, der die Post an die Schiffe nach Frankreich und nach dem übrigen Festland zu bringen hatte. Er hat die meisten Geschwindigkeitsrekorde herausgefahren und den Leuten, die auf ihn wetteten, die höchsten Quoten herausgeholt. Wann und wo daher sein Horn erklang, liefen die Leute, alt und jung, zusammen und feierten ihn. Er war der Stolz Englands, und alle Chronisten, die von dem ersten Postmeister Englands Thomas Withering als von einem Muster und Vorbild an Organisationstalent, Umsicht und Zuverlässigkeit berichteten, vergaßen nie, auch des Postillons von Dover Erwähnung zu tun.

Seit jenen Tagen sind 300 Jahre ins Land gegangen. Die Leistungsfähigkeit der englischen Post ist seitdem ins Unermeßliche gestiegen. Es werden heute täglich an 20 Millionen, in der Woche demnach fast 150 Millionen Briefe befördert. Und das scheint alles selbstverständlich. Kein Mensch würde auf den Gedanken kommen, deshalb auf den heutigen Postminister Lobgesänge anzustimmen. Hand in Hand mit dem organisatorischen Wachstum des Unternehmens ist seine Ergiebigkeit gestiegen. Die englische Post arbeitet trotz aller Schwierigkeiten stets mit einem Reingewinn. Sie hat sogar in den schweren Jahren der Nachkriegszeit und der Krise jährlich einen Betrag von mehreren Millionen Pfund Sterling an die Staatskasse abzuführen vermocht.

König Georg V. von England hat es sich daher nicht nehmen lassen, den 35 000 Angestellten der englischen Postverwaltung zum 300jährigen Jubiläum ein Glückwunschtelegramm zu schicken und ihnen seinen königlichen Dank für ihre erfolgreiche Arbeit auszudrücken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0006

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

# Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1935 / Nummer 191
Sonnabend, 17. August

# Beginn des Sportjahres 1935/36

**Thüringer Bezirksklassenneuling bei den Preußen / Ortsderby 99 — VfL / Stiftungsfest in Neumark und Braunsdorf / 96 zum Wochenende in Beuna / Kayna auf Reisen / Gleich Hochbetrieb auf dem flachen Lande und bei den unteren Mannschaften**

**Nachdem wir uns schon gestern ausführlich mit der Lage vor dem Wiederbeginn des Fußballsportes und den Hoffnungen und Wünschen für das kommende Fußballjahr ausführlich auseinandergesetzt haben, geht es nun mit vollen Segeln in das Fußball-Wochenende hinein. Sechs lange Wochen hatten die Aktiven Zeit, durch eifriges Training ihr Können auf der Höhe des Saisonschlusses zu halten oder es noch zu steigern. Heute und morgen, sowie in den bald beginnenden Punktspielen wird es sich zeigen, wer in der Spielpause gefaulenzt hat, und somit eine geraume Zeit benötigt, um wieder auf Touren zu kommen.**

**Gleich das erste Spielprogramm weist einen Umfang auf, der kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Dabei sind aber auch schon Paarungen zustande gekommen, deren Verlauf für die kommende Punktsaison manchen wichtigen Fingerzeig geben wird. Leider werden die Merseburger Fußballanhänger gleich am ersten Sonntag vor die schwierige Frage gestellt: „99er-Platz" oder „Preußen-Platz"? Obwohl unsere Merseburger Vereine sich nicht über allzu großen Besuch ihrer Spiele zu beklagen haben und es sich bei der Ansetzung der Punktspiele nicht vermeiden ließ, daß verschiedentlich zwei Spiele in Merseburg stattfinden, müßten sich unseres Erachtens wenigstens bei den Gesellschaftsspielen Mittel und Wege finden, um dieses gegenseitige Abjagen der Zuschauer zu vermeiden. Ein guter Besuch kann doch bestimmt nur im Interesse aller Beteiligten liegen.**

Die Merseburger Spiele versprechen beide interessant zu werden und einen guten Sport zu bieten. Die Preußen haben den Thüringer Bezirksklassenneuling zu Gaste und müssen sich bei der Qualität der Gäste auf allerhand gefaßt machen. Im anderen Spiele stoßen die alten Rivalen 99 und VfL aufeinander, um in einem der beliebten Derbys ihre Spieler noch einer Prüfung zu unterziehen. Die Spielvg. Neumark kann nun endlich nach vielen Verlegungen ihr Stiftungsfest begehen. Nachdem sie von Halle 98 eine unerwartete Absage erhielten, hat sich TuR. Weißenfels zu einem Freundschaftsspiel zur Verfügung gestellt. Auch Glückauf Braunsdorf feiert Stiftungsfest und hat sich die spielstarke Schulmannschaft von 98 Halle verpflichtet. Beuna spielt gleich zweimal, und zwar heute abend gegen den letzten Bezirksklassenmeister 96 Halle und morgen gegen die Spielvg. Eisleben. Ebenfalls zwei Spiele bestreitet Kayna 22. Am Sonnabend in Porst bei Köthen und am Sonntag in Wittenberg gegen 07. Sportring Mücheln pausiert morgen.

Auch in unserer Nachbarstadt und im übrigen Gaugebiet herrscht morgen schon Hochbetrieb. Außer Braunsdorf und Neumark feiern noch Ammendorf, Landsberg und Nietleben die Wiederkehr ihres Gründungstages, wozu sie namhafte Gegner verpflichtet haben. In Ammendorf wird Altmeister Wacker eine Gastrolle geben, und zwar mit nicht weniger als sechs Mannschaften. Landsberg hat VfB. Holzweißig mit fünf Mannschaften zu einem Vereinskampf eingeladen, und in Nietleben tritt die spielstarke Elf von Weiße Halle an. Sportfreunde und Borussia sind auf Reisen und 98 Halle läßt ihre 1. Elf pausieren, stellt aber dafür in Neumark und Braunsdorf zwei gut besetzte Nachwuchsmannschaften.

Gaumeister Jena erwartet den bekannten 1. FC. Nürnberg, Sportklub Erfurt fährt zu Kurhessen Kassel und Borussia Fulda, Spielvg. Erfurt empfängt 99 Mühlhausen und Schwarzgelb Weißenfels spielt in Apolda. Steinach 08 und der FC. Lauscha treffen sich in einem wichtigen Entscheidungsspiel zur Hauptpokalrunde. Das Programm des Wochenendes bringt folgende interessante Paarungen:

**Sonnabend:**
**Beuna 26—96 Halle,**
**Wacker Halle—98 Halle,**
**Kayna in Porst bei Köthen.**

**Sonntag:**
**Preußen Merseburg—VfB. Apolda,**
**99 Merseburg—VfL. Merseburg,**
**Spielvg. Neumark—TuR. Weißenfels,**
**Beuna 26—Spielvg. Eisleben,**
**Leuna—Spergau,**
**Ammendorf—Wacker Halle,**
**Spielvg. Calbe—Sportfr. Halle,**
**VfL. Bitterfeld—Borussia Halle,**
**Favorit Halle—BC. Leipzig,**
**Landsberg—VfB. Holzweißig,**
**Amsdorf—Schiepzig-Salzmünde,**
**Gieb.-Sportbrüder—Eintracht.**

In den unteren Klassen messen sich zumeist Gegner verschiedener Gruppen miteinander: Zöschen—Freienfelde, SV. Dürrenberg—Lützen, Wegwitz—Günthersdorf, Preußen Merseburg gegen Teutonia Langendorf, 99 Res.—Meuschau, VfL. Res.—Schladebach, Olympia Halle gegen Tschft. Dürrenberg, Neumark Res. gegen 98 Halle Res. und Holleben-Dehlitz—Wacker Halle Res.

## Spielvg. Neumark - TuR. Wßfls.

**16. Stiftungsfest der Geiseltaler**

Zu ihrem Gründungstage, der nun morgen nach vielen Verlegungen endlich festlich begangen werden kann, wartet die Spielvereinigung Neumark mit einem außerordentlich reichhaltigen Programm auf. Da wir diese Veranstaltung schon am Donnerstag ausführlich in unserem Sportteil würdigten, beschränken wir uns heute darauf, hier noch einmal die getätigten Spielabschlüsse zu veröffentlichen:

Neumark AH.—Beuna AH. (Sonnabend).
Neumark Jgd.—98 Halle Jgd.
Neumark Knaben—98 Halle Knaben.
Neumark Reserve—98 Halle Reserve.
Spielvgg. Neumark—TuR. Weißenfels.

Alles in allem ein Programm, das einen guten Besuch verdient und hoffentlich unserer Spielvereinigung recht viele Erfolge bringt.

## Kayna in Porst und Wittenberg

Die Kaynaer haben sich zu Beginn der neuen Serie viel vorgenommen. Am Sonnabend spielen sie in Porst bei Köthen. Der Gegner gehört der Kreisklasse an und darf deshalb in der Spielstärke nicht unterschätzt werden.

In Wittenberg gegen Viktoria 07 erledigen die Kaynaer am Sonntag eine alte Rückspielverpflichtung. Vor Jahren verloren die Wittenberger in Kayna 7:2. Die Kaynaer müssen sich in Wittenberg auf eine ähnliche Niederlage gefaßt machen, denn erstens fehlen die guten Abwehrspieler Kolb und Groß, sowie der Stürmer Hermann und zweitens werden vom Sonnabend bemerkbar machen. — II. und III. komb. in Braunsdorf; Jugend in Braunsdorf; Knaben in Braunsdorf.

## Pokalturnier der Gehörlosen

**auf dem Platz des VfL. Merseburg.**

Am kommenden Sonntag 14,30 Uhr wird auf dem VfL.-Platz ein Fußball-Pokalturnier zwischen dem Taubstummen-Turn- und Sportverein Halle und einer Sondermannschaft des VfL. Merseburg ausgetragen. Außerdem steht sich noch VfL. Reserve und Schladebach I. im Pokalspiel und VfL. III. Mannschaft gegen Schladebach II. im Freundschaftsspiel gegenüber. Der Stifter des Pokals und gleichzeitig Veranstalter der Spiele ist der Gehörlosen-Ortsbund Merseburg. In den Mannschaften von Schladebach werden ebenfalls einige Gehörlose mitspielen.

# Bezirksklassenmeister heute in Beuna

Zur Eröffnung des neuen Jahres bieten die Geiseltaler ihren Anhängern gleich ein erstklassiges Programm. Bereits heute abend haben sie den letzten Meister unserer Bezirksklasse, Halle 96, zum Gegner eingeladen. Die Gäste haben noch ihre Stammelf der letzten Serie beisammen und werden deshalb dem Geiseltalpublikum ein Spiel vorführen, wie sie es lange nicht gesehen haben. Gestern abend spielten die 96er auf eigenem Platze gegen die gewiß nicht schwache Elf von Gieb.-Sportbrüder und blieben glatt mit 8:0 (5:0) siegreich. Eine bessere Empfehlung können die Hallenser bestimmt nicht mitbringen. In Anbetracht dieses Resultates werden sich die Beunaer höllisch zusammen nehmen müssen, wenn sie nicht ebenfalls eine so derbe Schlappe erleben wollen. Beuna wird fast mit der gleichen Mannschaft wie vor der Pause antreten; nur spielt für Baumann, der sich noch nicht entschlossen hat, ob er wieder Fußball spielen wird, der erfahrene Merseburger VfL.er Schütze als Mittelläufer. Im letzten Spiel beider Gegner in Halle verlor Beuna 3:1, allerdings ist dabei zu berücksichtigen, das Beuna damals in einer noch nie wieder erreichten Form spielte. Am gleichen Tage spielen die AH. von Beuna in Neumark.

## Beuna—Spielv.-Eisleben

Am Sonntag erwarten die Beunaer dann mit Eisleben eine Elf aus dem Kyffhäuserkreis. Falls sich bei den Platzbesitzern hier die Strapazen des Sonnabendspiels nicht allzufehr bemerkbar machen, müßte hier ein knapper Sieg für Beuna möglich sein. Unterschätzt werden dürfen die Gäste aber trotzdem nicht, da ihnen der Ruf einer unbeugsamen Kampfmannschaft vorausgeht. Beuna 2. spielt gegen Preußen Merseburg 3. und Beuna Jgd. und Knaben spielen gegen die gleichen Mannschaften von Schwarzgelb Weißenfels.

## Leuna—Spergau

Der Kreisklassenneuling hat morgen die Spergauer mit zwei Mannschaften zu Gaste und sollte auf Grund des Klassenunterschiedes zumindest im Spiel der 1. Mannschaften zu einem glatten Siege kommen.

**Zöschen—Freienfelde:** Beide Gegner sind alte Rivalen und wechselten sich meist in der Erfolgsreihe ab. Da es sich morgen um ein Pokalspiel handelt, erwarten wir Zöschen knapp in Front. Vorher die beiden 2. Mannschaften im Diplomspiel. Ebenfalls in Diplomspielen stehen sich die Alten Herren und die Knaben von Zöschen und Günthersdorf gegenüber.

**Wegwitz—Günthersdorf:** Beide Gegner treten sich mit den 1., 2. und Jugendmannschaften gegenüber. Eine Voraussage ist hier schwer zu treffen, da beide Mannschaften vor der Pause eine Formschwankung durchmachten.

**SV. Dürrenberg—Lützen:** Obwohl die Lützener eine kräftige und stabile Kampfmannschaft stellen, rechnen wir mit einem knappen Siege der Platzbesitzer. Vorher die beiden 2. Mannschaften. Dürrenberg 3. fährt zu Teuditz.

**Tschft. Dürrenberg in Halle:** Die Dürrenberger fahren zur Erledigung eines Rückspiels zu Olympia Halle und müssen hier schon mit guten Leistungen aufwarten, wenn sie ihren Vorspielerfolg wiederholen wollen. Auch die beiden 2. Mannschaften stehen sich gegenüber.

**Sportverein Germania-Teuditz.**

Die Teuditzer haben sich für Sonnabend den spielstarken Merseburger Arbeitsdienst verpflichtet. Dieses Spiel wird seine Zugkraft auf Teuditz und Umgebung nicht verfehlen.

**Turnerschaft Bad Dürrenberg.**

Die 1. und 2. Mannschaft stehen sich morgen im Rückspiel gegen Olympia 08 Halle gegenüber. Die einzige Vorteil für Halle ist der eigene Rasenplatz.

## Jubiläumssportwoche in Schleuditz

**Bessere Ergebnisse als an den Vortagen.**

Am Donnerstagabend herrschte auf dem städtischen Sportplatz mehr Betrieb als an den vorherigen Tagen. Bei den Kämpfen um die Vereinsmeisterschaft und um die Fünfkampfmeisterschaften nahmen noch einige Spieler der ersten Mannschaften teil. Es wurden zum Teil bessere Ergebnisse als am Mittwoch erzielt. Im Hochsprung erreichte Henze allein und unangefochten 1,58 Meter, wobei er bei 1,63 Meter die Latte nur mit der Hand herunterriß. Den zweiten Platz teilten sich Gatzmange und Finkgräfe mit je 1,48 Meter. Desgleichen gewann Henze auch den Weitsprung mit 5,52 Meter vor Wandelt 5,45 Meter, Weniger 5,40 Meter und Deutrich 5,22 Meter. Ueber die 100-Meter-Strecke kamen als beste Deutrich, Weniger und Henze mit je 13,1 Sekunden. Die größten Weiten im Kugelstoßen erreichten Finkgräf mit 9,14 Meter, Wandelt 8,45 Meter, Stove 8,35 Meter und Henze 8,22 Meter. Im Keulenweitwurf waren wiederum zwei Handballer vorn, und zwar Stove mit 61,30 Meter vor A. Wille mit 57,80 Meter, Weniger 57,35 Meter und H. Schönefeld mit 57,15 Meter.

Den Mannschaftsfünfkampf für den VfB. bestreiten nunmehr nach den erzielten Ergebnissen: E. Wille (2712 Punkte), Bräutigam (2555), Henze (2542), Martin (2500), W. Stove (2438), Weniger (2431½), Finkgräf (2405), E. Große (2320), Lehmann (—) und Bageritz (—).

Die 10×100-Meter-Staffel bestreiten voraussichtlich: Deutrich, Weniger, Henze, Laube, Brettschneider, Bräutigam, W. Müller, K. Wille, Zwarg und Starke.

## Leichtathletik-Sportfest in Großkayna

Das Sportfest des Hallischen Bergwerksvereins findet am 31. August auf dem Platz des Sportvereins Großkayna statt. Weit über 300 Meldungen sind eingegangen, die sich auf die Schulen Neumark, Großkayna, Granschütz, Roßbach, Deuben und Oberröblingen verteilen.

## Bei Tauziehen und Eskimokentern

**Das Sommerfest des Kanu-Clubs Merseburg.**

Der Merseburger Kanu-Club hat zum Sonntagnachmittag zu einem Sommerfest aufgerufen, das unter dem Motto „Fröhlichkeit bei den Merseburger Kanuten" steht. Es wird also im Bootshaus der Kanuten bei einigermaßen schönem Wetter lustig und fröhlich hergehen. Besonders die starke Jugendabteilung des Clubs wird beim Tauziehen, Badewannenrennen und Wurstschnappen für den nötigen Auftrieb sorgen. Doch auch die übrigen Mitglieder des Kanu-Clubs werden sich in einer Staffette „Jugend gegen Alter" und im Lanzenstechen von Boot zu Boot hervortun. Als größte Attraktion wird den Besuchern das „Eskimokentern" gezeigt werden, das viel Mut und Ausdauer erfordert und den meisten Zuschauern noch unbekannt sein dürfte.

Am Abend werden sich Gäste und Mitglieder zum Tanz und gemütlichen Beisammensein im Bootshaus einfinden und auf diese Weise das Sommerfest lustig und fröhlich beschließen.

**Sommerfest in Dürrenberg.**

Die neuerstandene Dürrenberger Ortsvereinigung feiert am Sonnabend und Sonntag ein Sommerfest, an dem alle Gliederungen des Vereins aktiv beteiligt sind. Den Auftakt bildet das Lampionschwimmen im Heyne-Bad, während am Sonntag Sportwettkämpfe, Fußball- und Handballspiele, stattfinden.

## Vereinsnachrichten

**MTV. 1861.** Männer- und Frauenchor Sonnabend, den 17. August, pünktlich 20,30 Uhr, Singestunde. Leitung hat Kantor Krause. Neueintritt von Sängerinnen und Sängern erwünscht.

# SV 99 und VfL im Derby

**Diesmal sollten die Blaugelben siegreich bleiben**

Wenn sich die Ortsderbys in Merseburg auch von jeher einer großen Beliebtheit erfreuten, so kommt das morgige Spiel unseres Erachtens doch etwas zu früh, da die Anhänger durch die lange Spielpause über das augenblickliche Stärkeverhältnis beider Gegner noch reichlich im Dunkeln tappen. Hinzu kommt noch, daß zumindest unsere VfL.er noch nicht ihre endgültige Elf melden können, da sie durch Spielerabwanderung gezwungen

**16 Uhr: Derby 99—VfL.**
Vorher Handball-Derby: 99 A.-H.—VfL. A.-H.

sind, erst Neuaufstellung auszuprobieren, was sich bestimmt nachteilig auswirken wird. Demgegenüber sind die Blaugelben diesmal natürlich gewaltig im Vorteil. Sie bringen die gleiche Elf aufs Feld, mit der sie das vergangene Spieljahr in blendender Form beendeten. Trotzdem sollte es zu einem hochinteressanten Spiele kommen, da ja die Kampfkraft der Blauweißen genügend bekannt ist und sie auch diesmal nicht gewillt sind, den 99ern ohne weiteres einen Sieg zufallen zu lassen. Die letzten Begegnungen beider Gegner liegen schon einige Jahre zurück. Damals blieb im ersten Spiel auf dem 99er-Platz der VfL. sicher mit 2:0 siegreich und im Rückspiel auf dem VfL.-Platze trennte man sich mit 2:2. Seitdem stand man sich nur noch in kombinierten Mannschaften gegenüber. Die Blaugelben haben also noch viel gutzumachen, und das sollte ihnen diesmal auch gelingen. Vorher stehen sich die beiden 1. Handballmannschaften gegenüber, wobei man mit Recht auf das Debut der wieder auferstandenen 99er gespannt sein darf. Auf dem Platz 2 der Blaugelben treffen sich die Reservisten der 99er mit der 1. Mannschaft von Meuschau. Hier sollten die Platzbesitzer siegreich bleiben, da Meuschau durch Spielerabgang einige ihrer Besten verloren hat. Nach dem Hauptderby liefern sich die Alten Herren von 99 und VfL. einen Kampf, bei dem die Zuschauer bestimmt auf ihre Kosten kommen werden, da in beiden Mannschaften verschiedene alte Kämpen mitwirken.

# Preußen erwartet den VfB-Apolda

Unsere Schwarzweißen werden mit der Verpflichtung dieses Gegners bestimmt keinen schlechten Griff getan haben. Die Thüringer errangen in der dortigen Kreisklasse unangefochten die Meisterschaft und erkämpften sich dann auch bei den Aufstiegsspielen den ersten Platz. Sie sind also in der Serie 1935/36 Be-

**16 Uhr: Preußen—VfB. Apolda**
Vorher: Preußen-Reserve—Teutonia-Langendorf

zirksklassenneuling. Von 16 Punktspielen gewannen sie 14, einmal spielten sie unentschieden und nur ein Spiel ging verloren. Von den 10 Aufstiegsspielen wurden sechs gewonnen, zwei endeten unentschieden und zwei wurden verloren. Ihre besten Ergebnisse vor der Spielpause waren: Naumburg 05 1:0 gew., Halle 96 2:1 gew. und gegen den 1. SV. Jena 1:1 und 1:3 verl. Dies alles sind bestimmt Beweise für eine vorzügliche Mannschaftsleistung. Erwähnenswert ist weiter noch, daß die Gäste elf unter der Leitung des früheren Internationalen Pöttinger trainiert. Die Elf ist auf allen Posten gleich gut besetzt und spielt einen schnellen und technisch gut angelegten Fußball. Ihr bekanntester Spieler ist der Halbrechte Förtsch, der in Dessau und Nordhausen in den Nachwuchsmannschaften des Gaues Mitte mitwirkte und dabei recht erfolgreich einschlug. Unsere Schwarzweißen treten dieser Mannschaft in ihrer bisherigen Besetzung gegenüber, da einige gute Neuerwerbungen noch nicht zur Verfügung stehen. Gelingt es den Merseburgern, an die vor der Spielpause gegen 1860 Nürnberg gezeigten guten Leistungen anzuknüpfen, so werden die Anhänger des Fußballsportes hier ein Spiel zu sehen bekommen, dessen Besuch sie nicht bereuen werden. Vor diesem Spiel erwarten die Res., die A-Jgd. und die Knaben der Preußen die gleichen Mannschaften von Teutonia Langendorf. Im Spiel der Reservisten haben die Merseburger viel gutzumachen, denn im ersten Treffen in Langendorf verloren sie trotz Verstärkung 5:1. Preußens 3. Mannschaft spielt in Beuna.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0007

# Elf Jahre SV-Glückauf Braunsdorf

In schlichter Weise wird der im April 1924 ins Leben gerufene Sportverein Glückauf Braunsdorf am Sonntag, 18. August, sein 11. Stiftungsfest feiern. 11 Jahre Arbeit am deutschen Sport bedeutet gleichfalls Arbeit an der Erziehung und Ertüchtigung der deutschen Jugend, diese Arbeit ist von diesem Verein in ganz besonderem Maße geleistet. Es war am 23. April 1923, als sich in Braunsdorf 13 (!!) Sportbegeisterte fanden, doch schwer war kurz nach der folgenschweren Inflation die Zeit. In lobenswerter Weise half damals die hallische Pfännerschaft den ins Leben gerufenen Verein aufbauen. Die Zahl der Mitglieder wuchs ständig und bald stellte der junge Verein drei Mannschaften. Gleich im ersten Jahr wurde Glückauf seiner Leistung entsprechend aus der 3. in die 2. Klasse versetzt. Dort hielt sich Braunsdorf zunächst, bis dann im Jahre 1931/32 der Aufstieg zur 1b-Klasse erkämpft wurde.

Die Neugestaltung in unserem Gaugebiet sah den Verein dann wieder in der unteren Kreisklasse. Was der Verein in dieser Klasse leistete, davon spricht das letzte Spieljahr. Die 1. Mannschaft ging von Erfolg zu Erfolg, eine recht beachtliche Rolle gaben sie im Pokalwettbewerb ab und nach Beendigung der Aufstiegsspiele konnte sich Braunsdorf sogar noch an die Spitze der sieben Aufstiegskandidaten stellen. Dieses letzte Jahr wird in der Geschichte des Vereins ein Markstein bleiben. Wir hoffen, daß der rührige Geiseltalverein der zeitweise gar 6 Mannschaften beschäftigte, auch für die Zukunft seinen Teil am Aufbau und Erziehungswerk unserer deutschen Jugend sowie an unserem deutschen Volke beitragen möge.

### Das Spielprogramm:

Der Auftakt wird am Sonnabend durch ein Spiel der Jugend gegen Neumark Jgd. gegeben. Am Sonntag wird schon am Vormittag reger Spielbetrieb herrschen. Es spielen: Knaben—Kayna Knaben, Jugend gegen Kayna Jugend, 3.—Kayna 3., 2.—Bad Bibra 1. (alle Spiele Diplomspiele), 1.—98 Halle Schulmannschaft (Plakettenspiel).

Man hat zum End- und Hauptspiel des Tages eine Schul- oder Nachwuchsmannschaft verpflichtet, und wird sicher nicht enttäuscht werden, denn Braunsdorf hat es aus zwei Vorspielen gegen solche Mannschaften erfahren, daß in ihnen gute Kräfte vorhanden sind. Wenn man die Spielstärke des Jubilars aus den Aufstiegsspielen in Betracht zieht, so kann wohl damit gerechnet werden, daß diese Elf, obwohl Umstellungen nötig wurden, noch immer in der Lage sein wird, einen guten Gegner abzugeben. Die Gästeelf bringt jedenfalls beste Empfehlungen mit.

# Der erste Spieltag im Handballsport

## Leunas erstes Spiel als Gauklassenmannschaft in Leipzig beim ATV.-Schönfeld

Die sechswöchige Ruhepause der Handballspieler ist vorüber und gleich geht es wieder mit Eifer an die Freundschaftsspiele, da die Zeit bis zum Beginn der neuen Pflichtspielreihe reichlich kurz ist. Man darf gespannt sein, in welcher Aufmachung die Mannschaften auf den Plan treten, denn hier und da hat es wesentliche Veränderungen gegeben. Leuna trägt am Sonntag erstmalig als Gauklassenvertreter ein Freundschaftsspiel gegen den ATV. Schönfeld in Leipzig aus. Die Leipziger gaben in der letzten Spielreihe einen beachtlichen Gegner in der dortigen Gauklasse ab. Leuna hat für Arndt diesmal Bachohr (früher Preußen) als Mittelstürmer. Da sie außerdem noch Ersatz einstellen müssen, wird es kaum zu einem Siege langen.

1885 trifft sich am Vormittag mit dem Merseburger Arbeitsdienst auf dem ATV.-Platz. Normalerweise sollte 1885 glatt siegen. Am Nachmittag ist dieselbe Mannschaft des Arbeitsdienstes Gast beim Sportverein 22 Kayna. Hier sollte es Kayna nicht schwer fallen, die abgekämpften Arbeitsdienstler niederzuhalten. Die Preußen haben sich die Reserve vom TuSV. Leuna verpflichtet und werden einen harten Kampf zu bestehen haben, wenn es zu einem Siege langen soll. MTV. Merseburg ist Gast beim ATV. Spergau. Hier stehen sich die beiden Mannschaften gegenüber, die für die nächste Pflichtspielreihe die Plätze tauschten. Ein knapper Sieg der Spergauer ist zu erwarten. Der VfB. Lauchstädt trägt anläßlich seines 15jährigen Stiftungsfestes ein Plakettenturnier aus. Beteiligt sind außer dem Jubilar noch Kötzschen-Beuna, Reipisch und Germania-Kayna. Als Favoriten gelten hier Kayna und Beuna. Bei 99 hat der Handballsport mehrere Jahre geruht. Am Sonntag stellen die Blaugelben wieder eine Mannschaft ins Feld, die gegen den VfL. kämpfen wird. Ob die 99er in diesem ersten Spiel zu einem Siege kommen, ist kaum anzunehmen.

**1885 — Arbeitsdienst Merseburg.**

Als ersten Gegner nach der Ruhepause haben sich 1885 die Merseburger Arbeitsdienstler verpflichtet. Hier wird es zu einem interessanten Kampf am Sonntagvormittag auf dem ATV.-Platz kommen, denn in den letzten Spielen zeigte der Arbeitsdienst annehmbare Leistungen. Im Durchschnitt ist die Mannschaft gut besetzt. Die Hauptstütze ist der Innensturm und der Rechtsaußen, die sich recht gut verstehen und über einen gesunden Schuß verfügen. Doch wird Richter im 1885er Tor ein großes Hindernis für sie sein. Im anderen Tor wird Kirchner sein Können beweisen können, denn die Gebrüder Becker und Krentscher werden ihm viel zu schaffen machen. In der Läuferreihe und Verteidigung dürften sich beide Mannschaften wenig nehmen. Schiedsrichter ist Etzroth (ATV.).

**Plakettenturnier des VfB. Lauchstädt.**

In diesem Jahr kann der VfB. Lauchstädt auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieses Festes veranstaltet der Jubilar am Sonntag ein Plakettenturnier, an dem noch Kötzschen-Beuna, Reipisch und Germania-Kayna teilnehmen. Bei den beteiligten Vereinen hat es verschiedentlich Aenderungen in den Mannschaften gegeben. Germania-Kayna wird in neuer Aufstellung erscheinen und sicher einen großen Gegner abgeben. Beuna wird mit seiner alten Kampfmannschaft antreten, die vor der Spielpause viel von sich hören machte. Reipisch hat auch einige alte Kämpen wieder eingestellt, ob diese sich jedoch bewähren, ist fraglich. Der Veranstalter VfB. Lauchstädt hatte erst kurz vor der Spielpause den Spielbetrieb wieder aufgenommen und zeigte annehmbare Verbesserung. Die Paarungen stehen noch nicht fest, da sie erst am Sonntagvormittag ausgelost werden. Als Endsieger kommt unserer Meinung nach nur Germania-Kayna oder Kötzschen-Beuna in Frage. Außerdem trifft sich noch VfB. Lauchstädt Jugend — 1885 Jugend und VfB. Schüler — Germania-Kayna Schüler, VfB. 2. — Beuna 2.

**BC. Preußen — Beuna Reserve.**

Die Preußen beginnen die neue Spielzeit mit einem Treffen gegen Beuna Reserve. Bei den Preußen hat sich bis auf den Abgang von Bachohr nichts in der Mannschaft geändert, so daß diese in ihrer alten Besetzung antreten. Neugierig darf man sein, ob sich die Ruhepause bei Lichtenfeld angenehm bemerkbar macht, der doch in den letzten Spielen von Seiferth und Klappach glatt in den Schatten gestellt wurde. Auf alle Fälle steht den Preußen ein harter Kampf bevor, denn die Leunaer Reservisten sind nicht zu unterschätzen. Unter ihnen sind verschiedene Könner, die in ihrer ersten Mannschaft Verwendung finden können, wenn Ersatz gebraucht wird. Schiedsrichter ist Klee (1885).

**99 Merseburg gibt sein Debut.**

Nachdem vor kurzer Zeit die Handballmannschaft des Sportvereins 1899 neu gegründet wurde, tritt sie morgen zum ersten Male auf den Plan. Sie hat sich keinen geringeren Gegner als den VfL. Merseburg ausgesucht. Man wird sich wohl noch der Spiele dieser Mannschaften erinnern, die stets rassig und temperamentvoll waren, denn beide Mannschaften zeigten einen nie erlahmenden Kampfgeist. Was nun die jetzige Aufstellung der Mannschaften anbelangt, hat sich die des VfL. seit vergangener Spielsaison nicht wesentlich verändert, so daß die junge 99-Elf vor einer nicht leicht zu lösender Aufgabe steht. Man ist gespannt, wie die 99er ihre Feuertaufe bestehen, zumal einige Spieler, die sich im Arbeitsdienst befinden, fehlen. Jedenfalls eines steht fest, die Elf des Sportvereins, gestützt auf die alten Kämpen Westphal, Dannenberg, Bauer, Schirpel, wird sich nicht so leicht geschlagen bekennen. Also muß der VfL. alle Register seines Könnens ziehen. Trotzdem sollte dem VfL. ein Sieg durchaus möglich sein, auf Grund flüssigeren Zusammenspieles und reicherer Erfahrung.

**SV. 22 Großkayna—Arbeitsdienst Merseburg**

Die Spielstärke der Mannschaft vom Arbeitsdienst ist den Kaynaern gut bekannt. Erst vor kurzem trafen sich beide Mannschaften in Kayna. Nur der Schußkraft des Halbrechten haben es die Kaynaer zu verdanken, daß die Merseburger mit 11:8 geschlagen wurden. Morgen wollen die Merseburger Revanche nehmen; was auch leicht möglich ist, da außer Ludwig auch noch die Junioren Penndorf, Hahn, Anderson und Kahl pausieren. Daß die Vertreter des Merseburger Arbeitslagers auch das Rückspiel in Kayna austragen, zeigt, daß das Kameradschaftsverhältnis beider Mannschaften sehr gut ist.

**Plakettenturnier in Roßbach.**

Der Tv. 1911 Möckerling hat in Roßbach die nicht leichte Aufgabe, das Geiseltal gegen starke Gegner zu vertreten. An diesem Turnier nehmen die Herren- und Jugendmannschaften des Tv. Granschütz, Tv. Gröbitz, Tv. Roßbach und Tv. Möckerling teil. Die Auslosung hat ergeben, daß im ersten Treffen Granschütz und Möckerling die Gegner sein werden. Diese beiden Kampfmannschaften werden sich wohl gegeneinander das Leben recht schwer machen, denn beide haben natürlich den Ehrgeiz, in die Endrunde zu kommen. Granschütz ist als sehr spielstark bekannt und die Geiseltaler, die zum letzten Male mit ihrer vollständigen Elf antreten, da sie auf einige Spieler, die ihrer Dienstpflicht genügen, in Zukunft verzichten müssen. Die Rekruten werden alles daran setzen, ihr Abschiedsspiel siegreich zu gestalten.

**Meister Leuna in Leipzig.**

Zu Beginn der neuen Spielzeit wird der Meister der Bezirksklasse eine Reise nach der Messestadt Leipzig antreten, um dort gegen eine der besten Sachsenmannschaften zu spielen. Es wird für Leuna keine leichte Aufgabe sein, sich in Leipzig einigermaßen behaupten zu können. Der ATV. Leipzig-Schönefeld spielt eine große Rolle in der Gauliga und konnte sich in der vergangenen Spielzeit in der Spitzengruppe behaupten. Ihre gesamte Elf hat ein ausgezeichnetes Angriffsvermögen und verfügt im Sturm über große Wurfkraft. Leunas Hintermannschaft wird hier erstmalig nach langer Zeit vor einer großen Aufgabe stehen.

Leider muß die Mannschaft unseres Meisters mit Ersatz für einige Spieler des Sturmes fahren. Steiner spielt in der Gaumannschaft in Magdeburg und die anderen Spieler müssen noch pausieren. Aber der Ersatz hat sich bisher immer gut bewährt und wir wollen hoffen, daß diese Spieler auch am Sonntag ihren Platz gut ausfüllen werden.

**Kötzschau I. gegen Dürrenberg I.**

Die Rückspieleinlösung von KTV. Kötzschau gegen Dürrenberg I. findet morgen in Dürrenberg statt. Das Vorspiel wurde überraschend von Kötzschau gewonnen.

## Heute abend Faustballspiel

**Tvgg. Merseburg gegen Kötzschen-Beuna.**

Die Turnerische Vereinigung Merseburg ist heute abend Gast des TV. Kötzschen-Beuna. Sie werden sich in einem Faustballspiel gegenüberstehen und es ist anzunehmen, daß die Merseburger auf Grund ihrer letzten erfolgreichen Spiele aus diesem Treffen als Sieger hervorgehen werden.

# Spannende Vorrennen in Grünau

## Deutsche Ruderer setzen sich durch / Morgen Endläufe um die Europa-Meisterschaft

Die klassische Regattakampfbahn Grünau hat ein vollkommen neues Gesicht erhalten. In den letzten Tagen ist noch unermüdlich in mehreren Schichten gearbeitet worden und so präsentierte sich am Freitag die Anlage in einem neuen, prächtigen Gewande. Schon am Vormittag emsiger Betrieb beim Start zum traditionellen Achter der FISA.-Delegierten, die in zwei Gigbooten über die Strecke gingen. In dem einen Achter der FISA.-Präsident am Schlag, Altmeister Hermann Wilker auf Nr. 7, im anderen Achter Präsident Pauli, der Führer der deutschen Ruderer auf Nr. 6. Ein Bild, wie es zum festen Programm der Europameisterschaften gehört, gleichzeitig Sinnbild des Grundgedankens aller Leibesübungen, des Sportes als Jungbrunnen.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde nahmen die Vorprüfungen ihren Anfang. Schon die Vorläufe zum Vierer mit Steuermann ließen erkennen, daß die Entscheidung zwischen Deutschland und Italien liegen wird. Beide Mannschaften waren im ersten Lauf überlegen, ruderten stets mit Abstand vor den übrigen. Nach 1900 Meter holte die Verbandsmannschaft Würzburg einen Vorsprung von ¾ Längen vor Italien heraus. Beide brauchten nicht auszurudern, da Ungarn, Frankreich und Belgien schon nach 1500 Meter aussichtslos folgten. Im zweiten Lauf war Südslawien mit 3 Längen gegen Dänemark überlegen. Weitere zwei Längen dahinter die Tschechoslowakei vor Spanien. Ergebnis: 1. Vorlauf: 1. Deutschland (Verbandsmannschaft Würzburg) 7:12,1; 2. Italien 7:13,3; 3. Ungarn 7:21,5; 4. Frankreich 7:22,2; 5. Belgien 8:03,5. Die letzten drei in den Hoffnungslauf. 2. Lauf: 1. Südslawien 7:44,4; 2. Dänemark 7:51,8; 3. Tschechoslowakei 7:58,9; 4. Spanien 8:21,5. Die letzten zwei in den Hoffnungslauf.

Eine feine Form legte der Dresdner RV. im zweiten Vorlauf des Zweier „ohne" an den Tag. Obwohl die Dresdner sich keineswegs ausgaben, waren sie ihren Gegnern um eine Klasse überlegen und gewannen nach ständiger Führung mit vier Längen vor Oesterreich. Mit fast den gleichen Abständen dahinter Italien und Dänemark. Im vorausgegangenen Lauf war Ungarn sozusagen allein auf weiter Flur. Zehn Längen betrug der Abstand im Ziel gegenüber Holland. Fünf Längen dahinter vor Polen und Südslawien. Die Schweiz hatte abgemeldet. Sie wird nur im Vierer o. St. und Achter starten. Ergebnis: 1. Lauf: 1. Ungarn 8:20,2; 2. Holland 8:35,7; 3. Polen 8:43,8; 4. Südslawien 9:22,4. 2. Lauf: 1. Deutschland (Dresdner RV.) 8:09,2; 2. Oesterreich 8:16,6; 3. Italien 8:28,8; 4. Dänemark 8:36,9. Polen, Südslawien, Italien und Dänemark in den Hoffnungslauf.

Die Meisterschaft im Einer steht ganz nach einem Zweikampf Schweiz — Deutschland aus, denn der zweite Vorlauf war richtungweisend für die Entscheidung. Hier ragten der Schweizer Studach und Dr. Buhtz heraus. Letzterer führte bei 1000 Meter vor dem Schweizer, der nach 1600 Meter nach vorn ging und mit drei Längen Vorsprung vor dem deutschen Meister das Ziel passierte. Dr. Buhtz begnügte sich damit, den zweiten Platz gegen den ebenfalls drei Längen zurückfolgenden Franzosen Saurin zu halten. Auffallend der schnelle, kräftige Schlag des Schweizers, der im Kampf um den Endsieg für Dr. Buhtz den gefährlichsten Gegner abgeben wird. Viel langsamer der zweite Lauf. Hier ruderten Verey (Polen) und Hasenöhrl-Oesterreich ein Rennen für sich und waren im Ziel zehn Längen vor den anderen. Die Teilnehmer aus Spanien und Südslawien spielten in den beiden Läufen nur mäßige Statistenrollen. Ergebnis: 1. Lauf: 1. Verey (Polen) 8:28,5; 2. Hasenöhrl (Oesterreich) 8:34,5; 3. A. Tuzi (Italien) 9:01,1; 4. L. Kozma (Ungarn) 9:19,2; 5. Prats (Spanien) 10:00,2. 2. Lauf: 1. Studach (Schweiz) 7:57,1; 2. Dr. Buhtz (Deutschland) 8:03,1; 3. Saurin (Frankreich) 8:09,5; 4. J. Straka (Tschechoslowakei) 8:24,9; 5. St. Zvonko (Südslawien) 10:27,8. In den Hoffnungslauf kommen Tuzi, Kozma, Prats, Saurin, Straka, Zvonko.

Einen verblüffenden Eindruck hinterließ der Vierer „ohne" des FCZ. Ruder-Club Zürich im ersten Vorlauf des Vierers o. St. Scheinbar mühelos beherrschten sie die Lage mit ihrem meisterlich durchgebildeten Fairbairn-Stil und obwohl Dänemark und Polen sich in der Verfolgung abwechselten, lagen die Schweizer ständig drei Längen vor dem Felde, um mit kurzem, aber kräftigen Endspurt diesen Vorsprung bis ins Ziel auf fünf Längen vor Dänemark und Polen auszudehnen. Es wird ein harter Kampf am Sonntag für die Würzburger Verbandsmannschaft, die im zweiten Lauf mit einer Länge gegen Italien gewann. Oesterreich wurde hier nach härtestem Kampf um Luftkastenlänge auf den dritten Platz verwiesen. Ergebnis: 1. Lauf: 1. Schweiz 6:58,3; 2. Dänemark 7:08,2; 3. Polen 7:14,4; 4. Ungarn 7:16,3. 2. Lauf: 1. Deutschland (Verbandsmannschaft Würzburg) 6:47,8; 2. Italien 6:51,1; 3. Oesterreich 6:51,7; 4. Belgien 7:40. Polen, Ungarn, Oesterreich und Belgien in den Hoffnungslauf.

Der deutsche Meister im Doppelzweier, Berliner Ruder-Club, geht mit den besten Aussichten in den sonntäglichen Endlauf. In seinem Stile gewann er seinen Lauf gegen die Vertreter Frankreichs, die bis 500 Meter geführt hatten. Eine schöne sportliche Geste bedeutete es, daß der italienische Verbandsvorsitzende Giovanetti für den beim Training am Montag verletzten A. Ofredi einsprang. Der Doppelzweier kam zwar mit ungezählten Längen Abstand als Letzter durchs Ziel, wurde jedoch mit einem Sonderapplaus bedacht. Im zweiten Lauf ging es unter abwechselnder Führung bis zu 1000 Meter. Dann lag Polen ständig vorn und gewann mit fünf Längen gegen Ungarn und die Tschechoslowakei. Nach dem Eindruck dieses Laufes zu urteilen, müßte der Berliner RC. am Sontag die erste Geige spielen. Ergebnis: 1. Lauf: 1. Deutschland (Berliner RC.) 7:13,4; 2. Frankreich 7:17,1; 3. Südslawien 7:49,7; 4. Italien 8:23,7. 2. Lauf: 1. Polen 7:16,4; 2. Ungarn 7:27,8; 3. Tschechoslowakei 7:33,3. Schweiz abgemeldet. In den Hoffnungslauf Südslawien, Italien und Tschechoslowakei.

Den Beschluß des Tages bildeten die Achter-Vorrennen. Ein stolzes Feld von elf Booten war eingeschrieben worden, so daß zwei starkbesetzte Ausscheidungsrennen zustande kamen. Dabei hinterließen die Mannschaften von Deutschland und der Schweiz, die die beiden Läufe in durchaus sicherer Manier gewannen, den besten Eindruck. Zwischen ihnen dürfte auch das Ende am Sonntag liegen. Es darf allerdings nicht verkant werden, daß der Schweizer Achter gegenüber dem Vierer nicht so gut gefiel. Die Berliner Verbandsmannschaft holte sich den ersten Lauf nach ständiger Führung mit zwei klaren Längen gegen Ungarn und Frankreich. Südslawien dicht dahinter vor Holland, die Spanier weit abgeschlagen. Im zweiten Lauf hatte die Schweiz zu kämpfen, ehe sie sich von den Dänen freimachen konnte. Diese wiederum hielten die Italiener, Tschechen und Belgier sicher. Ergebnis: 1. Lauf: 1. Deutschland 6:19,7; 2. Ungarn

## Studenten in Budapest

**Wegner siegt im Hürdenlauf.**

Bis zum Schlußtage stehen die Studenten-Weltspiele in Budapest jetzt ganz im Zeichen der leichtathletischen Kämpfe. Die erste Entscheidung brachte gleich den Erfolg eines deutschen Athleten. Erwin Wegner siegte im Hürdenlauf. Mit außerordentlicher Spannung wurde dieses Rennen erwartet. Zwei Fehlstarts erhöhten die allgemeine Nervosität. Dann gelang ein guter Ablauf, und schlagartig setzte der anfeuernde Lärm der Zuschauer ein. Schon an der ersten Hürde lag Erwin Wegner knapp in Front. In fabelhaftem Stil lief er das Rennen durch und siegte in der hervorragenden Zeit von 14,7 Sek. gegen den Ungarn Kovacs, der um glatt zwei Meter geschlagen blieb. Zwei Japaner besetzten die nächsten Plätze, Fünfter wurde der Kölner Nottbrock. Im 100-Meter-Lauf war Deutschland nicht vertreten. Hier gab es den erwarteten Sieg des Ungarn Sir, der allerdings unerhört kämpfen mußte, um den großartig gelaufenen Japaner Suzuki und den ebenfalls nur um Handbreite geschlagenen Engländer Scarr niederzuringen. Für die drei Ersten wurde die gleiche Zeit von 10,8 Sek. bekanntgegeben. Es war ein hinreißender Endkampf!

Ein hervorragendes Rennen bekam man über die 400 Meter zu sehen. In ganz großer Form zeigte sich der Franzose Boisset, der unerhört kraftvoll und gleichmäßig lief, bei 300 Meter alle Kurvenvorgaben aufgeholt hatte und klar mit 5 Meter in Front lag. Der Oesterreicher Rinner kam im Endspurt dem Franzosen zwar etwas näher, blieb aber glatt geschlagen. Boisset lief die gute Zeit von 48,9 Sek. Drei Deutsche besetzten hinter Rinner die nächsten Plätze, und zwar Rößler, Steigerthal und Metzner.

**Lovelock über 1500 Meter.**

Den erwarteten Sieg des Neuseeländers Jack Lovelock gab es im 1500-Meter-Lauf, in dem anfänglich stark gebummelt wurde, so daß keine überragende Zeit zustande kam. Der Engländer Stothart war nicht am Start. Lovelock siegte in 4:00 gegen den Ungarn Ignatz. Als Dritter kam der Deutsche Nastansky ein, der aber wegen Behinderung disqualifiziert wurde. So fiel der dritte Platz an den Ungarn Rathony.

**Japaner besiegt Long.**

Die allgemein hervorragend abschneidenden Japaner kamen im Weitsprung durch Naoto Tajima zu ihrem ersten Erfolge. Tajima übersprang 7,52 Meter und verwies den Leipziger Long mit 7,39 Mtr. auf den zweiten Platz.

**Englischer Staffelsieg vor Deutschland.**

In der Olympischen Staffel kam es in der Entscheidung zu dem erwarteten Zweikampf zwischen Deutschland und England, in dem die Engländer durch eine blendende Leistung ihres Schlußmannes Stothart einen sicheren Sieg herausliefen. Rößler übergab beim ersten Wechsel den Stab vor dem Franzosen Dumas und dem Engländer Blake. Dann ging Holmes-England glatt an Müller vorbei, während die Franzosen schon zurückgefallen waren. Joumer lief dann gegen den Engländer Clarke ein großes Rennen, wenn er ihn auch nicht mehr ganz erreichen konnte. Einen Meter zurück übernahm Dessecker den Stab, überspurtete Stothart, der aber auf der Hälfte des Weges an den Deutschen heran und vorbeiging und in 3:31,2 einen sicheren Sieg für die englischen Farben herauslief.

**Zweiter Sieg von Gisela Mauermayer.**

Im Diskuswerfen der Frauen konnte Gisela Mauermayer ihren zweiten Sieg erobern. Mit dem hervorragenden Wurf von 44,93 Meter war sie ihren Mitbewerberinnen weit überlegen. Die Polin Czejzikowa besetzte mit 35,47 Meter vor Stella Walasiewicz mit 34,81 Meter den zweiten Platz.

## Gimpel beim Schleizer Motorrennen

Bei dem am Sonntag stattfindenden internationalen Schleizer Motorradrennen nimmt als einziger heimischer Sportler der Dürrenberger Walter Gimpel auf der 500er NSU. teil. Wir wünschen dem bisher erfolgreichen Motorradsportler ein gutes Abschneiden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0008

## Reichssteuereinnahmen

**Unvermindertes Anhalten des Steigens.**

An Besitz- und Verkehrssteuern wurden im Juli 146,2 Millionen Reichsmark pom Reich eingenommen gegen 369,6 Mill. RM. im Juli des Vorjahres. Die Zölle und Verbrauchssteuern stiegen auf 384,8 (313,9) Mill. Reichsmark, so daß insgesamt im Juli 831,0 (683,5) Mill. RM. eingenommen wurden, das sind 147,5 Mill. RM. mehr als im Vorjahr. In den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1935 wurden 1789,9 (1508,2) Mill. RM. Besitz- und Verkehrssteuern und 1151,1 (1056,7) Mill. RM. Zölle und Verbrauchssteuern eingenommen. Die Steigerung gegenüber der Zeit von April bis Juli im Vorjahre beträgt somit 379,1 Mill. RM. Von denjenigen Steuern, bei denen sich die Wirtschaftsentwicklung spiegelt, hat sich im Juli 1935 besonders die Lohnsteuer weiter auf entwickelt. Das Aufkommen im Juli überstieg dasjenige im gleichen Monat des Vorjahres um 45,8 Mill. RM. Hierbei sind jedoch, wie auf bereits mehrfach hingewiesen worden ist, der Einbau der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und der Ehestandshilfe in die Einkommensteuer und die Aenderung des Erhebungsverfahrens bei der Lohnsteuer zu berücksichtigen. Das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer war um 7,3 Mill. RM. höher als im Juli 1934. Die Körperschaftssteuer hat ein Mehr von 8 Mill. RM. gebracht. Das Aufkommen an Umsatzsteuer betrug 181,5 Mill. RM., während es im Juli 1934 nur 170,3 Mill. RM. ausmachte. Insgesamt kamen an Besitz- und Verkehrssteuern 76,6 Mill. Reichsmark mehr auf als im gleichen Monat des Vorjahres. Nicht weniger günstig ist die Gesamtentwicklung bei den Zöllen und Verbrauchssteuern, wo 70,9 Mill. RM. mehr eingenommen wurden als im Juli 1934. Der weitaus größte Anteil, nämlich 69,1 Mill. RM., entfällt davon auf die Zölle. An Biersteuern wurden dagegen 1,3, an Mineralölsteuern 0,3 und an Schlachtsteuern 1,9 Mill. RM. weniger eingenommen als im Vorjahr. Bei dem Mehr an Besitz- und Verkehrssteuern ist jedoch zu berücksichtigen, daß im ersten Viertel 1934 12 Mill. RM. pauschalierte Gesellschaftssteuer einmalig entrichtet worden sind. Bei dem Mehraufkommen an Zöllen und Verbrauchssteuern ist zu bemerken, daß die Schlachtsteuer erst im Mai 1934 als Reichssteuer eingeführt worden ist. Infolgedessen sind beim Vergleich mit den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1934 die im April 1935 nachgewiesenen 12,1 Mill. RM. Schlachtsteuer sowie der Unterschied zwischen dem im Mai 1935 und dem im Mai 1934 nachgewiesenen Aufkommen an Schlachtsteuer in Höhe von (17,4 minus 10,1) 7,3, zusammen also 19,4 Mill. RM., außer Betracht zu lassen. Das wirkliche Mehraufkommen in den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1935 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt somit 371,7 Mill. RM. Das Mehr an Zöllen beruht in der Hauptsache auf einer einmaligen außerordentlichen Einnahme.

**Hohburger Quarz-Porphyr-Werke A.-G. in Leipzig.**

Die Aktien der Gesellschaft, die zuletzt an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig am 10. August mit 96 Proz. notiert und seitdem ohne Kurs geblieben sind, sollen in den nächsten Tagen voraussichtlich mit 105 Proz. wieder gehandelt werden. Der Nachfrage von wenigen tausend Reichsmark steht erst auf dieser stark erhöhten Basis Angebot gegenüber, zumal da sich das Aktienkapital von 1 120 000 Mk. größtenteils in festen Händen befindet. Wie die Verwaltung betont, ist die Kurssteigerung der Aktien durch die gegenwärtige Geschäftslage des Unternehmens und den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1935 in keiner Weise begründet.

**Wurzener Kunstmühlenwerke und Biscuitfabriken vorm. F. Krietsch in Wurzen.**

Wie wir hören, ist die Entwicklung in dem am 30. April abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigend gewesen, so daß ein Betriebsüberschuß erzielt werden konnte (i. V. 1266 Mk. Gewinnvortrag). An die Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen ist noch nicht zu denken.

**Bayerische Bierbrauerei Lichtenfels A.-G. in Lichtenfels.**

Die Aktienmajorität der Gesellschaft ging in Familienbesitz über. Eine außerordentliche Generalversammlung wählte deshalb in den Aufsichtsrat, aus dem Konsul Dr. Schmidhuber (München), Komm.-Rat Dr. Kislinger (Bamberg) und Dr. Karl Ziegler (München) ausgeschieden sind, neu: Ferdinand Winterling (Vorsitzender — Schwarzenbach a. d. Saale), Eduard Winterling (Kirchenlamitz), Karl Winterling (Röslau) und Fritz Winterling (Marktleuthen).

**Reiche Beschickung der Frankfurter Herbstmesse.**

Die diesjährige Frankfurter Messe findet vom 22. bis 25. September auf dem Festhallengelände zu Frankfurt a. M. statt. Schon heute kann festgestellt werden, daß die Abteilungen Haus- und Küchengeräte sowie Spielwaren bedeutend besser beschickt sein werden als im Vorjahre. Die Voraussetzungen für einen guten Erfolg der diesjährigen Messe sind insofern noch günstiger, als das Saargebiet zum erstenmal nach seiner Rückgliederung als Käufer auftreten wird. Die Abteilung Möbel wird nach Vereinbarungen mit dem Werberat der Deutschen Wirtschaft im Rahmen der Frühjahrsmesse 1936 zur Durchführung gelangen.

**Starkes Anwachsen der Neuzugänge im Juli bei der öffentlichen Lebensversicherung.**

Im Juli d. J. wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 55 131 Anträge mit 34,4 Mill. RM. Versicherungssumme gestellt gegenüber 19 289 Anträgen mit 20,3 Mill. RM. Versicherungssumme im Vormonat und 11 189 Anträgen mit 17,6 Mill. RM. Versicherungssumme im Juli 1934. Der Neuzugang ist außerordentlich hoch und die Steigerung entfällt zum wesentlichen Teil auf die Sterbegeldversicherung; ein neuer Beweis für das Vertrauen, das der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung in immer stärkerem Maße auch von den minderbemittelten Kreisen unserer Bevölkerung entgegengebracht wird.

### Wasserstände

| Saale | | W. | F. | Elbe | | W. | F. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grochlitz . | 17. | +1,04 | — | Aussig . . . | 17. | —0,97 | 1 |
| Trebs . . | 17. | +1,06 | 8 | Dresden . . | 17. | —2,51 | — |
| Bernburg . | 17. | +1,04 | — | Torgau . . . | 17. | —1,10 | — 4 |
| Calbe O.-P. | 12. | +1,54 | 2 | Wittenberg . | 16. | +0,18 | — 2 |
| Calbe U.-P. | | +0,42 | — 6 | Rosslau . . | 17. | —0,90 | — |
| Grizehne . | 17. | +0,42 | — 9 | Aken . . . | 17. | —0,04 | 4 |
| | | | | Barby . . . | 17. | +0,10 | 10 |
| **Havel** | | | | Magdeburg . | 17. | —0,11 | 10 |
| Brandenb. O. | 17. | +1,04 | 2 | Tangermünde | 17. | —0,34 | 9 |
| Brandenb U | | +0,0 | 2 | Wittenberge | 17. | —0,03 | — 2 |
| Rathenow O | 17. | +1,47 | — 5 | Lenzen . . . | 16 | +0,25 | 3 |
| Rathenow U. | | —0,10 | 10 | Dömitz . . . | 17. | —0,42 | 8 |
| Havelberg . | 17. | — 0,31 | 7 | Darchau . . | 16. | —0,73 | — |

# Aufbau des Radio-Exportes

## Die wichtige Exportaufgabe der 12. deutschen Funkausstellung

Der Auslandsabsatz deutscher Radiogeräte ist in den letzten Jahren stetig zurückgegangen und zeigt auch in diesem Jahre noch keinen Ansatz zur Besserung. Die 12. Große Deutsche Funkausstellung hat daher mit ihrem umfangreichen und auserwählten Angebot mehr als alle bisherigen Funkausstellungen eine wichtige Exportaufgabe zu erfüllen. Es ist zu hoffen, daß sie zur Lösung dieser Aufgabe angesichts der technisch bis aufs höchste durchgebildeten Apparate wesentliches beitragen wird. Der Rückgang des Radioaufsenhandels in den letzten Jahren dürfte nicht allein auf die Zoll- und Währungsschwierigkeiten des Auslandes zurückzuführen sein, es scheint vielmehr, daß Radioindustrie und -handel sich angesichts der durch die staatliche Förderung eröffneten Inlandskunkunr doch zu sehr auf den Binnenmarkt verlassen und sich nicht in dem gleichen Maße um den Weltmarkt bemüht haben.

Die Beurteilung des Radioaufsenhandels wird dadurch erschwert, daß die Ausfuhr von Radiogeräten im Nachweis des Außenhandels nicht für sich, sondern nur zusammen mit dem Export von „Vorrichtungen für drahtlose Telegraphie und Telephonie" amtlich erfaßt wird. Die verhältnismäßig junge Industrie hat im Außenhandels- und Zolltarifverzeichnis ihren eigenen Platz noch nicht gefunden.

Schon — oder noch — vor etwa einem Jahre wurden Verhandlungen über die Ausgliederung der Radiogeräte aus den „Vorrichtungen für die drahtlose Telegraphie" geführt, indessen ist es bisher noch nicht zu einer amtlichen Veröffentlichung der Radioexportziffern gekommen. Gegenüber den Ausfuhrziffern mancher anderer Waren stellen sie freilich nur geringe Werte und Mengen dar. Die Ausfuhr ist aber zweifellos entwicklungsfähig.

Gleich vielen anderen Kritikern des Radioexports legt das „Institut für Konjunkturforschung" die gesamten unter dieser Bezeichnung ausgeführten Mengen und Werte dem Radioexport zugrunde. Die hierdurch möglichen Fehlschlüsse sind um so bedenklicher, als einmal die absoluten Ziffern des Radioexports vertraulich von der Gesamtziffer der betreffenden Position abweichen. Dann aber hat sich auch der jeweilige Ausfuhranteil der Radiogeräte anders entwickelt als die Gesamtposition. In Wirklichkeit wurden von den im Jahre 1933 im Gesamtwert von 29,4 Mill. RM. ausgeführten „Vorrichtungen für drahtlose Telegraphie" 14,255 Mill. RM. für Radiogeräte vereinnahmt, darunter 13,3 Mill. RM. für 16 974 dz Empfangsapparate und Kraftverstärker und 955 000 RM. für 1916 dz Lautsprecher. Im Jahre 1934 betrug der Wert der ausgeführten Radiogeräte gerade ein Drittel, nämlich von 26,9 Mill. rund 9,9 Mill. RM., von denen 9,5 Mill. RM. auf die Ausfuhr von 14 961 dz Empfangsgeräte und Verstärker und 455 000 RM. auf den Absatz von 1191 dz Lautsprechern entfielen. Im ersten Halbjahr 1935 waren nur noch knapp ein Viertel der „Vorrichtungen für die drahtlose Telegraphie" Radiogerät, d. h. von 9,3 Mill. RM. nur 2,5 Mill. RM., davon 2,4 Mill. RM. für 3872 dz Empfangsgeräte und Verstärker und 10 700 RM. für 296 dz Lautsprecher. Im Einzelnen ergibt sich also folgendes Bild:

**Ausfuhr an Radiogeräten**

| | Mengen in dz | Wert in Mill. RM. |
|---|---|---|
| 1933 | 18 890 | 14,25 |
| 1934 | 16 152 | 9,90 |
| 1935 (Jan./Juni) | 4 168 | 2,5 |

Im Jahre 1934 ist also die Ausfuhrmenge gegenüber dem Jahre 1933 um fast 15 Prozent, der Ausfuhrwert um etwa 30 Prozent zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 1935 trat ein neuerlicher Rückgang ein. Nimmt man für das erste Halbjahr 1934 eine Ausfuhr von rund 8000 Doppelzentner an — die genaue Ziffer für dieses halbe Jahr ist nicht vor —, so ist die Ausfuhr in diesem Jahre neuerdings um 50 Prozent gesunken. Gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1933 dürfte der Rückgang schon etwa 60 Prozent betragen.

Auf den gesamten Absatzwert berechnet wurden im Frühjahre 1933/34 etwa 7 Prozent und 1934/35 nur noch etwa 4 Prozent ins Ausland abgesetzt. Holland, das zu den wenigen Ländern gehört, dessen Ausfuhrziffer exakt bekannt ist, konnte seine Radioausfuhr von 39,6 Mill. Gulden im Jahre 1933 auf 44,7 Mill. Gulden im Jahre 1934, also um 11 Prozent steigern. Von Januar bis Mai 1935 stieg sie auf 14,8 Mill. Gulden gegenüber 12,1 Mill. Gulden in der gleichen Zeit des Vorjahres, also nochmals um 11 Prozent. Und dabei ist zu berücksichtigen, daß Holland keineswegs die Vorteile einer abgewerteten Währung genießt.

**Es bleibt also die Forderung, daß alle Mittel und Wege erschlossen werden müssen, um dem deutschen Radioexport neue Absatzmärkte zu sichern. Wir sehen an dem holländischen Beispiel, daß es keineswegs in der Natur der Dinge liegen muß, daß die Ausfuhr zurückgeht.**

Sie ist ohnehin dem Betrage nach gering, geringer jedenfalls als etwa die holländische. Gewiß gilt es für den Radioapparat ebenso wie früh andere Industrieartikel, sich gegen Kontingente und Zollmauern durchzusetzen. Aber es bleiben noch genügend schwach versorgte Länder. Man denke nur an den Südosten und Osten Europas, an den fernen Osten, wo ungeheure Absatzmöglichkeiten bestehen. Das Gleiche gilt für Südamerika und Südafrika. Wir haben gerade in der letzten Zeit wieder erfreuliche Beispiele dafür bekommen, daß das deutsche Qualitätserzeugnis sich gegen jede Konkurrenz durchzusetzen vermag. Das sollte auch beim Radioapparat möglich sein, aber die Zeit drängt und es sollten bald durchgreifende Maßnahmen getroffen werden.

**Innungskassen werden zusammengelegt.**

Nach einer Mitteilung des Reichsverbandes der Innungskrankenkassen sind bisher auf Grund der Verordnung über den Aufbau der Sozialversicherung 480 Innungskrankenkassen zu 142 Kassen vereinigt worden. In verschiedenen Fällen ist die Vereinigung über die Landesgrenzen hinweg vom Reichsarbeitsminister genehmigt und damit zugleich ein Stück Reichsreform geleistet worden.

**Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen Sowjetrußland - Bulgarien.**

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Bulgarien und Sowjetrußland, die vor einem Monat in Sofia begannen, sind, wie amtlich mitgeteilt wird, endgültig abgebrochen worden. Die sowjetrussischen Unterhändler hatten nach der bulgarischen amtlichen Auslassung auf der restlosen Annahme ihrer Gesamtvorschläge bestanden, mit denen sich Bulgarien jedoch infolge der Einfuhr- und Devisenbestimmungen der Nationalbank nicht einverstanden erklären konnte.

## 1935: Wieder rentabel

**Richard Greiling A.-G. Zigaretten.**

Wie aus einer handelsgerichtlichen Eintragung erst jetzt bekannt wird, hat eine bereits am 27. Juli abgehaltene GV. die weitere Herabsetzung des 1932 von 4 auf 2 Mill. Reichsmark ermäßigten AK. auf nunmehr 1 Million RM. beschlossen, die auch bereits durchgeführt ist. Die Ertragsrechnung für 1934 weist aus (alles in Mill. RM.): Bruttoertrag 7,32 (17,88), wozu noch 1,69 ao. Erträge treten, 1,30 ao. Zuwendungen der Aktionäre, 1 Buchgewinn aus der Kapitalherabsetzung und rd. 0,08 aus Auflösung der gesetzlichen Reserve. Nach Abzug aller Unkosten sowie 0,49 (0,47) Abschreibungen auf Anlagen und 0,22 (0,33) anderen verbleibt ein kleiner Ueberschuß von rd. 60 000, aus dem der Verlustvortrag von 50 000 getilgt und der restliche Gewinn von 10 000 vorgetragen wird. Die Verwaltung bemerkt, daß die durch die Int.-Gem. der Zigarettenindustrie eingetretene Regelung ihr gestattete, im ersten Halbjahr 1935 wieder rentabel zu arbeiten und dabei ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen. Mit Zuversicht sehe man dem Abschluß für 1935 entgegen. Die Bilanz weist in ihren Hauptposten aus: Anlagen 6,56 (6,49), Roh- und Hilfsstoffe einschließlich 4,10 (4,17) Abnahmeverpflichtungen 7,53 (10,39), Halb- und Fertigfabrikate 1,66 (1,26), Warendebitoren 2,08 (2,78), Steuergutscheine 0,75 (0,71), Kasse, Schecks und Bankguthaben 1,12 (2,21); andererseits erscheinen ermäßigt die Obligationsanleihe auf 1,10 (2) und die schwebenden Verbindlichkeiten auf 19,01 (19,70), davon für Waren 3,04 (8,54), Abnahmeverpflichtungen 4,10 (4,17), Akzepte 0,64 (0,63), gegenüber Banken 1,09 (0,71) und gegenüber dem Zollamt 10,15 (10,66). Die Rückstellungen erscheinen erhöht auf 0,18 (0,06), die Avalverpflichtungen auf 4,54 (1,04).

**Hugo Schneider A.-G., Leipzig, — 14 Proz. Umsatzsteigerung.**

Die Gesellschaft (Metallwaren) hat während der bisher abgelaufenen Monate 1935 den Umsatz gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um 14 Prozent gesteigert. Die Verwaltung glaubt, daß diese Entwicklung anhalten wird.

**Franz Herrmann Erfurter Leder A.-G. in Liqu., Erfurt.**

Die Gesellschaft beruft eine ao. GV. (3. Sept.) ein, die über die Aenderungen und Erweiterungen der den Organen der Gesellschaft hinsichtlich der Beteiligung an der Herrmannschen Wohnungsbau-GmbH. erteilten Anweisungen Beschluß fassen soll.

## Frühverkehr von heute

Der vorbörsliche Frühverkehr lag ruhig. Die Stimmung war etwas angeregt durch die befriedigende Geschäftsentwicklung bei IG. Farben, die erhöhten Zoll- und Steuereinnahmen im Juli 1935 und die Mehreinnahmen der Reichspost in der Zeit von April bis Juni. Der Dollar stellte sich auf 2,48 und das Pfund auf 12,32.

# Getreide- und Warenmärkte

## Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

| Amtlich | 16. 8. | 15. 8. | Ohne Gewähr | 16. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizenmehl | | | Vikt.-Erbsen | 19.00-22.00 | 19.00-22.00 |
| Bas. T. 790 | | | kl. Erbsen | | |
| Preisgebiet | | | Futtererbsen | 11,00-12,00 | 11,00-12,00 |
| III | 26,45 | 26,45 | Peluschken | — , — | — , — |
| V | 26,85 | 26,85 | Ackerbohn. | 11,00-12,00 | 11,00-12,00 |
| VI* | 27,00 | 27,00 | Wicken | —, — | 13 25-13 75 |
| m. Ausl. Weiz | | | Lupin. blaue | —, — | 12,00-12,50 |
| Aufgeld | | | Lupin. gelbe | —, — | 14,50-15,50 |
| mit 10 % | 1,50 | 1,50 | Seradella alt | —, — | — , — |
| mit 20 % | 3,00 | 3,00 | do. neu | —, — | — , — |
| Roggenmehl | | | Leinkuch. 1) | 8,75 a) | 8,75 a |
| Preisgebiet | | | Erdnußkuch. 2) | 8,55 b) | 8,5 b) |
| III | 22,00 | 22,00 | do. mehl 3) | 8,90 b) | 8,90 b) |
| V | 22,30 | 22,30 | Trockschn. 4) | 4,48 | 4,88 |
| VI* | 22,35 | 22,35 | Sojaschr. 5) | 7,85 c) | 7,65 c) |
| Weizenkleie | 11,44 | 11,44 | do. 6) | —, — c) | —, — c |
| | | | Kartoffeln. 7) | 8,75 | 8,35 |
| Roggenkleie | 10,00 | 10,00 | do. 8) | 9,40 | 8,95 |
| Leinsaat | — | — | Mischlutter | —,— | |

**Berlin, 14. Aug. Amtl. Preisfeststellung für Zink**

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| August . . . | 18,75 | 18,75 | Februar . . . | —,— | —,— |
| September . . | 18,75 | 18,75 | März . . . | —,— | —,— |
| Oktober . . . | 18,75 | 18,75 | April . . . | —,— | —,— |
| November . . | —,— | 19,00 | Mai . . . | —,— | —,— |
| Dezember . . | —,— | 19,25 | Juni . . . | —,— | —,— |
| Januar . . . | —,— | 19,50 | Juli . . . | —,— | —,— |

**Magdeburg**, 16. Aug. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für nette Verkaufsstelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —,—, —,—, Juli —, —, August —,— und 12,70.

**Metallpreise in Berlin** vom 16. Aug. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 45,75 Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in lücken Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148 Reinnickel 98—99 Proz. 260. Antimon-Regulus — — Feinsilber für 1 kg fein 54,00—57,50

**Berliner Schlachtviehmarkt** vom 16. Aug. Auftrieb: 2250 Rinder (davon 470 Ochsen, 350 Bullen, 1433 Kühe und Färsen, 1387 Kälber, 4995 Schafe, 5663 Schweine. Zum Schlachthof direkt 600 Kühe und Färsen, — Auslandsrinder, 35 Kälber, — Auslandskälber, 45 Schafe, 15 Schweine 164 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner Ochsen 1. Kl. 42, 2. 42, 3. 41—42. 4. 37—40, Bullen 1. Kl. 42—42, 2. Kl. 41—42 3. 38—40, 4. 35—37 Kühe: 1. Kl. 40—42, 2. 35—38, 3. 30—33, 4. 16—24 Färsen: 1. Kl. 42 2. 41—42, 3. 38—40, 4. 33—36; Fresser: 30—37, Kälber: 1. Kl. 80—90. 2. 60—65, 3. 54—58, 4. 45—52 Schafe: 1. Kl. 52—53, 2. 48—49, 3. 40—51, 4. — 5. 45—48 6 35—44, 7. —, 8. 42—43, 9. 30—40. Schweine: 1. Kl 51,5, 2. 51,5, 3. 51,5 4. 51,5, 5. 51,5, 6. 49—49 7. 51,5 8. 51,5.

Marktverlauf: Rinder glatt, in guter Ware über Notiz; Kälber ruhig Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

**Berlin, 17. Aug. Elektrolyt 45.75.**

## Getreidegroßmarkt zu Halle

am 17. Aug 1935

| Weizen. | | neue | vorher | Tendenz |
|---|---|---|---|---|
| D.-Qual. 76/77 W IX | kg im hl | — | — | |
| | kg im hl | 189,00 | 204,00 | stetig |
| Roggen. | | — | — | |
| D.-Qual. 71/73R XVI | kg im hl | — | — | |
| | kg im hl | 160,00 | 161,00 | stetig |
| Gerste. | | — | — | |
| Industriegerste, Sommergerste | | 176—180 | 180 | stetig |
| gute Braugerste (feinste üb. Notiz) | | 202—212 | 202—212 | stetig |
| mehrz. Wintergerste t. Ind.-Zw. | | 172—176 | 168—172 | gefragt |
| zweizeilige Wintergerste | | 178—182 | 176—180 | gefragt |
| Futtergerste, Durchschnittsqual. | | 162,00 | 162,00 | |
| 61/62 kg ab Station G IX | | | | |
| Hafer. Durchschnittsqual. H XIII | | H | H | gefragt |
| 48/49 kg ab Station | | | | |
| Viktoriaerbsen. D.-Qu. (I. u. N.) | | 38—42 | 38—40 | gefragt |
| Grüne Erbsen | | 40—42 | 48—40 | |
| Futtererbsen | | — | — | |
| Wenzenkleie ab Mühlstat. (einschl. Sack. ausschl. Reichszuschlag) | | 11,73 | 11,73 | gefragt |
| Roggenkleie ab Mühlst. (einschl. Sack. ausschl. Reichszuschlag) | | 10,70 | 10,38 | |
| Raiskeime | | — | — | ruhig |
| Trockenschnitzel ab Fabr.-Stat. | | —,— | 9,64 | gefragt |
| Zuckerschnitzel ab Fabr.-Station | | —,— | 11,84 | |
| Kartoffelflocken | | 10,30-10,60 | 10,00-10,50 | ruhig |
| Roh lose | | 7,00-7,50 | 6,00-6,50 | stetig |
| Weizenstroh, drahtgepreßt | | 3,25 | 3,00 | „ |
| Roggenstroh, drahtgepreßt | | 3,25 | 3,00 | „ |
| Luzernehen mittel deutsches, | | 8,00-8,50 | 7,75-8,25 | „ |
| | | pro 100 kg. | | |
| Tendenz: Stetig | | | | |

**Amtliche Butternotierungen** vom 16. Aug. Deutsche Markenbutter 1,30, Deutsche Feinmolkereibutter 1,27, Deutsche Molkereibutter 1,23, Landbutter 118, Kochbutter 110.

**Magdeburg**, 16. Aug. **Zuckermarkt.** (Terminpreise Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| August . . . | 3,40 | 3,20 | Februar . . . | —,— | —,— |
| September . . | 3,40 | 3,20 | April . . . | —,— | —,— |
| Oktober . . . | 3,40 | 3,30 | Juni . . . | —,— | —,— |
| Dezember . . | 3,45 | 3,35 | Juli . . . | —,— | —,— |

## Berliner amtliche Devisenkurse

vom 16. Aug.

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Argent. (1P.-Pes.) | 0,663 | 0,667 | Japan (1 Yen) | 0,727 | 0,729 |
| Belgien (100 Belga | 41,87 | 41,95 | Jugoslaw. (100D.) | 5 684 | 5,692 |
| Brasilien (1Milr.) | 0,139 | 0,141 | Norwegen (100Kr | 61,94 | 62,06 |
| Bulgarien (100L.) | 3,047 | 3,053 | Österreich (100Sch. | 48,95 | 49,05 |
| Dänemark (100Kr | 55,02 | 55,14 | Portugal (100Esc. | 11,175 | 11,195 |
| Danzig (100Guld. | 46,90 | 47,00 | Schweden (100 Kr | 63,54 | 63,66 |
| England (1 Pfund) | 12,329 | 12,353 | Schweiz (100Frk.) | 81,08 | 81,24 |
| Finnland (100M. | 5,435 | 5,445 | Spanien (100Pes.) | 34,04 | 34,10 |
| Frankreich (100Fr | 16,43 | 16,47 | Tschechosl. (100K | 10,30 | 10,32 |
| Holland (100G.e) | 167,90 | 168,23 | Ungarn (100Pengö | —,— | —,— |
| Italien (100 Lire | 20,33 | 20,37 | Ver.Staat. (1 Doll.) | 2,477 | 2,481 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0009

**Bezirksvertreter**

für das **Reichssportblatt** (amtliches Organ des Reichssportführers) zu günstigen Bedingungen gesucht. Angebote an

**Hans Geißler, Erfurt**

Ziethenstraße 60.

**Ia Friseuse**

in gute Dauerstellung sofort gesucht. Bedingung: haltbares Ondulieren, Kurz- u. Langhaarfrisur, Wasser- u. Dauerwellen. Gute Bezahlung bei freier Station. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Friseurgesch. Weber, Greußen (Thür.).

**Junges Büfettfräulein**

sof. gesucht. Off. N 5836 Gesch. §

**Perfekt. Köchin**

zum 1. 9. gesucht. Fr. Hedwig Seydel Halle/Saale. Jentzschstraße 10

**Jüngerer Hofverwalter**

der mit landwirtschaftliche Maschin. besoners elektrische Motoren umzugeh. versteht, zum 1. 9. gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. die nicht zurückgesandt werden, zu richten an Rittergutsverwaltung Krosigk Post Nauendorf / Saalkreis.

**Hausmädchen**

solide, flink, sowie Kochlehrling und Haustochter b. gut. Lohn u. guter Behandlung sof. gesucht. Ang. F 801 Gesch.

**Ordentlichen Knecht**

welcher versteht mit Pferden umzugehen, stellt ein Georg Pötzsch, Melzwig, § Wittenberg-Land.

**Tüchtige Wirtschafterin**

ohne jeglich. Anhang, sauber und ehrlich, in Geschäftshaush. sof. gesucht. Offerten N 5838 Gesch. §

**Wirtschafts-führung**

Geschäftsmann in Kleinstadt mit etwas Feld, eigen. Haus, sucht sofort solide alleinsteh. Frau vom Lande in 40er Jahren mit angen. Aeuß. zur gemeinsamen Wirtschaftsführ., Kleinrentnerin bevorzugt, oder auch mit größer. Sohn, welcher kl. Geschäft selbständ. führen kann. Off. N 5839 Gesch. §

**Hausmädchen**

älteres, mit Kochkenntnissen (Beiköchin), für Gaststätte sofort, oder 1. 10. gesucht. Frau Schwabe, Bitterfeld, § Schulstraße 2.

**Hausgehilfin**

welche sich im Gaststättenbetrieb vervollkommnen möchte, sowie Lernende für Küche und Haus sofort gesucht. § Alb. Hesse, Zerbst, Goldener Anker, Breitestraße 12, Fernruf 502.

**Beiköchin**

in Jahresstelle, sachverständige, gewissenhafte, fleiß. Kraft, auch etwas Kenntn. im Backen erwünscht, zum 15. September gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Zeugn u. Gehaltsanspr. an Hotel Germania Weimar.

Neu und gebraucht **Möbel**

gebrauchte: Stühle v. 2.- an, Küchen v. 25.- an, Schlafz. v. 160.- an, Auszugt. v. 20.- an, Speisez. v. 180.- an, Chaisel. v. 18.- an, Sofas v. 20.- an, Vertikos, Spiegel, Schreibtische

Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckungsscheine Zahlungserleichterungen

Ritzmann Mauerstr. 3 am Franckeplatz

**Kindermädch.**

ges., sauber, kräftig mit nur gut. Zeugnissen u. Referenzen zum 1. September für Geschäftshaushalt gesucht. Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung. u. N 5832 Gesch.

Herrliches **Herrenzimm.**, modernes Modell, gute, solide Arbeit, 395 RM. Modernes **Speisezimm.**, wunderbares Stück, kompl. m. Ausziehtisch, 4 Polsterstühlen 295 RM.

**Möbel-Philipp**
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 27
Kl. Ulrichstr. 14

**Jg. Chauffeur (Schmied)**

sofort gesucht. Fritz Geisenhahn, Barnstädt, Kreis Querfurt.

**Die Anzeige der beste Helfer**

**Chauffeur**

(gelernter Kaufm.) Führerschein für P.K.W. seit 5 J., nüchtern u. zuverlässig, f. per 1. 9. 36 Stellung, gl. welch. Art, auch tagew. od. zur Aushilfe. Ang. unt. C 2607 Gesch.

**Hausdame**

bin Anf.. 40, ansprechende, stattl. Erschein., kinderl. im Kochen, Nähen sowie allen häusl. Arbeiten erfahren, u. suche Wirkungsk. in besser., frauenlosen Hause. Off. C 4295 Gesch.

**Mädchen**

20j., welche schon in besserem Hause tätig war, s. Stell. im privat. Haush. Nähkenntnisse vorhanden, zum 1. 9. oder 15 Septemb. Erna Birkamm, Mücheln, Sandweg 3.

**Ält. Mädchen**

mit guten langj. Zeugnissen, s. 1. 9. Stellung zur Führung eines frauenlosen Haush., oder als Stütze bei ein. älter. Ehepaar od. einzel. Dame. Angeb. D 8974 Gesch.

**Mädel**

18 Jahre, s. zum 1. Sept. Stellung, welches etw. Nähen und Kochen erlernt hat. Offerten erb. u. A 1261 Gesch.

**Wohnhaus**

gut verzinsl., mit großem Garten, im Südviertel zu verkaufen. Offert. u. C 1584 Gesch.

**Schönes Geschäftsgrundst.**

Kolonial-Gemischtwaren, erforderl. RM. 8000 zu verk. Off. N 5840 Gesch.

Guterhaltene Bettstelle zu kaufen gesucht. Angebote u. C 2606 Gesch.

Katholische **Ehe** durch den diskr. erfolgreich. kirchl. gebilligten Neuland-Bund H Leipzig C 1/241

**Angestellter**

jüngerer, sucht voll. Pension in bürgerlichem Hause. Off. u. C 1582 Gesch.

**Fräulein**

vom Lande, 35 J. ohne Anhang sucht pass. Wirkungkreis in frauenl. Haushalt. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen Witwer angenehm. Ang. N 5841 Gesch.

**Landwirt**

40Jahr, 1.60 gesund gutes Äußere, bescheiden, einwandfreie Vergangenheit verträglicher Charakter mit 18000 Mk. nachweisbar. Vermög. Derselbe will kl. Landwirtschaft kaufen und wünscht Bekanntschaft mit arbeitsfreud. Landwirtstocht. (Mamsell) zwecks Heirat. Vermögen nicht erforderlich, evtl. Einheirat. Zuschr. unt. C 4923 Gesch.

**Heirat**

selbst. w. Kaufmann kein Laden, 44 J., 1,65 gr., schuldlos geschieden, 1 Junge, 4½ Jahre, mit Frau oder Fräul., mit Herz und Gemüt, Interesse am Garten. Offert. m. Bild unt. C 1583 Gesch.

**Heirat**

Junge, schuldl. geschiedene Frau, 34 Jahre, mit 8jähr. Tochter, sucht die Bekanntschaft ein. soliden Herrn, zw. Heirat. Witwer m. Kind angen. Off. N 5842 Gesch.

**Lebenszweck**

und Daseinsfreude, durch vollkommenes Eheglück, ersehnt Ingenieur in Feststellg. mit gutem Gehalt u. 20 000 RM. Vermög., Dreißiger, stattliche Erscheinung, schlicht vornehme Wesensart. Nur aufricht. Zuschr. an Orsiverl. 103, Mid. Leipzig, N 22, Hallesche Str. 21,

**Geld!**

Innerh. kürzester Frist. Kein Zwecksparen. Durch **Bergmann** Breslau Oderstr. 12 C/165

**Heirat**

Arbeiter, 43 Jahre, mit eigenem Heim, sucht zwecks Heirat, älteres, arbeitsam. Mädchen v. Lande, das seinem 5 Kindern eine gute Mutter sein will. Schlicht um schlicht, Nur ernstgemeinte Zuschrift. sind zu richten u. A. T. Bebra-Sondershausen, Georgenstraße 18.

**Schöne Küchen** in großer Auswahl
Flurgarderoben 17,- 21,- 29,- 34,-
Couch . . . . 69,- 79,- 89,-
Alle anderen Möbel gut und preiswert auch gegen günstige Teilzahlung

**Gebr. Kroppenstädt**

Möbelfabrik - Handel, Halle (S.)
Große Märkerstraße 4

Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen.

**Neue Gänsefedern**

mit Daunen, ungerissen, dopp. gewasch. u. gereinigt. Pfd. 2.–, beste Qualität 2.50. Kl. Federn m. Daunen 3.50, 1/2-Daunen 5.–, Ia 5.50, Ia Volldaunen 7.–, 8.–. Geriss. Federn m. Daunen 2.75, 3.25, 4.25, sehr zart u. weich 5.25, Ia 6.25. Preiswerte Garantie-Inlette. Vers. p. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Garantie f. reelle, staubfreie Ware. Nichtgef. zurück. Frau **A. Wodrich**, Gänsefedern-Wäscherei, Neutrebbin 176 Oderbruch

**Gebild. Dame**

oh. Anhang würde Herrn oder Dame bess. Kreise, unter Mitbringen eigener Möbel gegen Gewährung freier Wohn., den Haushalt führen. Ang. N 5824 Gesch.

**Suche**

Schrebergarten od. Land zu pachten, evtl. zu kaufen. Off. unt. C 1575 Gesch.

**Wohnung**

Stube, Kammer, Küche für sof. od. 1. 9. 35 in Merseburg oder Umgeb. gesucht. Offert. u. C 1571 Gesch.

Bedienen Sie sich bitte uns. Filiale **Markt 24**

**Trauer-Drucksachen**

liefert schnellstens und preiswert

**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)**

**Schlafzimmer**

komplett mit Auflege-Matratzen

auf Teilzahlung

Anzahlung 100 Mark
Monatsrate 20 Mark

**Lehmann & Co.**

Große Ulrichstraße 51 und Große Ulrichstraße 36

# Thüringen

**Bad Berka**

**Wilhelmsburg** Pension Sonntags Kapelle

**Georgenthal**

**Kurhaus Schützenhof**

Herrlich am Hammersee und Hochwald gelegen. Beliebte Sommerfrische — Wochenend — Parkplatz Stets lebende Fische der Saison — Forellen-Station Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Konzert und 5-Uhr-Tee Zeitgemäße Preise — Fernsprecher 7. Inhaber Kurt Leder.

**Wolfersdorf**

inmitten prächtiger Nadelwälder mit neuerbautem Schwimmbad

**„Herzog Ernst"**

**HOTEL ZUM KELLER**

Ruf Neustadt-Orla 332

Direkt am Wald und Strandbad gelegen
Pension 4 RM - Wochenend-Garagen

DDAC-Hotel Fiedlers Gasthaus **Zum Schüsselgrund**

Forellenstation — Pension. Fernruf Neustadt-Orla 428

**Wurzbach**

**Benignengrün** die vollkommene Sommerfrische Karl Drechsel, Wurzbach/Th. Tel. 66

**Höhenwaldort Lichtentanne**

Thür. Wald (650m) bei Leutenberg, Bahnstat. Probstzella
Keine Kurtaxe

**Gasthaus zur Linde**

Eigene Fleischerei, großer Garten m. Liegestühlen.
Ia Referenzen, Prosp. gratis. — Pension 3,40 RM.
bei 5 Mahlzeiten ohne Jede Nebenspesen.
Paul Geyer

**Schierke/Harz**

Ruhe und Erholung

finden Sie im sonnig gelegenen

**Hotel Hoppe in Schierke/Harz**

Umgebaut und erneuert, fließend Wasser, große Liegewiese mit prachtvollem Ausblick, Parkplatz Tel. 201. Prosp. Mivag-Büro

**Stützerbach**

**Waldfrieden** direkt am Walde Pension u. Übernachten

**Hamburg, das Tor zur Welt**

bietet Ihnen interessanten Aufenthalt während einer dreimonatigen Ausbildung in der

**Hamburger Fremdsprachenschule**

als Dolmetscher(in), Fremdsprachler(in) und für Schwestern, Erzieherinnen usw. Gründliche Ausbildung nur durch ausländische Lehrkräfte. Ausführliche Auskunft durch Sekretariat, Lübecker Straße 29, **Hamburg 24 E.**

# Rundfunk

**Leipzig, Sonntag, 18. August.**

6.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Morgenfeier.
8.30: Was wir bringen (das Programm der Woche).
8.55: Tagesprogramm.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen. Eine Feierstunde.
10.00: Reichssendung: Deutsche Morgenfeier der HJ.
10.30: Schleizer Dreieckrennen. Funkberichte vom vorletzten Lauf um die Deutsche Straßenmeisterschaft für Krafträder.
10.50: Stadt und Land. Des Bauern Arbeit ist Dienst am Volk.
11.00: Ludwig van Beethoven.
12.00: Vom Volkssender der Rundfunk-Ausstellung: Hier spricht die Rundfunk-Ausstellung. Große bunte Volksmusik.
14.00: Vom Volkssender: Kinderstunde: Kasperle auf der Rundfunk-Ausstellung. Kasperle als Detektiv.
14.30: Vom Volkssender: Kinder musizieren.
15.00: Vom Volkssender: Musik am Nachmittag.
15.50: Das Kameradschaftshaus — eine neue studentische Lebensform.
16.30: Aus Heiligenstadt i. Thür.: Großkundgebung. Es spricht Reichsleiter Alfred Rosenberg.
17.30: Ins Land der Berge zwischen Kamenz und Bischofswerda. Dr. Adolf Teutscher.
18.00: „Rot bis über die Ohren brach ich ein Sträußlein dir."
18.30: Der Berg. Ein Alpendichtung von Georg Schwarz.
19.00: Funkecho vom Schleizer Dreieckrennen.
19.25: Sondersportfunk.
19.30: Das ist der Zauber einer Sommernacht! Großer Tanzabend.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Sportereignisse des Sonntags. Funkberichte.
22.45: Aus München: Tanzfunk.

**Kö., Montag, den 19. August.**

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00: Glockenspiel, Tagesspruch und Choral. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Georg Erich Schmidt.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00. Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Vom Volkssender der Rundfunk-Ausstellung: „Und von den Bergen widerhallt . . ." Große volkstümliche Sendung des Gaues München-Oberbayern.
Einlage: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Vom Volkssender: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Vom Volkssender: Rheinisches Volk singt und musiziert.
16.00: Vom Volkssender: Nachmittagskonzert.
18.00: Vom Volkssender: Von den Heckenwirtschaften im Rheingau. Eine beschauliche halbe Stunde.
18.30: Sportfunk. Eine Woche Iffezheim. Die Geschichte der Badener Rennen.
18.40: Wer ist wer? — Was ist was?
18.50: Musik im Rundfunk — die Freude aller Hörer! Gerd Otto.
19.00: Und jetzt ist Feierabend! Otto Hendricks spielt auf —
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Aus Köln: Das Große Orchester spielt. Josef Kalenberg singt —
21.00: „In einer kleinen Stadt . . ." Ein Hörspiel von Josef Martin Bauer.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Vom Dachgarten des Eden-Hotels. Oskar Joost spielt —

**Kö., Sonntag, 18. August.**

6.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde der Scholle.
9.00: Deutsche Feierstunde: Nur mit Wagemut kommt man zu großen Dingen! —
9.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt.
10.00: Vom Volkssender der Rundfunk-Ausstellung: Rheinische Kumpels vor'm Mikrofon.
12.00: Vom Volkssender: Hier spricht die Rundfunkausstellung! Große bunte Volksmusik.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche.
14.00: Vom Volkssender: Kasperle als Detektiv.
14.30: Vom Volkssender: Kinder musizieren.
15.00: Vom Volkssender: Musik am Nachmittag.
17.00: Vom Volkssender:

INGENIEURSCHULE
MASCHINENBAU ELEKTROTECHNIK AUTOMOBIL- UND FLUGZEUGBAU
PROSPEKT ANFORDERN
WEIMAR
SEMESTERBEGINN APRIL UND OKTOBER EIGENE WERKSTÄTTEN

Ingenieur-Schule (HTL) **Mittweida**
Maschinenbau / Betriebswissenschaften
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik
Programm kostenlos

Garantieschein für 1 JAHR
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

**TASCHENUHR** RM. 2,10

Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2,30
Nr. 5 m. bess. Werk, kl., fl. Form RM. 3,20
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3 Deckel, verg. RM. 4,50
Nr. 6b m. besserem Werk . . . . . . RM. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20. Doppelkette, vergold. RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. Katal. gratis. Jahresums. üb. 15 000 Uhren.

Fritz Heinecke, Braunschweig 242

**Tücht. Handwerker**

43 Jahre, ev., 1,77 gr., gesund, wünscht Dame im Alter bis 45 Jahre ev., auch geschieden, mit Kinder angenehm zwecks bald. Heirat kennen zu lernen. Erwünscht 15—20 Mille Geschäftseinlage für einen neuen Artikel, Patent elektrische Haushaltmaschine. Herstellungsort gleich. Freundliche Angebote hauptpostlagernd Koblenz, Nr. 101 A. Z.

**Eine kleine Anzeige hilft immer!**

Kaufen Sie Ihre **Ferkel**

bestens geeignet zur Zucht und Mast, nur vom gewissenhaften Fachmann. Im Zuchtgebiet Westf.-Hann.-Oldenbg. genießt mein altangeseh. Unternehmen besten Ruf. Tägl. Dankschreiben u. Nachbestellungen. **Meine Preisliste** bietet Ihnen d. Beste u. Billigste Bitte fordern Sie diese, es ist Ihr Vorteil

**Ferkelversand Josef Beckhoff,**
**Westerwiehe 141 Kreis Wiedenbrück.**
Fernsprecher 180, Amt Neuenkirchen

19.00: Ein Besuch beim „Harzer Bergtheater". Szenen aus dem westfälischen Bauernstück „Das Schwert Karls des Großen" von Adolf Paul.
19.30: Deutschland-Sportecho. Vorolympische Kämpfe.
20.10: Reichssender Köln im Volkssender. 1. Rheinischer Frohsinn. 2. Sing-Sang und Kling-Klang.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Mit „Kraft durch Freude" in Bad Saarow.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Fortsetzung der Veranstaltung vom Volkssender: „Sing-Sang und Kling-Klang."
24.00: Wir bitten zum Tanz!

**Leipzig, Montag, 19. August.**

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Choral und Morgenspruch. — Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sendepause.
9.50: Wochenbericht von der Mitteldeutschen Börse.
10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten u. Tagesprogramm.
10.15: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Vom Volkssender: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Kinderstunde.
15.30: Sendepause.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Vom Volkssender: Nachmittagskonzert.
16.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
17.00: Vom Volkssender: Nachmittagskonzert (Fortsetzung).
18.00: Vom Volkssender: Von den Heckenwirtschaften im Rheingau. Eine beschauliche halbe Stunde.
18.30: Deutsche Meister des 15. Jahrhunderts: Konrad Witz. Prof. Dr. Theodor Hetzer.
18.50: Musik im Rundfunk — die Freude aller Hörer von Gerd Otto.
19.00: Die Seilbahn. Eine Skizze von Hans Brandenburg.
19.20: Dorfjugend am Feierabend. Lieder und Tänze. (Aufnahme aus Reinstedt i. Thür.)
19.50: Reichswettkampf der SA. Funkbericht von einer weltanschaulichen Prüfung.
20.00: Nachrichten.
20.10: Abendliche Unterhaltung: Konzert des Funkorchesters.
21.30: Wernoseh. Vorbild nationalsozialistischer Werksgemeinschaft. Funkbericht aus Heubach i. Th. W.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Aus Breslau: Musik zur „Guten Nacht." Konzert des Funkorchesters.

**Neo-Ballistol-Klever**

Schützt Eisen und Stahl gegen Rost.
Bewährt. Schmiermittel f. Feinmechanik
Waffenöl altbekannter Qualitäten.

**F. W. Klever,** Chemische Fabrik
Köln 36, Brandenburger Straße 6

**Schroth-Kur** und alle Naturheilmethoden
Sanator. Dr. Möller Dresden-Loschwitz
Große Erfolge. Prospekte

**Pädagogium Schwarzatal**

Adolf Wedel-Schule, Bad Blankenburg (Thür. Wald)
Schülerh., OII-Reife a. d. Anst. Grundsch. Prosp.

Ingenieurschule Ilmenau

Elektrotechnik Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau
Fliegerlager Lehrfabrik f. Praktikanten

**Gewinnauszug**

**5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 16. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 181223 271346 392059
10 Gewinne zu 3000 M. 23135 94387 96482 150774 399592
12 Gewinne zu 2000 M. 116332 162175 193554 218249 264441 362569
60 Gewinne zu 1000 M. 10039 11542 82955 85065 90768 98136 112150 123673 126655 147692 155167 173971 187203 222666 234196 249250 262459 271842 306905 319525 321143 327244 333875 339017 355852 372619 381685 383577 384436 394880
94 Gewinne zu 500 M. 20585 32357 38243 40803 50759 65916 67601 72484 80786 81296 107823 112233 112252 112837 115012 116828 122131 128998 139138 144307 154826 155511 155533 155684 162358 170429 201283 240986 255930 259326 272391 274349 275484 292959 293724 302190 336696 345840 352142 374456 376948 377454 389617 389658 393454 393706 399864
388 Gewinne zu 300 M. 1503 3752 5830 9144 13658 13878 15318 16504 18748 20744 22350 23898 24775 26530 31015 34622 34973 36808 38000 38131 42342 43228 44527 44777 45211 47635 47838 50510 51613 54853 55133 56290 57059 60239 60292 61153 61343 66273 73211 73980 84353 84949 87845 90031 91225 93951 99290 103772 106766 108854 114180 115935 116268 117405 121205 121276 124176 124309 124891 124903 126841 128406 129195 130363 130950 132558 134498 143877 144351 151388 152260 153994 154484 154871 155603 155785 156843 158154 165578 166597 167681 170872 174112 174559 177564 178390 180577 185760 191209 192814 193219 194088 194331 194890 194899 195889 196494 196544 197913 198419 202563 202747 204832 210449 217380 221023 223165 229261 231098 231719 233061 235982 236048 236493 237206 239597 246721 248129 252325 255277 256657 257369 266205 268038 269835 270618 270868 271609 274625 276277 277695 277812 278047 279157 283700 285814 290099 291146 291461 294000 295540 295987 298456 298666 300131 303817 308407 310540 311328 318325 324830 326079 328545 328827 329299 330469 334517 334938 337642 342857 348080 348292 348461 355581 357633 361799 362278 362298 362957 364429 365292 365355 366389 368761 372516 373698 377102 380327 380339 382274 382966 384142 384336 384587 388221 389141 390364 392936 395445 396671 397787 398411 398866 398979

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 362191
2 Gewinne zu 5000 M. 348220
6 Gewinne zu 3000 M. 29352 113299 255097
14 Gewinne zu 2000 M. 18333 50757 118718 181337 186760 253053 314316
40 Gewinne zu 1000 M. 51565 70991 72717 92867 106362 140756 161484 195245 206895 209360 210029 229737 263394 269877 275393 289110 305239 307058 347352 390352
94 Gewinne zu 500 M. 5456 15015 19454 21391 35785 59927 67915 101770 103011 104660 117200 121058 121912 123662 124672 125866 133852 140603 157962 188741 200271 206907 208376 218531 218543 237974 240595 253808 255788 266082 268331 294708 320469 325216 326015 336703 341122 362242 363677 365764 368675 373729 380256 382827 386669 387546 391248
308 Gewinne zu 300 M. 833 1061 1072 7107 12080 12120 12255 18515 19750 22042 23021 27278 27458 29715 30043 35842 37419 37644 48692 51658 54433 57361 63579 66713 73184 73411 73449 74244 75412 82203 84221 87153 88670 89289 91787 98063 98257 100016 101334 102250 103126 107835 109741 110498 110519 113000 113114 113512 115110 118818 119728 120342 122250 124160 126255 126592 127874 129816 130487 136509 136723 137390 141517 142358 146756 149789 150483 150625 151221 154867 155236 160459 160629 164268 165453 167910 172130 175077 175467 176785 178606 179300 180201 180800 182853 183956 184770 185560 191459 192577 193001 199245 203179 214005 214732 215542 222172 222603 224957 233704 235426 235939 238754 242802 246484 259473 261599 265539 269397 269764 270586 270832 272989 274245 277901 278836 290053 290185 293453 296360 299385 299616 300410 304821 307486 313937 316838 317379 318071 320842 322477 327849 333108 334412 334969 336850 339754 342787 346085 347877 354222 354797 360424 375008 376941 377697 379153 381921 384620 385835 388282 389284 391004 397654

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 12 zu je 20000, 72 zu je 10000, 138 zu je 5000, 294 zu je 3000, 710 zu je 2000, 2154 zu je 1000, 3454 zu je 500, 14124 zu je 300 Mark.

**137. Kaltblut-Auktion i. Königsberg (Pr.)**
(Kürassierkaserne)
**am 23. August 1935**
von ca. 100 Kaltblut-Arbeitspferden (Ermländer) zweijährigen und Kaltblut-Absatzfohlen
Zeitfolge: 9.30 Uhr: Vorführung, Musterung u. Prämiierung anschl. ca. 11 Uhr: Auktionsbeginn
**Ostpr. Stutbuch f. schwere Arbeitspferde E. V.**
Königsberg (Pr.), Schuberstr. 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0010

## Das letzte Mittel

Es war in der guten, alten Zeit
Da schien die Sonne weit und breit,
Vom Regen seit Wochen keine Spur,
Es lechzte nach Wasser die weite Flur.

Das Korn kam kaum aus der Erde heraus,
Und düster schlich Sorge von Haus zu Haus,
Die Bauern seufzten zum Himmel empor,
Der lachte strahlend wie nie zuvor.

Doch faßten sie Mut, und in kindlichem Sinn
Zogen durchs Dorf sie zum Pfarrer hin.
„Herr Pastor", so riefen die gläubigen Leut',
„Hier hilft nur Beten! und zwar noch heut'."

Der Geistliche hört's und nahm den Talar
Und ging hinaus mit der Bauernschar,
Er segnete jedes Ackerstück
Und bat um Regen und Ernteglück.

Und wie sie nun so mit frommem Bemüh'n
Vom Acker zu Acker betend zieh'n,
Sie kamen zu einem Roggenschlag,
Der trostlos und öd in der Sonne lag.

Der Pfarrer maß ihn mit kundigem Blick,
Und eilte vorüber zum nächsten Stück,
Da griff ihn ein Landmann fest bei der Hand
Und zog ihn zurück zum vergessenen Land.

„Herr Pastor", so sprach er, „Sie sind so gut, [scelt?
Und beten auch, bitt' schön, vor meinem Feld!
Es tut ihm sehr nötig, man sieht es ihm an!"
So sprach mit Einfalt der biedere Mann.

Der Pfarrer, der kratzte sich hinter dem Ohr,
Ihm kam die Sache nicht sauber vor.
Und kopfschüttelnd sprach er: „Daß Ihr es nur [wißt,
Hier hilft auch kein Beten. — Hier hilft nur [Mist!"

Wilhelm Steinbrecher.

## Wieviel es geregnet hat?

Der längst ersehnte Regen, der Dienstag und Mittwoch fiel, hat eine beträchtliche Niederschlagsmenge gebracht. Auf der Wetterstation der Lauchstädter Versuchsanstalt für Pflanzenbau (Versuchswirtschaft) wurden an diesen beiden Tagen insgesamt 35,8 Millimeter festgestellt. Diese Regenmenge ist besonders den Hackfrüchten sehr von Nutzen.

### Lauchstädt und Umgebung

## Dauernd fehlten Zigaretten

l. **Bad Lauchstädt.** Der Inhaber des Badereastaurants hatte in letzter Zeit öfter bemerkt, daß Zigaretten aus dem Büfettschrank fehlten. Als dieser Tage Eis abgeliefert worden war, stellte man wieder einen Zigarettendiebstahl fest. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, die das Diebesgut schnell wieder aus den Taschen ans Licht beförderte. Die Täter werden nun ihrer wohlverdienten Strafe entgegensehen.

## Einen Fahrradmarder gefaßt

l. **Bad Lauchstädt.** Polizeihauptwachtmeister Krause konnte jetzt einem Fahrradmarder das Handwerk legen. Es handelt sich bei dem Täter um den H. L. aus Nebra, der seit einiger Zeit hier als Untermieter wohnt. Die Fahrräder wurden größtenteils in Frankenhausen gestohlen und hier wieder verkauft. Fünf Fahrraddiebstähle werden L. zur Last gelegt. Der Täter, der sich wegen Diebstahls und Hehlerei verantworten muß, ist dem Merseburger Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

**25 Jahre Gartenbaubetrieb.**

l. **Großgräfendorf.** Am 20. August begeht der Gärtnereibesitzer Otto Werner sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Der Besitzer hat seinen Gartenbaubetrieb immer mehr ausgebaut, so daß er der jetzigen Zeit vollkommen entspricht.

# „Es wird hiermit bekanntgemacht"...

## Der Ausrufer mit der Klingel geht durchs Dorf

Ein Mann kommt aus dem Gemeindebüro heraus. Er trägt eine blaue Uniformmütze und unter dem Arm hält er eine große Glocke. Schon an der nächsten Straßenecke hält er an, er schwingt die Klingel und schon reißen die Anwohner die Fenster auf, falls sie es nicht vorziehen, sich vor der Hoftür aufzustellen. Der Bauer, der gerade mit einer Fuhre Getreide vorüberpoltern will, hält die Pferde an und legt die Hand hinter das Ohr. Selbst die Sonne, die sich den ganzen Tag versteckt hielt, lugt neugierig durch die Wolken, weil sie wissen will, was es in dem Dörfchen zu verkünden gibt.

Die Klingel schweigt. Dafür ertönt nun das kräftige Organ des Ausrufers. Er verkündet, daß bis zu einem bestimmten Termin die verschiedensten Steuern zu zahlen sind und daß wieder eine Viehzählung stattfindet. „Pächter, die mit der Pacht im Rückstand sind", fährt der Ausrufer fort, „haben den restlichen Pachtzins bis zum 21. d. M. zu entrichten. Andernfalls erfolgt die zwangsweise Einziehung der Pachtsumme auf Kosten der Schuldner!"

Der Ausrufer klappt seine blaue Mappe zu und geht weiter. An bestimmten Straßenstellen und Ecken bleibt er immer wieder stehen, um seine Neuigkeiten zu verkünden. Ueberall werden die Fenster aufgemacht, überall eilen die Leute auf die Straße. Ganz gleich, ob es regnet, ob die Sonne scheint, ob es schneit, bei Kniitterkälte und Sonnenbrand sorgt der Ausrufer dafür, daß seine Neuigkeiten die Runde machen.

Das ganze Dorf ist abgeklappert. Der Ausrufer geht zum Gemeindebüro zurück und stellt die große Klingel an ihren Platz. Oft ist er am Nachmittag schon wieder unterwegs. Will jemand ein Geschäft eröffnen, so tut er das einer geehrten Kundschaft durch den Ausrufer kund und zu wissen. Will ein Kinobesitzer eine Vorstellung veranstalten, so ist der Ausrufer der richtige Mann, den Einwohnern des Dorfes diese Sensation zu berichten. Früher wurden selbst die Termine der Gemeinderatssitzungen durch den Ausrufer „ausgeklingelt".

Für den Geschäftsmann kostet diese „Reklame" aber immer eine Kleinigkeit. Sagen wir mal: Zwei Mark. Dagegen gehören die Bekanntmachungen des Amtsvorstehers und Bürgermeisters mit zum Dienstbereich des Ausrufers.

In vielen Dörfern gehört der Ausrufer schon der Vergangenheit an. Dafür hängt irgendwo an einer Mauer ein großer Kasten, in dem die Bekanntmachungen „ausgehängt" werden. Andere Gemeinden aber möchten ihren Ausrufer nicht missen. Selbst auf die Gefahr hin, von anderen mitleidig belächelt zu werden. Dafür werden den Einwohnern die Neuigkeiten sozusagen „ins Haus gebracht".

### Das Lützener Land

**Kirchturm 50 Jahre alt.**

ü. **Bothfeld.** Der Turm unserer Kirche kann jetzt seinen 50. Geburtstag feiern, denn wie ein Spruch über seinem Eingang sagt, ist er „zu Gottes Ehr' und der Gemeinde zum Segen" 1885 neuerbaut worden, nachdem am 15. August der Grundstein gelegt war. Der alte Turm, der bereits aus dem 13. Jahrhundert stammte (er soll 1268 unter der Regierung des Markgrafen Heinrich des Erlauchten errichtet sein), war im Laufe der Zeit sehr baufällig geworden, so daß Reparaturen nicht mehr genügten und er vollständig weggerissen werden mußte. Zum Bau wurden größtenteils wieder die alten Bruchsteine verwendet, und nur die Kanten mit behauenen Steinen eingefaßt.

**Gemeindekinderfest erst am 8. September.**

ü. **Großlehna.** Das Gemeindekinderfest findet in diesem Jahre erst am 8. September statt. Hoffentlich ist das Wetter in dieser Zeit noch schön.

**Die erste Lehrerin.**

ü. **Großlehna.** Der Schulanbau ist nach Ferienende seiner Bestimmung übergeben worden. Zum 1. Oktober wird eine neue Lehrkraft, die erste Lehrerin in unserem Ort, angestellt werden, und zwar Fräulein Wande aus Querfurt, die Unterricht im Turnen und Handarbeit erteilen wird.

### Aus dem Geiseltal

**Die Glückwünsche des preußischen Staates.**

g. **Kämmeritz.** Am Freitag feierte der 71jährige Invalide Johann Mosch mit seiner Ehefrau Caroline geb. Tomzak das Fest der goldenen Hochzeit. Mit dem Jubelpaar können vier Kinder und elf Enkelkinder das Fest feiern. Die Eheleute wurden 1920 aus Polen ausgewiesen. Der Ehemann war zehn Jahre auf der Grube „Cecilie" beschäftigt, bis er durch einen Unfall seine Arbeit aufgeben mußte. Amtsvorsteher Große überreichte dem Jubelpaar im Auftrage des Landrats ein Glückwunschschreiben der preußischen Staatsregierung.

**Zum Vollzugsbeamten ernannt.**

g. **Krumpa.** Vom Landrat in Querfurt wurde der Eisenbahnassistent Pg. Paul Vargin da zum Vollzugsbeamten für die Amtsbezirke Geiseltal und Bedra ernannt und bestätigt.

**Die neue Motorspritze ist da!**

g. **Neumark.** Am Donnerstag wurde von der Gemeinde für die Freiwillige Feuerwehr eine Motorspritze angeschafft, die vorläufig im Gutsgebäude Eydorf untergebracht ist.

**Nächsten Sonnabend Kinderfest.**

g. **Mücheln.** Am Sonnabend, dem 25. August, findet hier das Kinderfest der Gruben „Elisabeth" und „Cecilie" statt. Etwa 1400 Kinder harren sehnsüchtig des Festes, für das die Belegschaftsmitglieder und deren Frauen die Vorbereitungen getroffen haben.

### Leuna und Nachbarschaft

**Gefahren der Straße.**

eu. **Leuna.** Am Freitag gegen 17,10 Uhr erfolgte in der Dürrenberger Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Der Kraftradfahrer wurde am linken Unterarm verletzt. Der Personenwagen wurde am linken Hinterrad beschädigt. Der linke hintere Kotflügel wurde abgerissen. Am Kraftrad wurde der Rahmen und der Sozius stark beschädigt.

### Die Aue und ihre Nachbarschaft

## Ein schwarzer Storch

**Er ist ein sehr seltener Gast.**

a. **Lößen.** Am Freitagnachmittag wurde hier in der sogenannten „Schindergrube" ein schwarzer Storch beobachtet, der sich dort in dem flachen Wasser Nahrung suchte. Der schwarze Storch ist in unserer Gegend sehr selten. Sein Gefieder ist grün und purpurschillernd, Brust und Bart sind weiß und wie bei dem weißen Storch Schnabel und Ständer rot. Der schwarze Adebar lebt in einzelnen Gegenden Nord- und Ostdeutschlands vom April bis August ähnlich dem Hausstorch, ist aber wesentlich scheuer. Der Storch wird auf der Reise nach dem Süden begriffen gewesen sein.

## Halles Arbeitsopfer zu Gast

a. **Menschau.** Besuch hatte am Freitag das Kaffeehaus. Etwa 380 Arbeitsopfer aus Halle waren eingetroffen, um eine Feierabendveranstaltung zu begehen. Von der 1300 Mitglieder zählenden Ortsgruppe Halle der DAGB. war es die dritte Gruppe, während zwei Gruppen mit 760 Mitgliedern bereits am 25. und 26. Juli hier weilten.

Da die Saale wieder reichlich Wasser führt, gestaltete sich die Fahrt glatt in den Motorbooten „Merseburg" und „Erni". Die Ausflüglerschar traf vormittags ein. Der Ortswalter der DAGB., Reichmeister, hielt eine Ansprache, wies auf die Bedeutung der Feierabendgestaltung hin und betonte, daß dieses Werk alle fest zusammenschließen möge. Mit der Führerehrung schlossen seine Worte.

Die hallische Bergkapelle, die an Bord schon fleißig gespielt hatte, setzte mit frohen Weisen ein. Nach dem Mittagessen wickelte sich eine reiche Vortragsfolge ab: Konzert, Preiskegeln für Damen und Herren und Verlosung. Besonders zeichnete sich der „bunte Schotte" durch seine humoristischen Vorträge aus. Viel Spaß machte die Ueberreichung der Preise bei der Verlosung wie beim Kegeln. Nachdem man sich noch reichlich an Kaffee und Kuchen gelabt hatte, setzte ein gemütliches Tänzchen ein und hielt die frohe Gesellschaft zusammen, bis der hereinbrechende Abend zur Heimfahrt mahnte.

**Günstige Gelegenheit.**

a. **Menschau.** Die Rübenbaugesellschaft Lützen beabsichtigt, hinter der Ziegelei Mosch an der Leipziger Straße 25 Morgen Wiese an Menschauer Bauern zu verpachten. Die Verpachtung wird hier größte Beachtung finden.

**Pilze schießen aus der Erde.**

a. **Burgliebenau.** Nach den erheblichen Niederschlägen Anfang dieser Woche sind über Nacht die Pilze „aus der Erde geschossen". Besonders stehen auf den Wiesen viele Champignons.

### Rund um das Solbad

**Erntedankgottesdienst.**

d. **Kötzschau.** Am Sonntag, dem 18. August, vormittags 9,30 Uhr, findet in der Kirche für die Kirchengemeinde Kötzschau mit Rampitz ein Erntedankgottesdienst statt, zu dem die ganze Gemeinde eingeladen wird. Der Gottesdienst wird durch musikalische Darbietungen festlich ausgestaltet werden.

### Aus dem Kreise Querfurt

**Jahrmarkt vom 24. bis 26. August.**

qu. **Almsdorf.** Der weit über die heimatlichen Grenzen hinaus bekannte Almsdorfer Jahrmarkt, der seit 1565 besteht, wird in diesem Jahre vom 24. bis 26. August stattfinden.


# Warum sich mit weniger begnügen?

Der Opel 1,2 Ltr. 4 Zyl. wird bevorzugt, weil er Werte enthält und Leistungen vollbringt, die nur Opel zu diesem niedrigen Preis bieten kann. Er ist ein Vollautomobil und verfügt bei sprichwörtlicher Sparsamkeit über Mehrleistungen, die ihn in jeder Fahrsituation überlegen sein lassen. Für diese Überlegenheit gibt es keinen stärkeren Beweis als die Zufriedenheit der Hunderttausend, die ihn besitzen.

**Vorzüge, die Ihr Wagen haben sollte:**

- ✕ 4 Zylinder 4 Takt Motor, dadurch
- Höhere Motorleistung, größere Kraftreserve und
- Ruhiger Lauf des Motors.
- Opel Fallstrom-Vergaser, dadurch
- Schnell-Start und
- Beste Brennstoff-Ausnutzung.
- ✕ Brennstofftank hinten.
- Komplette Bosch-Ausrüstung.
- Abgestimmte angenehme Federung.
- ✕ Höchste Sicherheit durch
- Kräftige Bremsen mit Servo-Wirkung.
- Bequeme Lenkung, leichte Schaltung.
- ✕ Stahl-Hartholz-Karosserie.
- Große Automobilreifen.
- Leichtes Ein- und Aussteigen durch
- Breite Türen.
- Große Fenster – gute Sicht.
- Gut gepolsterte, bequeme Sitze.
- ✕ Besonders großzügige und sorgfältige Ausgestaltung.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Große OPEL-AGFA Verlosung! Fragen Sie den Händler!

**OPEL** 1,2 LTR. 4 ZYL. der Zuverlässige

Limousine RM 1850 • Cabriolet-Limousine RM 1960 • Spezial-Limousine RM 2090 • Preise ab Werk Rüsselsheim am Main

Vertret. für Merseburg: AUTOHAUS NÜRNBERGER. Hindenburgstr. 12, Tel. 2341
Neueste Modelle sofort lieferbar ab Lager


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0011

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

# Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1935 / Nummer 191
Sonnabend, 17. August

# Geisterbahnen und Karussells vom Kyffhäuser

## Roßla, die Stadt einer weltumspannenden Jahrmarktsindustrie, Stadt des ersten Dampfkarussells

**Von unserem nach Roßla entsandten H. H. - Redaktionsmitglied.**

Wenn man die Wälder der Goldenen Aue durchstreift, jenen fruchtbaren Landstrich zwischen Harz und Thüringen, wo die Häuser knallrote Ziegeldächer haben und die Kühe mit melodischem Gebimmel am Abend in die Ställe traben, um die Sommergäste zu erfreuen, da vermutet man wohl kaum in Roßla — unweit des Kyffhäusers — den Sitz einer weltumspannenden Vergnügungsindustrie, da kann man sich wohl kaum denken, daß von jenem Städtchen aus, dem das Konversationslexikon ganze fünf Zeilen widmet, Achterbahnen, Karussells und Geisterbahnen nach Amerika und England gehen.

### König des Vergnügungsparks

Hier in Roßla hat vor etwa 30 Jahren Hugo Haase, der vor zwei Jahren verstorbene König der Vergnügungsparks, sein erstes großes „Geschäft" für den Jahrmarkt gebaut: eine Tunnelbahn. Treu geblieben ist er der Stätte, von der sein erster Erfolg ausging, und mit der Zeit hat sich in der Baugesellschaft m. b. H. in Roßla ein bodenständiges Unternehmen entwickelt, das diesem Städtchen den wirtschaftlichen Rückhalt gab. Auch nach dem Tode Hugo Haases ist die Leitung der Unternehmungen, die ihren Sitz in Hannover hat, dieser Tradition treu geblieben, und auch heute noch laufen Pläne und Konstruktionen ein für neue Achterbahnen, für Geisterbahnen, für Scooters, für Gipsköpfe, für bunte Geländer, für Wohnwagen, kurz für alles, was der Rummelplatz gebrauchen kann.

### Der Goldschmied arbeitet am Karussell

Zum Teil baut die Hugo-Haase-Gesellschaft diese „Geschäfte" für den eigenen Bedarf und reist mit ihnen von der Leipziger Kleinmesse zum Jahrmarkt nach Halle, zum Kleers nach Quedlinburg, zum Volksfest nach Aschersleben, zu den Rummelplätzen nach Hamburg und Berlin, zur Eisleber Wiese und zum Münchner Oktoberfest, zum anderen Teil aber werden auch die Geschäfte verkauft und gehen auch ins Ausland: nach England, Belgien, in die Schweiz, nach Italien, nach Frankreich, und noch heute steht in Conny Island, jenem Vergnügungspark von Newport, eine Hugo Haasesche Stufenbahn, die vor dem Kriege mit einem Kostenaufwand von 360 000 Mark erbaut wurde. Alle Handwerke waren an ihrer Herstellung beteiligt, vom Tischler bis zum Künstler und bis zum Goldschmiedemeister.

### Heimatstadt: Roßla natürlich

Auch jenes berühmte Dampfkarussell, in dessen „venezianischen Gondeln" man sich so leicht zusammenkand, weil es so hübsch schunkelte und „sie" dann irgendwo Halt suchte, wurde in Roßla gebaut und drehte sich in ganz Deutschland. Wenn man heute einen von den Kassierern, die hier von Wagen zu Wagen springen, nach ihrer Heimatstadt fragt, dann sagen sie: „Roßla natürlich."

Etwa dreißig „Geschäfte" mit einem ständigen Personal von etwa 200 Mann läßt Hugo Haase von Rummelplatz zu Rummelplatz fahren und ein großer Prozentsatz seiner Angestellten stammt aus Roßla, kennt den Kyffhäuser und die Wälder des Harzes — aber nur schneebedeckt, denn im Sommer, da sind sie unterwegs.

### Besonders geschulter Handwerkerstab

Es gibt wohl kaum einen Handwerksmeister in Roßla vom Schmied bis zum Sattler, der nicht irgendwie an der Herstellung der Achterbahnen beteiligt ist. Jahrzehnte hindurch wurde er auf die besondere Art des Unternehmens eingespielt, er weiß genau, was verlangt wird, ist gewöhnt, Qualitätsarbeit zu leisten, und der Volkswirtschaftler, der mit Erfolg Webers „Standorttheorien" gelesen hat, wird mit Befriedigung feststellen: das Unternehmen ist nach den Arbeitskräften orientiert.

### Was kostet so ein Karussell?

Wer einmal über einen Rummelplatz gegangen ist und sich dem Riesenrad anvertraut hat, macht sich wohl kaum einen Begriff davon, was für hohe Kapitalien auf den hohen Masen investiert sind, und es ist keine Seltenheit, daß heute ein Karussell glatt seine 150 000 Mark kostet. Nicht weiter überraschend, wenn man sich vergegenwärtigt, daß derartige Aufbauten außerordentlich stabil gebaut sein müssen, weil sie sehr stark in Anspruch genommen werden. Voraussetzung ist hier eine sehr solide Bauweise, die eben nur der Handwerker liefern kann, und Voraussetzung ist weiter ein außerordentlich gutes Rohmaterial. Die Hölzer werden fast ein ganzes Jahr gelagert, werden sorgfältig ohne Rücksicht auf hohen Abfall zerschnitten und bis aufs kleinste nach den vorliegenden Konstruktionsplänen gearbeitet. Elektriker, Tischler, Schlosser, Sattler, Maler arbeiten an der Gestaltung dieser Jahrmarktswunder mit, die zum großen Teil patentiert sind und in Hannover ausgedacht werden, und zum Schluß kommt für ein halbes Jahr ein Künstler aus München nach Roßla, bemalt die Leinwand und modelliert die Gerippe für die Geisterbahn . . .

### „Heute ist Gratisfahrt bei Haase"

Wenn dann die letzte Glühbirne eingesetzt ist, dann kommt die staatliche Prüfungsstelle Berlin, prüft die überhöhten Kurven der Schlangenbahn, setzt die 12 Bremsen der Achterbahn in Bewegung, und dann sind die Probefahrten. Auf einem Gelände hinter der Fabrik — fünf Minuten entfernt, steht schon der Harzwald — sieht man dann und wann ein Karussell ohne Musik sich drehen oder die Gerüste der Schlangenbahn emporwachsen, und die Roßlaer Jugend freut sich dann diebisch, denn sie weiß: „Morgen ist Gratisfahrt bei Haase, bis einem schwindlich wird." Und wenn der Direktor gute Laune hat, dann dürfen die Jungen auch mal in den Luxuswagen gehen, in dem Hugo Haase in Hamburg einst die Königin der Niederlande empfing . . .

# Zuchthaus für einen Straßenräuber

## Ueberfall wegen 20 Mark / Aus „Freunden" wurden Straßenräuber

Am 12. Juli d. J. wurde der Schlosser List aus Elsterwerda auf offener Landstraße zwischen Kahla und Elsterwerda von zwei Burschen überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 20,55 RM. beraubt. Die Burschen — es handelte sich um Alberi Markwarth aus Elsterwerda und einen gewissen H. — hatten noch kurz zuvor mit List in einer Gastwirtschaft zusammengesessen, wobei sich List auf Drängen der beiden „Freunde" ziemlich freigebig beim Bestellen von Bier usw. zeigte. Die Räuber verabredeten sich dann, List beim Nachhausewege zu berauben. Auf geschickte Weise trennten sie sich von ihrem freundlichen Spender, der recht verdutzt war, als er auf rohe Weise auf der Landstraße in den Graben gezerrt, gewürgt und beraubt wurde und seine „Freunde" als gefährliche Straßenräuber wiedererkannte. Glücklicherweise gelang es bald, beider Burschen habhaft zu werden. Inzwischen hat sich H. im Untersuchungsgefängnis das Leben genommen. Markwarth, der schon wegen Hehlerei, Unterschlagung, gemeinsamem schweren Diebstahls und Hausfriedensbruchs vorbestraft ist, wurde von der Torgauer Ersten Strafkammer wegen Straßenraubes zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verteilt.

### Falschgeld läuft in Dessau um

**Die Polizei bittet um Mithilfe bei der Aufklärung.**

In den letzten Monaten sind in Dessau und Umgebung zahlreiche Falschgeldstücke über 0,50 und 1 RM. aufgetaucht. Die Münzen sind im Gußverfahren hergestellt worden. Als Metall wurde eine Zinnlegierung verwendet. Bei den 1-Mark-Stücken fehlt die Rankenprägung und bei den 50-Pfennig-Stücken die Riffelung des Randes. Der ganze Eindruck ist ein roher und unfertiger. Folgende Münzzeichen kommen vor: bei den 1-Mark-Stücken: A, E, F und J; bei den 50-Pfennig-Stücken: A, E, F und G.

Die 1-Mark-Stücke weisen die Jahreszahlen 1933 und 1934, die 50-Pfennig-Stücke die Jahreszahlen 1928 und 1930 auf. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Hersteller in Dessau und der näheren Umgebung zu suchen sind. Für deren Ermittlung wird um Mitwirkung der Einwohnerschaft gebeten. Wo sind in letzter Zeit Zinnkäufe von verdächtigen Personen getätigt worden?

Wer hat versucht, Falschgeldstücke der oben beschriebenen Art bei Einkäufen u. dgl. in Zahlung zu geben? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen die Kriminalpolizei und jeder Polizeibeamte entgegen.

### Schreckenstat einer Mutter

**Ein Kind mit dem Strick erdrosselt.**

In der zweiten Sitzung des Altmärkischen Schwurgerichts gegen die Kindesmörderin Frau Anna Zimmermann aus Klötze verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagte erhält 1½ Jahre Gefängnis, die Untersuchungshaft von vier Wochen wird angerechnet. Außerdem wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Die 33 Jahre alte Angeklagte hatte nach voraufgegangenen Auseinandersetzungen mit ihrem Manne sich dazu hinreißen lassen, ihr drei Monate altes Kind auf dem Dachboden mit einem Strick zu erdrosseln. Darauf versuchte sie Selbstmord. Da die Frau an angeborenem Schwachsinn leidet, wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt.

### Meister der schwarzen Zunft

**8. Schulungslehrgang für Schornsteinfeger.**

In Weimar begann am 15. August der 8. Schulungskursus der technischen Landesstelle des mitteldeutschen Schornsteinfegerhandwerks. Ueber 400 Berufskameraden der schwarzen Zunft sind dazu aus allen Bezirken Mitteldeutschlands gekommen. In Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Behörden und des Handwerks eröffnete der Leiter der Technischen Landesstelle Soelter, unter dessen Führung der Lehrgang steht, den Kursus. Er begrüßte Teilnehmer und Gäste und wies auf die Ausstellung von Arbeiten aus dem Bereich der Mitteldeutschen Schornsteinfegerinnung hin, die den Stand des Handwerks treffend erläuterte. Darauf richtete Stadtrechtsrat Berk als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Weimar Worte des Willkommens an die Teilnehmer des Lehrgangs. Neben Vertretern des Reichs- und Landesinnungsmeisters sprach Landeshandwerksmeister Herrmann, der zur Einigung im Berufsstand und im ganzen deutschen Volke mahnte.

### Eine Zeiß-Medaille.

Für ihre Arbeitsjubilare hat die Firma Carl Zeiß ei. Ehrenzeichen geschaffen. Kürzlich wurde es mit einem Schreiben allen Dienstjenioren des Werkes überreicht. Es erhielten dies die Jubilare mit einem Dienstalter von 25 Jahren in Kupfer, mit 40 in Silber und mit 50 Jahren in Gold.

### HJ-Heim in Landsberg.

Mit einer schlichten Feier wurde das für die HJ errichtete Heim im Ratskellergarten in Landsberg seiner Bestimmung übergeben. Zum größten Teil ist es von Hitlerjungen selbst geschaffen. Es wird zur Erinnerung an den verstorbenen Gefolgschaftsführer Werner Harnisch dessen Namen auf einer Marmortafel tragen.

### Rotes Plakat und Bahnsicherheit

**Entscheidung des Halberstädter Schnellgerichts.**

Eine Entscheidung von grundsätzlicher Tragweite hatte das Schnellgericht beim Halberstädter Amtsgericht zu treffen. Ein Reichsbahnamtmann, der Leiter des hiesigen Bahnhofes, war am 8. August in Haft genommen, weil er böswillig eines der roten Plakate „Deutsches Volk, horch auf!" an einem Stellwerk des Bahnhofs abgerissen haben sollte. Im Schnellgerichtsverfahren erklärte der Beamte, daß er selbst den Auftrag gegeben hätte, die Plakate anzubringen. Ein Weichenwärter hätte aber, ohne Anordnung, eines der Plakate an einem Stellwerk angebracht, das als besonderer Gefahrenpunkt inmitten eines starken Zug- und Bahnpersonalverkehrs liege. Als der Bahnhofsleiter am 8. August bei einem Revisionsgang das gesehen hatte, habe es ihm seine Pflicht als Betriebsführer vorgeschrieben, das Plakat an dieser Stelle zu entfernen, denn Rot komme als Haltesignal in Frage und könne leicht von dem Zugpersonal übersehen werden. Die von der Reichsbahndirektion Hannover gekommenen Sachverständigen bestätigten die Ansicht des Bahnhofsleiters und bestätigten, daß ein solch rotes Plakat an diesem Gefahrenpunkt leicht zu Mißverständnissen innerhalb des Zugpersonals Anlaß geben könnte und daß gerade an der Stelle auch in Verkennung des Rot leicht das Bahnpersonal beim Ueberschreiten der Gleise gefährdet werden könnte. Das Gericht stellte sich in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt auf den Standpunkt der Sachverständigen und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

### Ehepaar erwirbt das Goldene Sportabzeichen.

Der seltene Fall, daß zwei Ehegatten beide Inhaber des goldenen Sportabzeichens sind, kann aus Nordhausen gemeldet werden. Hauptmann a. D. Rothe erhielt es schon vor einiger Zeit, und auch seine Gattin, die Mitglied des Nordhäuser Frauensportklubs ist, hat das Ehrenzeichen errungen.

### Ins Auge gestochen.

Ein Schüler in Hedersleben, der mit einer Gabel einen Knoten im Schnürsenkel lösen wollte, rutschte dabei ab und stach sich ins Auge. Ob die Sehkraft erhalten werden kann, ist noch fraglich.

### Der Bussard und die Eule

**Sie sind Helfer im Kampf gegen Feldmäuse.**

Diese lästigen Nager haben sich wieder sehr verbreitet, wie in diesem Jahre allgemein festgestellt werden muß. Ihre Bekämpfung durch künstliche Maßnahmen erfolgt am besten, wenn sie von der ganzen Gemeinde schlagartig durchgeführt wird. Indes kann die Bekämpfung durch natürliche Feinde gut nebenhergehen, zumal sie keine oder nur geringe Kosten verursacht. Neben Tieren aus dem Reiche der Säuger sind wichtige natürliche Feinde der Feldmäuse die Eulen, der Mäusebussard und der Turmfalke. Von ihnen werden Millionen der lästigen Nageriere alljährlich verzehrt, ohne daß es dem Menschen groß zum Bewußtsein käme.

Doch vermögen diese wichtigen Helfer den Landmann im Kampf gegen die Mäuseplage nicht hinreichend zu unterstützen, weil die Art unserer Fluren dies nicht zuläßt. Weit und breit liegen da die Kornäcker, ohne daß es den Vögeln möglich würde, sich zum Ansitzen auf irgendeinem Pfahl niederzulassen, von dem aus sie die Beute erspähen. Alle natürlichen Helfer aus dem Vogelreiche üben die Mäusejagd in erster Linie vom Ansitz aus; d. h., sie spähen von irgendeinem erhöhten Punkte nach Beute und stürzen sich im gegebenen Augenblick herab. Wichtig ist es nun, auf den großen Aeckern solche Ansitzpfähle anzubringen, von denen aus der Bussard am Tage und die Eulen nachts den Mäusen nachstellen. In Form eines T werden 1,50 bis 2 Meter lange Pfähle — sie dürfen auch niedriger sein — oben mit einem Querholz versehen, das 30 bis 50 Zentimeter breit ist. In Abständen von 30 bis 50 Meter genügen solche Pfähle vollkommen, aber sie können naturgemäß auch dichter zusammengestellt werden. Wer den Versuchen zweifelnd gegenüber steht, schlage nur einen einzigen solcher Pfähle auf seinem Acker auf, und nach einigen Tagen schon wird er über die Mengen vertilgter Mäuse staunen, die sich ihm in Form von Gewöllen zeigen, die am Fuße des Ansitzstockes sich lagern; denn neben den Eulen speit auch der Bussard unverdauliche Haarteile in Form von Gewöllen aus.

### Neue Zeitschriften

**Daheim 71. Jahrgang Nr. 46.**

Eine im Bildschmuck und Text gleichmäßig reiche Nummer der beliebten Familienzeitschrift liegt vor uns. An Aufsätzen gibt sie: einen Bericht vom Wettkampf der Hitlerjugend im Modellflug auf der Rhön, eine lustige Plauderei über Reisebekanntschaften, einen Taschenbericht „Tolle Tage im Wilden Westen", eine Modenabhandlung „Punkte, Streifen, Karos", eine Schilderung des Zipfer Landes, eine Abhandlung über das Leben unserer heimischen Möwen — alle Stoffe sind nicht nur angeschnitten, sondern ausführlich behandelt. Eine historische Erzählung „Im Teufelsmoor", eine flott bebilderte Anekdotenreihe um große Musiker und die Fortsetzung des Rundfunkromans „Hier spricht Südost" von Hans Richter geben reichlichen Lesestoff. Hinzu kommen Bücherbesprechungen, Gartenratschläge, Rezepte usw.

# Rübenschnitzel mit Grammophonnadeln

## Racheakt des Nachbarn / Das Vieh sollte daran sterben

**Am 10. November des vergangenen Jahres fand der Landwirt Robert K. in Walschleben in seiner Rübenschnitzelgrube, die an diesem Tage fertiggemacht werden sollte, mehrere hundert Grammophonnadeln, die offensichtlich in der Absicht hineingeworfen worden waren, dem Vieh des K. Schaden zuzufügen. Er rief den Amtsvorsteher und den Gendarmeriehauptwachtmeister Eger herbei, und man war allgemein der Ansicht, daß als Täter nur der Nachbar des K., der 65 Jahre alte H. M. in Frage kommen könne. Bei den Nachforschungen, die Gendarmeriehauptwachtmeister Eger anstellte, ergaben sich neue Verdachtsmomente gegen H. M., so daß dieser vom Erfurter Schöffengericht wegen Sachbeschädigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.**

Auch in der Berufungsverhandlung vermochte der Verteidiger des M. nicht die Große Strafkammer von der Unschuld seines Mandanten zu überzeugen. Die einzige Entlastung bestand darin, daß unter den in der Rübenschnitzelgrube gefundenen Grammophonnadeln auch walzenförmige Nadeln waren, während unter den bei M. beschlagnahmten Nadeln die Art nicht vertreten war. Das genügte aber dem Gericht nicht, um M. mangels ausreichender Beweise freizusprechen. Besonders die gehässige Art, in der M., seit er vor zweieinhalb Jahren einen Zivilprozeß gegen K. verloren hat, gegen diesen vorgeht, war für ihn belastend.

Aus Aerger über den verlorenen Prozeß bezichtigte M., ohne den geringsten Beweis dafür zu haben, seinen Nachbar K. in Kleinfahner, einen Weizendiebstahl begangen zu haben. Er wurde deshalb zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Unmittelbar nach dieser Bestrafung sagte M. zu K. noch im Gerichtsgefängnis: „Wir sind noch lang nicht fertig". Es ist also anzunehmen, daß M. die Tat aus Rache verübte. Unter diesen Umständen verwarf die Große Strafkammer die Berufung des H. M.

### 1000 schöne Wegweiser im Wettkampf.

Das von der Thüringischen Landesstelle für Handwerksförderung in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Weimar veranstaltete Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für Wegweiser und Wegschilder aus Holz hat eine außerordentlich rege Beteiligung gefunden. Von 280 Bewerbern sind über 1000 Entwürfe eingereicht worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0012

## Entdeckung eines Diamantenfeldes

**an der abessinischen Grenze.**

Die italienische Nachrichtenagentur Stefani teilt mit: „In der Nähe von Uddur, 150 Kilometer von der abessinischen Grenze, hat ein Kapitän Frattini, Zeitungsmeldungen aus Mogadiscio zufolge, ein Diamantenfeld entdeckt. Die zuständige Regierungsstelle in Mogadiscio ist sofort von dem überraschenden Fund unterrichtet worden. Sie wird unverzüglich Sachverständige an Ort und Stelle schicken, die sich von der Wahrheit der Angaben und von der Ergiebigkeit des Vorkommens überzeugen wird.

*

Wie „Daily Telegraph" aus Dschibuti meldet, hat die lebhafte Freundschaft der Somalis für ihre abessinischen Nachbarn die französischen Behörden zu ungewöhnlichen Vorsichtsmaßnahmen veranlaßt, um im Kriegsfalle die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Kreuzer „Dumont Durville" wird am Sonntag in Dschibuti eintreffen. Die Stacheldrahtsperren im Hafen werden verstärkt; auch werden Flugzeugschuppen gebaut, um zehn neue Maschinen aufzunehmen, so daß insgesamt vierzehn Flugzeuge dort stationiert sein werden. Die kleine Garnison eingeborener Infanterie wird durch tausend Senegalschützen verstärkt werden.

## Französische Gäste

**auf der Berliner Rundfunkausstellung.**

Eine Abordnung der zweihundert Vertreter der französischen Rundfunkwirtschaft, die auf Einladung des Reichsverbandes deutscher Rundfunkhändler der Reichshauptstadt und der großen Rundfunkausstellung einen mehrtägigen Besuch abstatten, wurde gestern von der Berliner Industrie- und Handelskammer empfangen. Vizepräsident Tengelmann, der die Gäste begrüßte, bat die französischen Besucher, sich durch den Augenschein von dem Aufsehen und dem Wollen des neuen Deutschlands zu überzeugen. Für die französischen Gäste gab René Montaillier den Dank für den herzlichen Empfang, mehr noch aber der Bewunderung für die großen Leistungen der deutschen Industrie und beispielhaften Organisation des deutschen Rundfunks Ausdruck. Die Franzosen, die noch bis zum Sonntag in Deutschland bleiben, werden heute einige große Werke der Funkindustrie besichtigen.

## Flottenkonferenz im Oktober?

**Eine englische Anregung.**

Wie die „Times" meldet, hat die britische Regierung den übrigen Signatarmächten der Flottenverträge von Washington und London — den Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien — vorgeschlagen, entsprechend der in den früheren Flottenverträgen ausgesprochenen Absicht im Oktober eine Konferenz in London abzuhalten. In diesem Zweck sei es nötig, die vorbereitenden Besprechungen sobald wie möglich einzuleiten. Diese Anregungen sollen jedoch nicht eine Einladung zu einer Konferenz darstellen, bevor ein weiterer Meinungsaustausch bewiesen hat, daß eine Konferenz zu dem vorgeschlagenen Zeitpunkt Zweck hat.

---

Der Oberbürgermeister von Apolda hat mitgeteilt, daß die Verwaltung der Stadt künftig an Veranstaltungen solcher Vereine nicht mehr teilnehmen wird, in deren Mitgliederlisten sich noch Juden befinden.

# 300 Schiffe sperren die Durchfahrt

**Protestfreik holländischer Maas-Schiffer / Steinbombardement auf einen Dampfer**

**In Holland sind am Donnerstag über 200 Binnenschiffer auf der Maas in einen Protestfreik getreten. Sie wenden sich gegen die Auswirkungen des Gesetzes zur gleichmäßigen Frachtverteilung in der Binnenschiffahrt. Die Schiffer haben bei der Ortschaft Maasbracht alle ihre Schiffe auf dem Strom zusammengezogen und blockieren auf diese Weise den gesamten Verkehr. Allen leeren Schiffen, die zur Annahme von Frachten flußaufwärts nach Maastricht fahren wollen, wird die Durchfahrt verweigert. Nur solche Schiffe, die in Maastricht bereits befrachtet wurden, erhalten von der Blockadeleitung Durchfahrtserlaubnis.**

Infolge der Blockade haben sich gestern bereits mehrere ernste Zwischenfälle ereignet. So wurden auf einem Schleppdampfer, dessen Kapitän sich die Durchfahrt mit dem Revolver in der Hand erzwingen wollte, ein Steinbombardement eröffnet, durch das der Dampfer schwer beschädigt wurde. Der Kapitän sah sich gezwungen, unverrichteter Sache die Rückfahrt anzutreten. Auch einem durch eine Polizeipatrouille geschickten anderen Fahrzeug erging es nicht besser. Das Polizei- und Gendarmerieaufgebot ist bisher den streikenden Arbeitern gegenüber völlig machtlos. Inzwischen ist die Zahl der Schiffe, die sich zwischen Maasbracht und Vessem versammelt haben, auf etwa 300 angewachsen. Die Schiffer erwarten mit großer Spannung das Ergebnis der Verhandlungen, die in Maasbracht mit der Frachtenkommission abgehalten werden sollen.

---

**Kreß in Deutschland eingetroffen.**

Der deutsche Staatsangehörige Kreß traf gestern nachmittag mit dem Hapagdampfer „Hamburg" in Cuxhaven ein. Ihm war, wie berichtet, von dem Newyorker Bürgermeister Laguardia die Arbeitserlaubnis mit der Begründung verweigert worden, daß „Deutschland durch die Entrechtung amerikanischer Staatsbürger jüdischen Glaubens in Deutschland den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag verletzt habe". Da Kreß nun keinerlei Möglichkeit sah, seinen Lebensunterhalt in den Vereinigten Staaten zu verdienen, hatte er sich entschlossen, wieder in die Heimat zurückzukehren. Er will das Geschäft seiner Eltern in Berka in Thüringen übernehmen.

## Baumrinden als Brot!

**Die chinesische Hochwasserkatastrophe.**

Die Hochwasserkatastrophe am Unterlauf des Gelben Flusses in China nimmt immer größere Ausdehnung an. Trotz verzweifelter Abwehrmaßnahmen reißt die ungeheure Flutwelle ständig neue Dämme ein. Regengüsse von ungewöhnlicher Stärke brachten in Nord-Schantung innerhalb von 40 Tagen eine Niederschlagsmenge von 67 Zentimeter, so daß noch kein Ende der Ueberschwemmungen abzusehen ist. Die Verluste an Menschenleben und Material sind nicht abzusehen. Die unermüdliche Tätigkeit der Bergungsmannschaften wird durch Sturm sehr erschwert. Nicht weniger als 30 Rettungsboote kenterten. Dabei ertranken allein über 300 Menschen. In Süd-Hopei sind die Deiche des Han-Flusses gebrochen. 500 Dörfer wurden überschwemmt; 30 000 Häuser stürzten ein. Die Reisfelder im Umfang von mehreren Tausend Quadratkilometern sind vernichtet. Ueberall herrscht Hungersnot. Seit Tagen nähren sich Tausende von Baumrinden. Die Flüchtlingszahl in der Provinz Honan wird amtlich mit 1 700 000 angegeben.

## Schwere Gefängnisstrafen

**für die Unruhestifter in Belfast.**

Im Freistaat Südirland sind während der letzten Wochen große Geldsummen für notleidende nordische Familien gesammelt worden, die aus ihren Heimstätten in Belfast vertrieben wurden. In Belfast wurden in der Zwischenzeit zahlreiche Personen verhaftet und teilweise zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Die eigentlichen Drahtzieher konnten allerdings bisher noch nicht gefaßt werden. In Südirland sind jetzt drei Mann verhaftet worden, die in dem Verdacht stehen, die protestantische Kirche in Kilmalleck niedergebrannt zu haben.

## Zuchthausstrafen für jüdische Einbrecher

Die 19. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts verkündete gestern das Urteil gegen eine zwölfköpfige Einbrecher- und Hehlerbande, deren führende Mitglieder Juden sind. Der Hauptangeklagte, der mehrfach vorbestrafte Jude Wilhelm Isaac wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Von den übrigen Angeklagten erhielten zwei Zuchthausstrafen von 8 und 6 Jahren und vier hohe Gefängnisstrafen. Die übrigen Angeklagten wurden zum Teil amnestiert, zum Teil freigesprochen. Die Bande hatte in verschiedenen Gegenden Berlins in insgesamt 50 Fällen Wohnungen heimgesucht, die vorübergehend unbeaufsichtigt waren.

## Die „Kur" des Dr. Willard

**von Amerikas Behörden verboten.**

Eine ganz neuartige Tuberkulose-Kur, die der amerikanische Mediziner Ralph Willard an dem tuberkulösen Film-Autor Freemann Simonis erproben wollte, ist von den Behörden unter Androhung der Haft für den Arzt und den Patienten verboten worden. Willard behauptet, er habe schon viele Affen dadurch von Tuberkulose geheilt, daß er sie erfrieren ließ und wieder zum Leben erweckte. Wenn ein Affe steifgefroren und „tot" war, gab ihm Willard eine Adrenalin-Einspritzung ins Herz und der Erfolg war nach seiner Behauptung, daß die Affen sich jetzt des besten Wohlseins erfreuen und vollkommen frei von Tuberkulose-Bazillen sind. Willard wollte jetzt sein Verfahren an Menschen erproben. Es meldeten sich 200 Freiwillige, von denen er den unheilbar tuberkulösen Freeman Simonis auswählte. Die nordamerikanischen Behörden glauben es aber nicht zulassen zu können, daß ein Mensch bewußt dem Erfrierungstod ausgesetzt wird, auch wenn er überzeugt ist, daß Dr. Ralph Willard ihn nach zwei Tagen wieder ins Leben zurückrufen kann.

## „Tari Furora" — 100 000 Seelen

**Unbekannter Volksstamm entdeckt.**

Im südlichen Teil von Neuguinea entdeckte der englische Regierungsbeamte Hides einen bisher völlig unbekannten Volksstamm, der von den Papuas erheblich abweichen soll. Die Hautfarbe sei leicht gebräunt, die Augenfarbe blau und der Körperbau kurz und gedrungen. Der Stamm nenne sich „Tari Furora" und gebe sich hauptsächlich dem Ackerbau hin. Es handle sich um einen Stamm von 100 000 Seelen. Die Bewaffnung der Männer habe aus Pfeil und Bogen sowie Dolchen bestanden, die man aus menschlichen Knochen verfertigt habe.

## Die Katastrophe von Ovada

**Eine amtliche Darstellung.**

Ueber die Katastrophe von Ovada wird nunmehr folgende amtliche Darstellung gegeben: „Die Wolkenbrüche, die in den letzten Tagen in der Provinz Alessandria gewütet haben, haben einen Wasserüberfluß in den in den Tanaro einmündenden Flüssen hervorgerufen. Infolge des teilweisen Zusammenbruches eines Nebendammes der Sella-Zerbino, der den großen künstlichen See von Ortiglieto in den Bergen von Molari bildet, haben die herabstürzenden Wassermassen das Tal von Orta überschwemmt. Die Gewalt der Wassermassen hat beträchtlichen Schaden angerichtet und einige Bauernhäuser fortgerissen, wobei Menschenleben zu beklagen sind.

**Im ganzen betrauert man den Tod von 111 Menschen, von denen 97 zur Gemeinde von Ovada, 3 zu Molare, 4 zu Capriotta d'Orba, und 7 zu Cremolino gehören. Die Zahl der bisher geborgenen Leichen beträgt 82, von denen 62 festgestellt werden konnten. Zur Rettung der in Gefahr befindlichen Menschen sind unzählige Heldentaten vollbracht worden.**

Die lokalen Behörden haben sich in der Erfüllung ihrer Pflichten aufgeopfert. In Ausführung der ergriffenen Vorkehrungen sind Beistandsmaßnahmen für die betroffene Bevölkerung ergriffen und Arbeiten im Gange, um die Verbindungen wiederherzustellen und in kürzester Zeit die Schäden wieder gutzumachen. Eine Kommission von Ingenieuren des Ministeriums für öffentliche Arbeiten befindet sich am Unglücksplatz.

## Der „Prinz von Bentheim"

**Ein 20jähriger Lehrling aus Pommern.**

In Wildbad wurde ein junger Mann festgenommen, der sich viele Wochen in der Gegend, u. a. auch in Neckarsulm, herumgetrieben hatte. Er hatte einen falschen Namen angelegt und zahlreiche Betrügereien verübt. Er stellte sich als Prinz von Bentheim vor und wurde als solcher auch aufgenommen und „standesgemäß" bedient. Nach Diebstählen und Betrügereien verließ er dann das gastfreundliche Haus. Es ergab sich, daß der „Prinz" ein 20jähriger Lehrling aus Pommern ist.

---

**Die tönende Landkarte.** Auf der letzten Pariser Funkausstellung war ein Rundfunkempfänger zu sehen, der statt der üblichen Wellenskala eine Landkarte mit den wichtigsten europäischen Sendern aufwies. Um den gewünschten Sender zu hören, braucht man nur einen Stecker in die entsprechende Buchse einzuführen. Eine Landkarte, die alle Sprachen spricht.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt GmbH in Merseburg, Hälterstr. 4. Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher, Vertreter: Hermann Albrecht. — Schriftleiter für Politik, Feuilleton, Lokales und Beilagen: Wilhelm Steinbrecher; für Provinz, Handel und Sport: i. V. Herbert Kunze, beide in Merseburg. Anzeigenleiter: Erhard Schmidt, Merseburg. D. A. VIII/1935: Ausgabe Merseburger Tageblatt Merseburg 3048, Ausgabe Saale-Zeitung Halle (S.) 21 582, davon mit Beilage Weißenfelser Nachrichten 918, Ausgabe Mitteldeutsche Ztg. Erfurt 17 096, davon mit Beilage Gothaer Anzeiger 2231, Ausgabe Weimarische Zeitung Weimar 3781, Ausgabe Eisenacher Ztg. Eisenach 2503; insgesamt 52 715.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig

## Was ist Deutsch?

**Von Wilhelm Michel.**

Wir entnehmen den nachfolgenden Artikel dem Heft 8 der „Farben-Dekoration", Verlagsanstalt Alexander Koch, G. m. b. H., Stuttgart.

Die ernste Frage steht wieder vor uns: was ist deutsch? Was ist undeutsch? Sie stellt sich sehr dringlich auch in Kenzeichen Bereichen, die uns hier besonders angehen: In der Kunst, im Wohnbau, im Wohnstil.

Es gibt Leute, die der Frage nach dem, was „deutsch" ist, ausweichen möchten. Sie glauben sie etwa abtun zu können mit dem Hinweis, daß es eine entsprechende Fragestellung bei anderen Völkern nicht gäbe.

Aber was hilft uns das? Die geschichtlichen Voraussetzungen dieser Völker sind ganz anders geartet als die unsrigen. Sie konnten früher und klarer als wir geschlossene Volkspersönlichkeiten entwickeln, die keinen gefährlichen Widerstreit zwischen Angeborenem und Erworbenem, Wesenhaftem und Zufälligem, Eignem und Fremdem in sich tragen. Aber die Germanen! Und erst recht die Deutschen! Sie finden bei ihrem Eintritt in die Geschichte den zweiten großen Wesensbestandteil Europas, den römischen, in einer fertigen, starren, ja überreifen Gestalt vor. Wo war eine Möglichkeit, sich in diese Welt lebensrichtig einzufügen? Diese jungen Völker hätten Rom vielleicht zerschlagen können. Aber daran hindert sie nicht nur Roms Gegenwehr, sondern auch etwas, das Achtung, ja Ehrfurcht vor dem Wert zu heißen verdient. Sie waren ja nicht Eindringlinge in Europa wie nachmals die Hunnen oder die Araber. Als Alarich Athen belagerte, wurde er, so erzählt die Sage, durch eine Erscheinung abgehalten, die Stadt zu stürmen und zu plündern. Er sah die Göttin Pallas Athene, die mit Schild und Speer die Mauern umwandelte. Ein Attila hätte die Göttin nicht erblickt! Germanische Augen aber mußten sie erblicken, weil sie dem, was Pallas hütet, geheim und verwandtschaftlich zugeordnet waren. Auf derselben Linie liegt es, daß von Anfang an die großen germanischen Könige, Alarich, Theoderich, Odoaker, Chlodwig, Pipin, Karl, aus echtem, rassenahem Wissen um Roms Reich und Gedanken ihre Aufgabe nicht im Zerschlagen, sondern im Fortführen dieses Reiches gesehen haben. Der Zusammenstoß der jungen Germanenvölker mit der fertigen Welt Roms hat wie eine Entwicklungsstörung durch frühzeitige Ueberfremdung gewirkt.

Wenn man heute ein Kind nähme und stellte es ohne Vorbereitung in die Welt der Erwachsenen — was könnte sich anders ergeben, als eine Entwicklungsstörung, mit der der Kind lange zu ringen hätte? Diese Entwicklungsstörung würde genau so lange dauern, bis der junge Mensch durch eine ungeheure Aufraffung die organische Angleichung der Erwachsenen-Welt nachgeholt hätte. Er müßte sich eines Tages „auf sich selbst besinnen". Er müßte eine Zeit lang entschlossen „sein eigenes Dasein leben", mit allerlei Auflehnung und Ablehnung — bis er dann als ein Festgewordener den Werten jener „anderen" Welt frei begegnen könnte.

In diesem Bild liegt vieles, was mit dem Weg der Deutschen durch ihre bisherigen Jahrhunderte zu tun hat. Sie sind nicht nur einmal, in der Völkerwanderung, mit der fremden römischen Welt zusammengeraten, sie sind unaufhörlich mit ihr benachbart geblieben, und nicht nur benachbart, sondern ständig von ihr durchwirkt und auf sie einwirkend. Das hat hingeführt zu der gegenwärtigen deutschen Stunde mit ihrer Frage, was eigentlich deutsch ist.

Es ist die Stunde, da der Deutsche als endlich festgewordenes Staatsvolk seine geschöpfliche Eigenheit betont unter Berufung auf die großen Mächte von Blut und Boden, nicht um sich in ein „deutsches Abseits" einzuriegeln, sondern den alten hohen Werten des Erdteils endlich lebensrichtig zu begegnen.

So fragen wir auch in der Kunst, im Wohnbau und Wohnstil nicht darum nach dem eigentlich Deutschen, um uns in einer schrulligen, verkauzten Weise abseits zu stellen. Wir fragen nach dem Deutschen, um unser Schaffen desto sicherer und gelassener als ein europagültiges, europahaltiges Schaffen in die Welt hinausstellen! Unser Fragen nach dem Eignen hat keinen weltflüchtigen, keinen stadtflüchtigen Sinn, sondern es will den so schön vorbereiteten Boden für ein mächtiges Ausgreifen deutscher Heim- und Lebensgestaltung noch weiter sichern und befestigen. Wir ziehen uns mit der Frage nach dem, was deutsch ist, nicht aus dem Wettbewerb der Weltvölker zurück. Wir treten erst mit voller Kraft in ihn ein. Könnten wir an diesem Inhalt der heutigen deutschen Selbstbesinnung irgendwelchen Zweifel hegen: die Autobahnen, die unser Land durchstrahlen, die mächtige deutsche Indienstnahme der Technik, die vorbildliche deutsche Bearbeitung brennendster moderne Sozialfragen, die wahrhaft schöpferischen deutschen Vorstöße zur Neugestaltung der mit solchem Zweifel! Fort mit dem Aberglauben, daß die heutige deutsche Selbstbesinnung uns ins Austragstüblein einer in Watte gewickelten und ewig schonungsbedürftigen Sonderexistenz führen wolle! Aber empor mit dem holzen Wissen, daß diese Selbstbesinnung uns als desto rüstigere Kämpfer hinausweist auf das Feld der weltgültigen Tat — auch auf dem Gebiet der Wohnform, das für die wirkliche Lebensbemeisterung und Lebensgestaltung dieser entscheidungsschweren Zeit von so unvergleichlicher Bedeutung ist.

---

**Karl Valentin als Dorfrichter Adam.** Eine deutsche Filmgesellschaft will für die nächste Spielzeit Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug" verfilmen. In der Rolle des Dorfrichters Adam wird man den Münchener Volkskomiker Karl Valentin zum ersten Male in einer tragenden Rolle sehen.

## Sprich frei, einfach, klar!

**Ein Aufruf des Deutschen Sprachpflegeamtes**

Das Deutsche Sprachpflegeamt erläßt einen Aufruf zur Förderung seiner Bestrebungen, in dem es heißt:

„In diesen Monaten ist in Berlin das Deutsche Sprachpflegeamt geschaffen worden. Männer des öffentlichen Lebens, der Partei, des Schrifttums, der Wissenschaft, der Technik haben sich zusammengeschlossen, um unserer Muttersprache eine Pflegestätte zu bereiten. Die deutsche Sprache leidet Not. In Reden und Schriften begegnen wir schiefen Bildern, falschen Beugungen, unnützen Fremdwörtern. An Stelle des einfachen Berichtes herrscht schwülstige Ueberladenheit. In den Satzungen der Verbände, der staatlichen Einrichtungen schleichen sich fremdländische Wörter fort, die zum Teil längst ihren Sinn verloren haben; amtliche Aeußerungen sind oft in einer Sprache abgefaßt, die für den schlichten Leser unverständlich ist; deutsche Kaufleute halten es für unfein oder minder einträglich, neuen Waren deutsche Bezeichnungen zu geben.

Gegen diese Mißstände will das Deutsche Sprachpflegeamt angehen. Dankbar erkennt es dabei die Erfolge älterer Sprachbemühungen an und stützt sich auf sie. Nicht durch Verbote, Willkür und neue Regeln, sondern durch Feststellung des Kranken und Unduftenden, durch Sauberkeit des Ausdruckes und Pflege des Wortgutes in seiner eigentlichen Bedeutung wird es wirken. Des deutschen Mannes Rede sei frei, einfach, klar; ohne Schwulst und Hohlheit, ohne eitle Fremdwörterei. Wer sich das Recht zum Schreiben nimmt, sei sich der Aufgabe bewußt, für jeden, dessen Muttersprache deutsch ist, in Satz und Wort verständlich zu bleiben und seine Sprache so zu gestalten, daß sie den Leser durch Schönheit und edlen Wuchs ansprechen.

Dr. Rudolf Buttmann, Dr. Hans Friedrich Blunck, Theodor Hüppens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0013

## Familien-Nachrichten

**Aus anderen Blättern entnommen**

**Gestorben:**

St. Micheln
Ernst Sommer, 69 Jahre
Ennewitz
Oswald Bageritz, 67 Jahre
Lützen
Marie Kitze geb. Beltzig
Bad Dürrenberg
Marie Riedrich geb. Linkslebe, 47 Jahre
Halle
Rudolf Böning, 26 Jahre
Trude Jürgensen geb. Schirmer 28 Jahre
Löbejün
Hugo Blume, 34 Jahre
Rabutz
Willy Laue, 29 Jahre
Leipzig
Frau verw. Louise Gläser, 75 Jahre
Marie verw. Schindler geb. Leuthold, 80 Jahre
Friedrich Hermann Jentzsch, 64 Jahre
Gustav Max Göring, 77 Jahre
Robert Flügel, 70 Jahre
Irmgard Lampe-Pfeifer
Anna Förster geb. Naumann, 72 Jahre
Markkleeberg
Emilie verw. Rühle geb. Geßner 70 Jahre
Webau (Geudenmühle)
Landwirt Jacob
Markranstädt
Hugo Arno Wagner, 51 Jahre

Von der Reise
**zurück**
Dr. Mungenast, Leuna

**Briefmarkensammlung**
gegen Kasse dringend zu kaufen **gesucht.** Angebote an Gustav Seeberger, Halle, Hauptpostlag.

**Kauft bei unseren Inserenten**

## Wenn d. Tage kürzer werden

und die lichtschwache Optik Ihrer Kamera nicht mehr ausreicht, dann ist es an der Zeit, an den Kauf einer neuen Kamera zu denken. — Ihren alten Apparat (auch Boxapparate) nehme ich in Zahlung und gewähre Ihnen günstige Zahlungsbedingungen. Lassen Sie sich unverbindlich die neuesten Modelle vorführen.

**Photo-Bönecke** Kl. Ritterstraße 15

## Gottesdienst-Anzeigen.

**Merseburg-Stadt**

Sonntag, den 18. August 1935 (9. n. Trinit.)
Kollekte: Für den Ev. Soz. Preßverband für die Provinz Sachsen.

**Es predigen:**

**Dom:** 10 Uhr, Pastor Ziehen (Amtswoche, derselbe) 11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Ziehen. — Donnerstag, 19,15 Uhr, Bibelstunde, in der Herberge zur Heimat, Sup. Berckenhagen. — Dommädchenbund: Freitag, 20 Uhr, Herberge zur Heimat.

**Stadt:** 10 Uhr, Pastor Riem. — 11,45 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Riem. — Freitag, 20 Uhr, Kirchenchor, An der Geisel 5, Lehrer Busch. — Ev. Mädchenbund St. Maximi: Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung, An d. Geisel 5, Pastor Riem.

**Altenburg:** Gottesdienst im Waisenhaus. 10 Uhr, Pastor Scheibe. — Dienstag, 19,30 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe, in der Herberge zur Heimat. — Mittwoch, 20 Uhr, Zusammenkunft der jungen Mädchen, in der Herberge zur Heimat.

**Neumarkt:** 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Franke. 11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Franke. — Donnerstag, Bibelstunde, fällt aus.

**Merseburg-Land**

**Meuschau:** 8 Uhr, Pastor Scheibe.
**Löpitz:** 8 Uhr, Gottesdienst, Pastor Franke.
**Leuna:** (Friedenskirche) 9,30 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ulbrich. — 11 Uhr, Kindergottesdienst. (Gnadenkirche) 9,30 Uhr, Erntedankgottesdienst, Pastor Lange. — 10,45 Uhr, Kindergottesdienst.
**Daspig:** 7,45 Uhr, Erntedankgottesdienst, Pastor Lange.
**Zscherben:** 8 Uhr, Gottesdienst.
**Kötzschen:** 10 Uhr, Gottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst.
**Atzendorf:** 15 Uhr, Missionsfestgottesdienst. — 16 Uhr, Nachfeier.
**Geusa:** 10 Uhr, Predigtgottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst.
**Beuna:** 8 Uhr, Predigtgottesdienst, in Oberbeuna. 10 Uhr, Predigtgottesdienst, in Niederbeuna. — 11 Uhr, Kindergottesdienst.

## Katholische Gemeinde

**Merseburg:** Fest M. Himmelfahrt. 7 Uhr, Frühmesse. — 9,30 Uhr, Hochamt, 11 Uhr, hl. Messe, 3 Uhr, Festandacht.

**Wäschemangeln**
elektrisch-automatisch
**Heißmangeln**
neu und gebraucht liefert
**Gustav Forßbohm**
Thüringer Wäschemangelfabrik Gera-Zwötzen 259

**Landsitz**
mit großem Obst- und Gemüsegarten, waldreiche Gegend, Bahnstation (Reg. Bez. Kassel, Nähe Hersfeld) 4-5 Zim.-Etage, I. Stock mod. ausgestattet, günst. zu vermieten. Fließ. Wasser, Bad elektr. und Kohlen-Herd, Garage, Nebengebäude, gute und billige Lebensmittelversorgung. Gelegenh. zu Jagd und Fischerei. Geeigneter Ruhesitz für pensionierten Beamten. Angebote unter R 5846 Gesch.

Bei Schmerz und Weh trink Zinsser-Tee!

**Achtung**
suche für meinen zweit. Sohn 26 J. nur Landwirt, kein Akad. a. 250 Morg. Wirtschaft eine Existenz, Pachtung wo RM. 20 000 genügen, evtl. Einh. Vermög. erwünscht Off. E 4930 Gesch.

**Einfamilienh.**
mindestens zwei Zim. kaufe irgendwo barzahl. Off. D 8964 Gesch.

**Ist Schlanksein Glückssache?**
Es liegt in Ihrer Hand. Kaufen Sie aber nicht „irgendetwas", sondern vertrauen Sie Ihre Schlankheitswünsche dem natürlichen, wohlschmeckenden Dr. Richters Frühstückskräutertee an. Jeder Schluck führt zum Schlankheitsziel und Sie fühlen sich frisch, verjüngt und beweglich. Packung RM 1.80, extra 2.25 auch als „Drix"-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien
**Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**

AUSSTATTUNGSHAUS
C. HAUPTMANN
*Der Möbel-Hauptmann bringt Glück ins Haus*
HALLE (SAALE)
KLEINE ULRICHSTR. 36

**Schöne Urlaubsreisen**
18 Tg. Dalmatien b. Ragusa—Serajevo, 2. September alle 14 Tage . . . . . . . . . . RM. 171.50
15 Tg. Rom (Neapel) Abf. 25.8., 8. 9. alle 14 Tg. RM. 168.-
13 Tg. Vened.-Abbazia-Dolomit., 26.8., all. 14 T. RM. 131.-
10 Tg. Schweiz—Dolomitenpässe, 2. 9., alle 14 T. RM. 90.-
8 Tg. Schweiz—Venedig—Dolomiten jed. So. RM. 83.-
7 Tg. Schweiz—Viertausender 2. 9. alle 14 Tg. RM. 91.-
13 Tg. Riviera—Monte Carlo 16. Sept., 30. September alle 14 Tg. . . . . . . . . . . . . RM. 123.-
Omnibusf., Hotelübernacht., Abendess. Frühstück usw. Ia Refer. **Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg W 12.**

Am Sonntag, den 18. August 1935 größte bisher gezeigte
**Kaninchen-Ausstellung**
i. d. Kaninchenfarm, Christianenstr. 6
350 Rassetiere aus den versch. Gegenden Deutschlands — u. a. Hamburg, Leipzig, Thüringen usw. Eintr. 10 Pf. Verlosung von 50 Stck. Kaninchen, Los 10 Pf. Preisschießen 3 Schuß 15 Pf.
**Geöffnet von 8—19 Uhr**

**Creypau**
Sonntag, den 18. August 1935
**Ernte-Tanz**
Anfang 19.30 Uhr — Es ladet freundlichst ein Der Wirt

**Daspig**
Sonntag, den 18. August 1935 von abends 7 Uhr an
**Erntedankfestball**
wozu freundlichst einladet
Gustav Schröter, Gastwirt

**„Zum Raben" Schkopau**
**Neue Bewirtschaftung!**
Küche und Keller bestens
**Wilhelm Kötteritzsch**

# Schon im Herbst

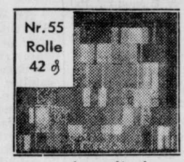
dem Wintergetreide,
den Winterölfrüchten,
den Zwischenfrucht-Futterpflanzen sowie
den Weiden und Wiesen
wenigstens einen Teil der

# Stickstoffdüngung

Bewährte Stickstoffdünger für die Anwendung im Herbst sind:
Kalkstickstoff, Perlkalkstickstoff.
Schwefelsaures Ammoniak, Kalkammoniak,
Ammonsulfatsalpeter, Kalkammonsalpeter,
(Leuna-Montan) Kaliammonsalpeter,
der Volldünger Nitrophoska
sowie das neue Düngemittel
Stickstoffkalkphosphat

STICKSTOFF-SYNDIKAT

**TAPETEN**




**Eilige Tapeten-Käufer**
treffen ihre Wahl bereits in unserem Schaufenster

**66 Muster**
sind mit einer Nummer versehen und erleichtern den Einkauf
**Tapezieren**
wollen Sie jedoch erst später. Dann notieren Sie sich die Nummer
**Alle Muster**
liefern wir bis Ende dieses Jahres

**Arnold & Troitzsch**
Halle (S.) Gr. Ulrichstraße 1

**Bestecke**
verchromt sauber und schnell „Nickel-Becker", Halle/S. nur Kl. Brauhausstraße 11

**Auswärtige Theater**
Sonntag, 18. 8.
**Leipzig Neues Theater**
Gohliser Schlößch. Opfertanz Die Maienkönigin 20,30—22
**Altes Theater Leipzig**
Geschlossen!

**Kolonialwarengesch.**
i. Kleinst. Thüring., an tücht., branchekundigen Kaufm. zu verpacht. Eignet sich gut als Großniederlage, da reichlich Lagerräume vorhand. Off. E 4911 Ges.

**Groß-Chromanlage**
neu, moderne billige Arbeit „Nickel-Becker" Halle (S.) nur Kleine Brauhausstraße 11.

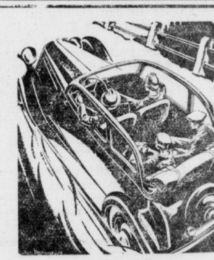
**1 od. 2 Zimm.**
freundl. möbliert, von berufstätigem Akademiker zum 1. Sept. gesucht. Offerten u. C 1581 Gesch.

Ich warne jedermann meiner Frau Martha Lins Gotthardstr. 18, etwas auf meinen Namen zu borgen da ich f. nichts aufkomme
Eduard Lins

**Tanzschule Hoffmann**

vorm. C. Ebeling, Schmale Str. 19
Ein neuer kaufmännischer
**Abend-Kursus**
(ehemalige Schüler, lernende Kaufleute usw.) beginnt **am Mittwoch,** dem **4. Sept.** in **„Müllers Hotel"** Damen 20 Uhr — Herren 21 Uhr. Weitere Anmeldg. Schmale Str. 19 u. zu Beginn am erst. Übungsabend
Die Bilder der letzten Tanzstunde sind umgehd. Schmale Str. 19 abzuh.

**Mars la Tour**
Halle, Gr. Ulrichstr. 10, Fernruf 261 44
**Bayerische Gaststätte**
Das gemütliche Bier- u. Speiselokal für jedermann
Menüs in großer Auswahl 0.80 RM.
bei Wochenkarte . . . . . 0.70 RM.
Sonntag, ab 7 Uhr abends
**Stimmungskonzert**
der Kapelle Görlach
Spezialität: Hausschlachtene Platte
**J. Straßer.**


Sonne im Wagen
Die neue Hanomag-Kabrio-Limusine ist da. Offen und geschlossen zu fahren. Schnell, geräumig, sparsam. — Probefahrt kostenlos.
**HANOMAG**
Generalvertretung:
Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Halle (S.), Merseburger Straße 32
Fernruf 25 427 Verkauf

**Miele**
Elektro-Waschmaschine
Nr. 150

*Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.*
Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.
*Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!*
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

**Miele-Fabrikate**
stets am Lager.
**Emil Schütze**
Inhaber: A. Gieseler
Sangerhausen, Aschersleben
Eisleben
Merseburg, Entenplan 9.

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Sandkästen für Luftschutzböden**
**Otto Roth, Baugeschäft**
Große Ritterstraße 33

Kaufen Sie

**Bürstenwaren**
im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigene Werkst.
**Oskar Seifert**
Halle a. S.
Schülershof 4, Ruf 222 29
**Reparaturen.**

**I. Hypotheken**
auf städt. Wohn- u. Geschäftsgrundstücke sowie **Neubauten** und Bauvorhaben von führender deutscher Hypothekenbank bei sofortiger Barauszahlung und ohne Provision zu vergeben.
Kostenlose Beratung durch
**C. Krobitzsch**
Christianenstraße 5 — Tel. 2919

**An alle Fahrradkäufer 1935!**

Prospekt 65 anfordern, er bringt eine außergewöhnliche Leistung. Zusendung kostenlos.
**E. & P. Stricker,** Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 280

**Die Sommerpreise für Briketts**
gelten nur noch für
**Lieferungen bis Ende September.**
Sichern Sie sich durch rechtzeitige Aufgabe Ihrer Bestellung diese günstige Einkaufsmöglichkeit.
**Eduard Klauß**
Briketts — Koks — Holz
**Merseburg — Windberg 3**

**Schützenhaus – Garten**
**Heute, Sonnabend**
**Tanz im Freien!**
Sonntag, nachm. 3,30 Uhr, spielt
**Bernhard Etté**
zu Konzert und Tanz
Eintr. i. Vorverk. 50 Pf., Tagesk. 75 Pf.

**Klavierunterricht**
erteilt
**Irmgard Forndran** Seffnerstr. 2
Inhaberin des Unterrichtserlaubnisscheins für Unter- bis Oberstufe

„Kräuterglück" sei Dein Begleiter, es macht jung, gesund und heiter
Zinsser Leipzig

**Welger-Presse**
1000 mm Kanalbr., starke Ausf., pass. f. größ. Schm.-Drescher
**Stiften-Dreschm.**
fahrbar, Stundenleistung ca. 10 Ztr., vollst. durchrep. u. gar. betriebsf. verk. preisw. u. zu günst. Bed.
**Dr. Rudolf Poppe**
Landmaschinen
Halle (Saale), Forsterstraße 39

**Achenbach-Garagen**

Schuppen
Jagdhütten
Fahrradständer
feuersicher und zerlegbar aus Stahlblech oder Beton
**Gebr. Achenbach,** G.m.b.H.
**Weidenau/Sieg.** Postfach 137.

Gesund zu Fuß durch Hühneraugen Lebewohl
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350817-12/fragment/page=0014